

Berlin, 11. August 2022

Pressekonferenz
zu den
**Ergebnissen der Mitgliederbefragung
MB-Monitor 2022**

Gesprächsteilnehmer:

Dr. Susanne Johna

1. Vorsitzende des Marburger Bundes - Bundesverband

Dr. Andreas Botzlar

2. Vorsitzender des Marburger Bundes - Bundesverband

Armin Ehl

Hauptgeschäftsführer des Marburger Bundes – Bundesverband

Moderation

Hans-Jörg Freese

Leiter Verbandskommunikation / Pressesprecher

MB-Pressestelle

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030 746846 40
Fax: 030 746846 45
presse@marburger-bund.de
www.marburger-bund.de

Hans-Jörg Freese (Ltg.)
Tel.: 030 746846 41
freese@marburger-bund.de



Berlin, 11. August 2022

Zu wenig Personal, zu viel Bürokratie, unzulängliche Digitalisierung

MB-Monitor 2022: Angestellten Ärztinnen und Ärzten fehlt Zeit für sich und ihre Patienten

Steigende Arbeitsbelastung, unzureichende Personalausstattung, Dokumentationswahn, kaum Zeit für Gespräche mit den Patienten und fehlende Wertschätzung ärztlicher Arbeit – so beschreiben viele Ärztinnen und Ärzte in den Krankenhäusern ihre Arbeitsbedingungen. Ein Viertel der angestellten Ärztinnen und Ärzte denkt über einen Berufswechsel nach. Das geht aus der Mitgliederbefragung MB-Monitor 2022 des Marburger Bundes hervor. An der vom Institut für Qualitätsmessung und Evaluation (IQME) durchgeführten Online-Befragung beteiligten sich in der Zeit vom 20. Mai 2022 bis 19. Juni 2022 bundesweit 8.464 angestellte Ärztinnen und Ärzte aus allen Bereichen des Gesundheitswesens. Knapp 90 Prozent der Befragten arbeiten in Akutkrankenhäusern und Reha-Kliniken, sechs Prozent in ambulanten Einrichtungen.

Die hohe Anzahl an Überstunden und 24-Stunden-Diensten, der ökonomische Druck seitens der Arbeitgeber und die mangelnde Vereinbarkeit von Beruf und Familie lässt einen Teil der Ärztinnen und Ärzte darüber nachdenken, den Beruf zu wechseln. Auf die Frage „Erwägen Sie, Ihre ärztliche Tätigkeit ganz aufzugeben?“ antworteten 25 Prozent der Befragten mit „ja“, 57 Prozent mit „nein“ und 18 Prozent mit „weiß nicht“.

Viel Zeit für die Patientenversorgung geht durch administrative Tätigkeiten verloren, die mit ärztlichen Aufgaben kaum vereinbar sind. Der Zeitaufwand für Datenerfassung und Dokumentation liegt im Mittel bei drei Stunden pro Tag. 32 Prozent der angestellten Ärztinnen und Ärzte schätzen den Zeitaufwand für Verwaltungstätigkeiten und Organisation sogar auf mindestens vier Stunden täglich. Das Spektrum dieser Tätigkeiten umfasst in den Kliniken u.a. Datenerfassungen, die häufig auch von Schreibdiensten oder Stationssekretariaten erledigt werden könnten.

„Wenn knapp 60 Prozent unserer Mitglieder sagen, sie würden drei Stunden und mehr ihrer Arbeitszeit mit Verwaltungstätigkeiten verbringen, können sie in dieser Zeit nicht für ihre Patienten da sein. Ich halte es schlichtweg für einen Skandal, wie viel Arbeitskraft und Arbeitszeit mit Datenerfassung und Dokumentation vergeudet wird. Das hat negative Auswirkungen auf die Patientenversorgung und auf die Arbeitszufriedenheit von Ärztinnen und Ärzten. Wenn nur die Hälfte an Zeit für unsinnige und überflüssige Schreibarbeit eingespart werden könnte, hätten wir schon viel für die

MB-Pressestelle

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030 746846 40
Fax: 030 746846 45
presse@marburger-bund.de
www.marburger-bund.de

Hans-Jörg Freese (Ltg.)
Tel.: 030 746846 41
freese@marburger-bund.de



Patientenversorgung gewonnen. Entbürokratisierung muss endlich eine Priorität der Gesundheitspolitik werden“, sagte die Vorsitzende des Marburger Bundes, Dr. Susanne Johna, bei der Präsentation der Umfrage-Ergebnisse.

Aus der Befragung geht auch hervor, dass in vielen Einrichtungen des Gesundheitswesens die Ausstattung mit Hard- und Software unzureichend ist. Das erschwert die Arbeit der Ärztinnen und Ärzte zusätzlich. So teilt die Hälfte der Befragten mit, dass Mehrfacheingaben identischer Daten „gelegentlich“ vorkommen, bei rund einem Drittel (32 Prozent) ist das sogar „häufig“ der Fall, bei 18 Prozent „selten“. „Dieselben Daten müssen wieder und wieder eingegeben werden, weil die Systeme nicht funktionieren. Bei der Anschaffung neuer Software bleiben die Anwenderinnen und Anwender meist außen vor, Schulungen für IT-gestützte Abläufe gibt es kaum - so kann Digitalisierung nicht funktionieren. Dabei hat sie großes Potenzial, die Arbeit von Ärztinnen und Ärzten zu erleichtern“, sagte Johna.

Scharf kritisierte die Vorsitzende des Marburger Bundes Arbeitgeber, die in den zurückliegenden zwei Jahren der Pandemie Arztstellen abgebaut haben. „Unsere Mitglieder berichten von hohen Wochenarbeitszeiten und vielen Überstunden. Wer in dieser Situation Stellen streicht oder nicht nachbesetzt, stellt den finanziellen Gewinn über das Wohlergehen und die Gesundheit seiner Beschäftigten.“ Ein Drittel (34 Prozent) der Befragten bejahte die Frage nach dem Stellenabbau in den vergangenen zwei Jahren, 48 Prozent antworteten mit „nein“, 18 Prozent mit „weiß nicht“. Insgesamt beurteilen zwei Drittel der Befragten die personelle Besetzung im ärztlichen Dienst ihrer Einrichtung als „eher schlecht“ (46 Prozent) oder „schlecht (20 Prozent).



Berlin, 11.08.2022

MB-Monitor 2022

Zusammenfassung der Ergebnisse

Steigende Arbeitsbelastung, unzureichende Personalausstattung, kaum Zeit für Gespräche mit den Patienten und fehlende Wertschätzung ärztlicher Arbeit – so beschreiben viele Ärztinnen und Ärzte in den Krankenhäusern ihre Arbeitsbedingungen. Ein Viertel der angestellten Ärztinnen und Ärzte denkt über einen Berufswechsel nach. Das geht aus der Mitgliederbefragung MB-Monitor 2022 des Marburger Bundes hervor. An der vom Institut für Qualitätsmessung und Evaluation (IQME) durchgeführten Online-Befragung beteiligten sich in der Zeit vom 20. Mai 2022 bis 19. Juni 2022 bundesweit 8.464 angestellte Ärztinnen und Ärzte aus allen Bereichen des Gesundheitswesens. Knapp 90 Prozent der Befragten arbeiten in Akutkrankenhäusern und Reha-Kliniken, sechs Prozent in ambulanten Einrichtungen.

Die Hälfte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hat das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten, wobei Ärztinnen den größeren Anteil in dieser Gruppe ausmachen (58 %). Jeweils etwa ein Fünftel der Befragten gehört der Altersgruppe 41-50 Jahre (22 %) und 51-60 Jahre (21%) an. Nur sieben Prozent sind 61 Jahre und älter. In den Altersgruppen ab 51 Jahre sind männliche Mitglieder häufiger vertreten als weibliche (männlich: 35 %; weiblich: 21 %).

An der im zweijährigen Turnus stattfindenden Befragung des Marburger Bundes nahmen mehr weibliche (53 %) als männliche (47 %) Mitglieder teil. 45 Prozent der Befragten sind Ärztinnen in der Weiterbildung zur Fachärztin (Ärzte in der Weiterbildung: 31 %), 28 Prozent Fachärztinnen (Fachärzte: 18 %), 20 Prozent Oberärztinnen (Oberärzte: 33 %), drei Prozent Chefarzt-Stellvertreterinnen (Chefarzt-Stellvertreter: 10 %) und zwei Prozent Chefärztinnen (Chefärzte: 6 %).

MB-Pressestelle

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030 746846 40
Fax: 030 746846 45
presse@marburger-bund.de
www.marburger-bund.de

Hans-Jörg Freese (Ltg.)
Tel.: 030 746846 41
freese@marburger-bund.de

Teilzeit-Anteil erneut gestiegen

Gegenüber vorherigen Befragungen ist der Anteil der Ärztinnen und Ärzte mit einem Teilzeit-Vertrag erneut gestiegen. 31 Prozent der Befragten geben an, ihre vertraglich vereinbarte regelmäßige Wochenarbeitszeit reduziert zu haben, im Herbst 2019 lag der Teilzeit-Anteil noch bei 26 Prozent und bei der Mitgliederbefragung im Jahr 2013 erst bei 15 Prozent. Der steigende Anteil der Mitglieder mit Teilzeit-Vertrag ist ein klarer Hinweis darauf, dass die Arbeitszeiten nicht den Wünschen vieler Ärztinnen und Ärzte entsprechen; sie gestalten de facto ihre eigene Arbeitszeitreform.

Die meisten Teilzeitbeschäftigten, 59 Prozent, reduzieren ihre regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit um bis zu zehn Stunden, nimmt man den Tarifvertrag für die Ärztinnen und Ärzte in kommunalen Krankenhäusern (TV-Ärzte/VKA) zum Maßstab, der eine Wochenarbeitszeit von 40 Stunden vorsieht. Die reduzierte regelmäßige Wochenarbeitszeit entspricht aber nicht der tatsächlichen: Hinzu kommen noch Überstunden und Bereitschaftsdienste. Durch Teilzeit stellen Beschäftigte also oft nur sicher, dass sie wenigstens einen Tag in der Woche regelmäßig frei haben.

Große Diskrepanz zwischen gewünschter und tatsächlicher Arbeitszeit

Die tatsächliche Wochenarbeitszeit inklusive aller Dienste und Überstunden liegt im Mittel deutlich über 50 Stunden: Ein Fünftel der Befragten hat sogar eine durchschnittliche Wochenarbeitszeit von 60 Stunden und mehr. Die Diskrepanz zur bevorzugten Wochenarbeitszeit könnte nicht größer sein: 92 Prozent wünschen sich eine durchschnittliche Wochenarbeitszeit von maximal 48 Stunden. Nur acht Prozent der Befragten bevorzugen eine Wochenarbeitszeit von durchschnittlich mehr als 48 Stunden inklusive aller Dienste und Überstunden.

Angestellte Ärztinnen und Ärzte leisten im Schnitt rund 6,2 Überstunden pro Woche. Knapp ein Fünftel der Befragten (19 %) gibt sogar an, wöchentlich zehn bis 19 Überstunden zu leisten. Bei einem Viertel der Befragten werden Überstunden überwiegend vergütet, knapp die Hälfte (49 Prozent) erhält überwiegend Freizeitausgleich und 26 Prozent gehen komplett leer aus. Die

MB-Pressestelle

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030 746846 40
Fax: 030 746846 45
presse@marburger-bund.de
www.marburger-bund.de

Hans-Jörg Freese (Ltg.)
Tel.: 030 746846 41
freese@marburger-bund.de

Krankenhäuser profitieren also zu einem nicht geringen Teil jeden Tag von unentgeltlicher Arbeit zigtausender Ärztinnen und Ärzte.

„Man ist Arzt und muss das aushalten.‘ Nein, muss man nicht!“

Die hohe Anzahl an Überstunden und 24-Stunden-Diensten, der ökonomische Druck seitens der Arbeitgeber und die mangelnde Vereinbarkeit von Beruf und Familie lässt einen Teil der Ärztinnen und Ärzte darüber nachdenken, den Beruf zu wechseln. Auf die Frage „Erwägen Sie, Ihre ärztliche Tätigkeit ganz aufzugeben?“ antworteten 25 Prozent der Befragten mit „ja“, 57 Prozent mit „nein“ und 18 Prozent mit „weiß nicht“. Wer auf die Frage mit „ja“ geantwortet hatte, konnte in einem Freitext-Kommentar seine Gründe nennen. Davon machte eine große Zahl der Befragten Gebrauch. Exemplarisch für viele andere Kommentare ist diese Antwort eines Mitglieds: *„Ich bin eigentlich Ärztin aus Leidenschaft, aber unter diesen Bedingungen kann und will ich nicht mehr ärztlich arbeiten. Die eigene Arbeit wird nicht geschätzt, man schuffet nur noch und wird irgendwann krank, weil man dem ganzen Druck nicht mehr standhalten kann. So ist es mir auch passiert. Und die eigene Gesundheit geht vor. Und was bekommt man ständig zu hören? ‚Man ist Arzt und muss das aushalten.‘ Nein, muss man nicht!“*

Elektronische Arbeitszeiterfassung nimmt zu

Ein kleiner Lichtblick ist die Zunahme elektronischer Arbeitszeiterfassung. Knapp die Hälfte der Befragten (48 %) teilt mit, dass die von ihnen geleisteten Arbeitszeiten systematisch elektronisch erfasst wird; bei 23 Prozent erfolgt die Erfassung sämtlicher Arbeitszeiten handschriftlich und bei 29 Prozent findet keinerlei systematische Erfassung statt. Gegenüber der Mitgliederbefragung vom Herbst 2019 hat sich der Anteil derer, bei denen eine systematische elektronische Arbeitszeiterfassung stattfindet, um immerhin vier Prozentpunkte erhöht: von damals 44 auf nunmehr 48 Prozent. Bei Betrachtung der Ergebnisse nach einzelnen Trägern haben die kommunalen Krankenhäuser klar die Nase vorn: 60 Prozent der Befragten aus diesen Kliniken geben an, dass ihre sämtlichen Arbeitszeiten systematisch elektronisch erfasst werden.

Diese Entwicklung ist auf tarifpolitische Bemühungen des Marburger Bundes zurückzuführen, der bereits im Mai 2019 mit der Vereinigung der kommunalen

MB-Pressestelle

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030 746846 40
Fax: 030 746846 45
presse@marburger-bund.de
www.marburger-bund.de

Hans-Jörg Freese (Ltg.)
Tel.: 030 746846 41
freese@marburger-bund.de

Arbeitgeberverbände (VKA) tarifvertraglich geregelt hat, die Arbeitszeit so zu erfassen, dass die gesamte Anwesenheitszeit der Ärztinnen und Ärzte am Arbeitsplatz dokumentiert ist.

Stellenabbau vor allem in privaten Krankenhäusern

Wenn in Zeiten des Personalmangels Stellen gestrichen werden, erhöht sich die Belastung des noch vorhandenen Personals. Trotzdem scheinen in den zurückliegenden zwei Jahren eine Reihe von Krankenhäusern diesen Weg gewählt zu haben. Auf die Frage „Gab es in den zurückliegenden zwei Jahren der Pandemie einen Abbau ärztlicher Stellen in Ihrer Einrichtung?“ antworteten 34 Prozent der Ärztinnen und Ärzte mit „ja“ und 48 Prozent mit „nein“. 18 Prozent wussten die Frage nicht zu beantworten. In den privaten Krankenhäusern ist der Anteil sogar noch höher, wie Detailanalysen der Befragung zeigen: Hier geben 51 Prozent der dort beschäftigten Mitglieder an, dass es in den vergangenen zwei Jahren einen Abbau ärztlicher Stellen gegeben habe.

Wirklich gut ist die personelle Besetzung im ärztlichen Dienst nur in etwa einem Drittel der Einrichtungen, zwei Drittel der Befragten beurteilen die personelle Besetzung als „eher schlecht“ (46 %) oder „schlecht“ (20 %). Erneut fallen private Krankenhäuser hier aus dem Rahmen und schneiden schlechter als andere Träger ab: 51 Prozent der Befragten aus diesen Häusern beurteilen die personelle Besetzung als „eher schlecht“ und 27 Prozent als „schlecht“.

Dokumentationsaufwand raubt Zeit für die Patientenversorgung

Viel Zeit für die Patientenversorgung geht durch administrative Tätigkeiten verloren. Der Zeitaufwand für Verwaltungstätigkeiten (z.B. Datenerfassung und Dokumentation, OP-Voranmeldung), die über rein ärztliche Tätigkeiten hinausgehen, ist gleichbleibend hoch und liegt im Mittel bei drei Stunden pro Tag. 32 Prozent der angestellten Ärztinnen und Ärzte schätzen den Zeitaufwand für Verwaltungstätigkeiten und Organisation sogar auf mindestens vier Stunden täglich. Das Spektrum dieser Tätigkeiten umfasst in den Kliniken u.a. Datenerfassungen, die häufig auch von Schreibdiensten oder Stationssekretariaten erledigt werden könnten. Dort, wo es diese Unterstützung verlässlich gibt, haben Ärztinnen und Ärzte mehr Zeit für ihre eigentlichen Aufgaben in der Patientenversorgung. Darüber hinaus könnten viele Tätigkeiten,

MB-Pressestelle

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030 746846 40
Fax: 030 746846 45
presse@marburger-bund.de
www.marburger-bund.de

Hans-Jörg Freese (Ltg.)
Tel.: 030 746846 41
freese@marburger-bund.de

beispielsweise Dokumentationen, durch eine bessere IT-Ausstattung der Krankenhäuser erleichtert werden. Davon ist ein großer Teil der Einrichtungen aber noch weit entfernt, wie aus der Umfrage deutlich wird.

Große Unzufriedenheit mit der IT-Ausstattung in Kliniken

Erstmals wurden im MB-Monitor die Ärztinnen und Ärzte gefragt, wie zufrieden sie mit der IT-Ausstattung sind. Zwei Drittel aller Befragten sind „eher unzufrieden“ bzw. „unzufrieden“ mit der IT-Ausstattung an ihrem Arbeitsplatz. „Sehr zufrieden“ bzw. „eher zufrieden“ sind nur ein Drittel aller Befragten, wobei die Zufriedenheit in ambulanten Einrichtungen größer ist (55 % „sehr zufrieden“ bzw. „eher zufrieden“). Der Grad der Digitalisierung wird mehrheitlich als „eher gering“ (39 %) oder „gering“ (16 %) betrachtet; 40 Prozent beurteilen den Digitalisierungsgrad als „eher hoch“ und sechs Prozent als „sehr hoch“. Ärztliche Anforderungen werden bei der Anschaffung neuer Software in der Regel nicht berücksichtigt. Auch dieser Umstand wird ein Grund für die Probleme bei der Anwendung diverser Programme sein: Die Hälfte der Befragten gibt an, dass Mehrfacheingaben identischer Daten „gelegentlich“ vorkommen, bei rund einem Drittel (32 %) ist das sogar „häufig“ der Fall, bei 18 Prozent „selten“.

„Digitalisierung könnte eine enorme Arbeitserleichterung darstellen“

Mit den Produkten und Prozessen rund um die IT werden die Ärztinnen und Ärzte weitgehend allein gelassen: Nur 18 Prozent der Befragten geben an, dass regelmäßige Schulungen für IT-gestützte Arbeitsabläufe stattfinden, drei Viertel (74 %) verneinen dies; acht Prozent wissen es nicht. Große Bedeutung messen die Mitglieder des Marburger Bundes dem Schutz von personenbezogenen Daten in ihrem Arbeitsbereich bei: 41 Prozent halten den Datenschutz für „sehr wichtig“ und 43 Prozent für „eher wichtig“. Für 15 Prozent der Befragten ist er „eher unwichtig“ bzw. „unwichtig“. Weitgehend zufrieden sind die Ärztinnen und Ärzte mit den Maßnahmen zum Schutz vor Cyberangriffen. Zwei Drittel beurteilen die Datensicherheit in ihrer Einrichtung als überwiegend gut.

Die Mitglieder konnten in Freitext-Antworten auch ausführlicher darlegen, welche Chancen sie in der weiteren Digitalisierung des Gesundheitswesens speziell in ihrem Arbeitsbereich sehen und welche Hindernisse ihr im Wege stehen. Eines der Mitglieder schrieb: *„Bei guter Ausstattung, benutzerfreundlicher Software und*

MB-Pressestelle

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030 746846 40
Fax: 030 746846 45
presse@marburger-bund.de
www.marburger-bund.de

Hans-Jörg Freese (Ltg.)
Tel.: 030 746846 41
freese@marburger-bund.de

kontinuierlicher Rücksprache mit den tatsächlichen Anwendern könnte die Digitalisierung eine enorme Arbeitserleichterung darstellen.“ Derzeit scheinen diese Vorteile in vielen Bereichen noch nicht spürbar zu sein. So heißt es in einem Kommentar: *„Aktuell extrem zeitraubend. Häufige Systemabstürze. IT-Administration wenig hilfreich. Tausend ‚Klicks‘ am Tag für wenige Anordnungen, Medikamente müssen aktuell jedes einzeln angeordnet werden.“*

Klimaschutz am Arbeitsplatz hat hohen Stellenwert für die Mitglieder

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden auch danach gefragt, wie wichtig ihnen der Klimaschutz in ihrem Arbeitsumfeld ist. Für drei Viertel der befragten Ärztinnen und Ärzte ist das Thema „sehr wichtig“ bzw. „eher wichtig“, 23 Prozent halten es in ihrem Arbeitsumfeld für „eher unwichtig“ oder „unwichtig“. Konkrete Maßnahmen zum Klimaschutz wurden in manchen Einrichtungen bereits ergriffen, auch wenn es sich eher um Einzelbeispiele handelt. So berichtet ein Mitglied in einem Freitext-Kommentar, dass in der Anästhesie das ozonschichtschädigende Desfluran als Narkosegas bis auf wenige spezielle Anwendungen komplett abgeschafft worden sei. Es überwiegen aber die Probleme: *„Das Potenzial ist immens (z.B. aufgrund der zahlreichen, viel Energie verbrauchenden Geräte in der Radiologie), die häufig rund um die Uhr laufen, obwohl sie nicht immer benötigt werden, oder große Mengen an Einmalmaterialien, die teilweise eingespart/ersetzt werden könnten.“*

Weitere Informationen und Unterlagen finden Sie auf unserer Website unter:

www.marburger-bund.de/monitor

MB-Pressestelle

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030 746846 40
Fax: 030 746846 45
presse@marburger-bund.de
www.marburger-bund.de

Hans-Jörg Freese (Ltg.)
Tel.: 030 746846 41
freese@marburger-bund.de

MB-Monitor 2022

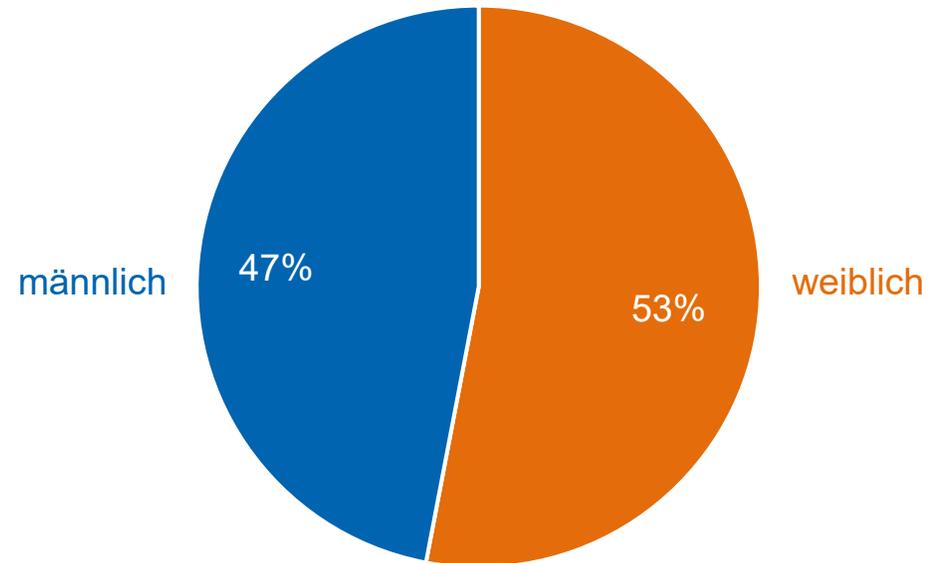
Ergebnisse der Mitgliederbefragung
des Marburger Bundes

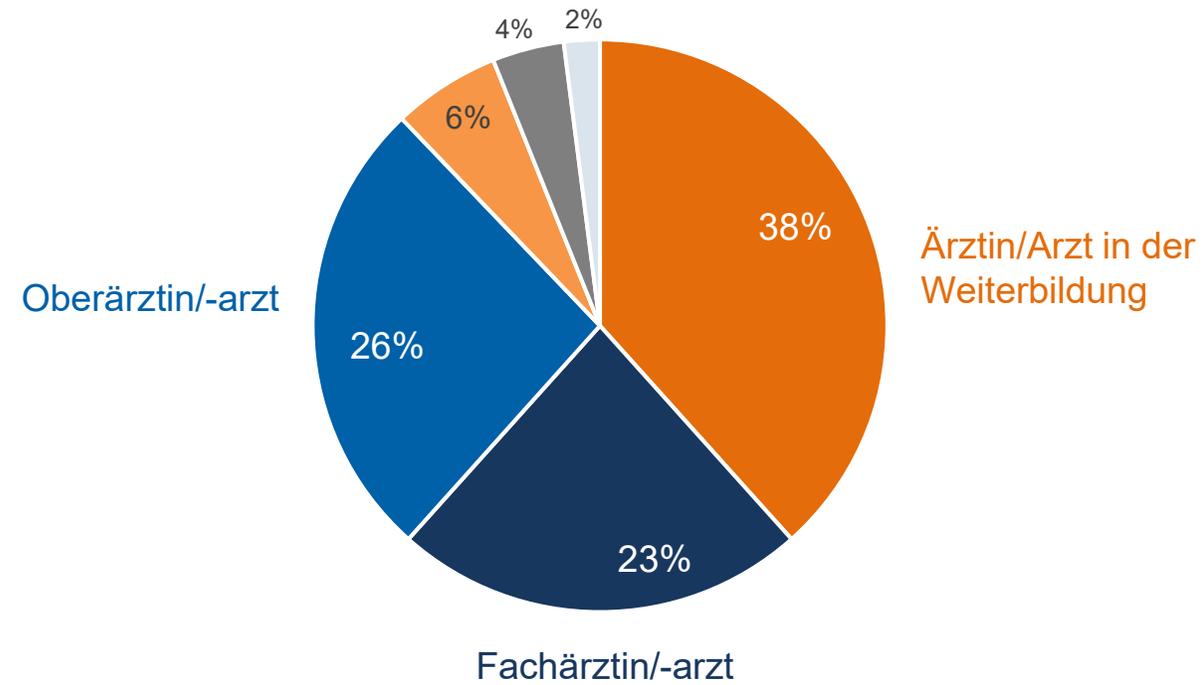
Versendete E-Mails | 39982

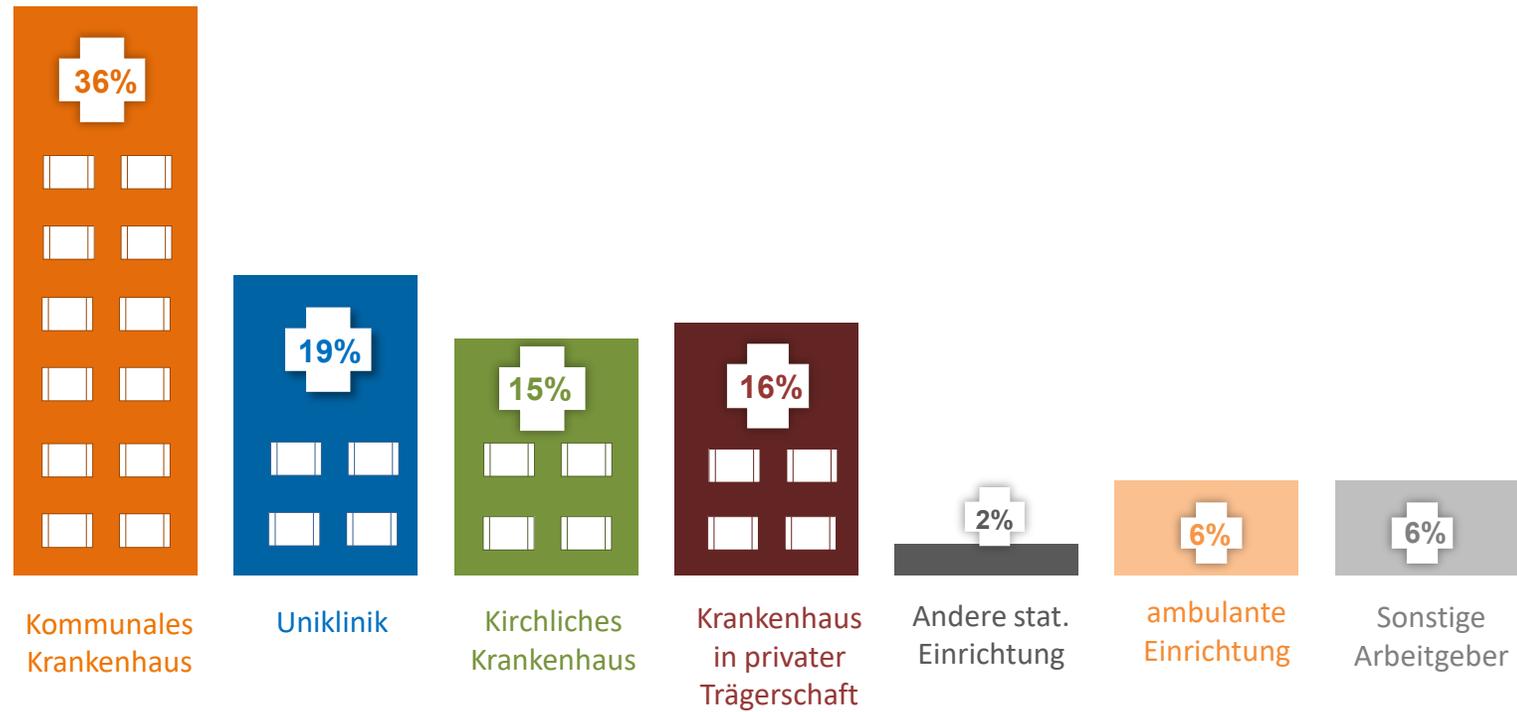
Gültige Antworten | **8464**

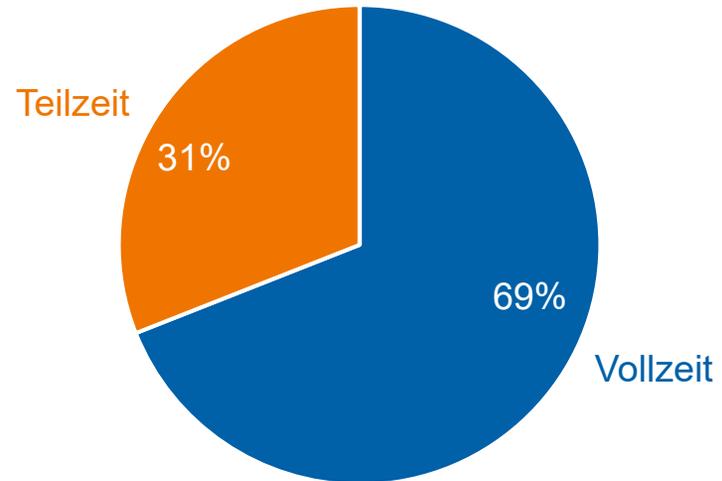
Rücklaufquote | 21%

Online-Befragung in der Zeit vom 20.05.2022 bis 19.06.2022

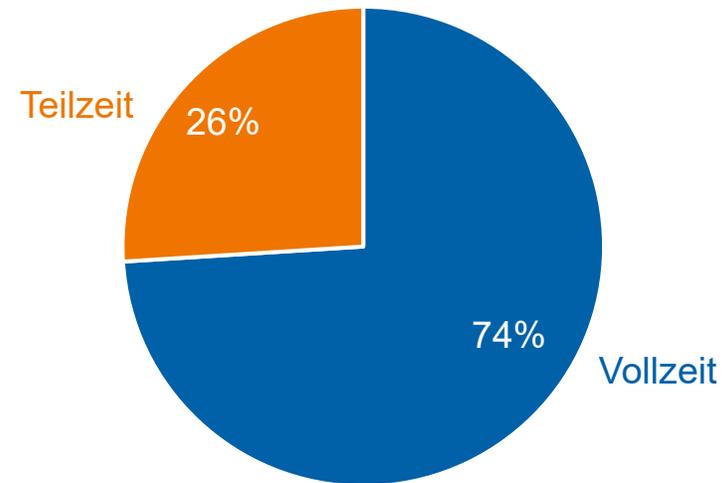




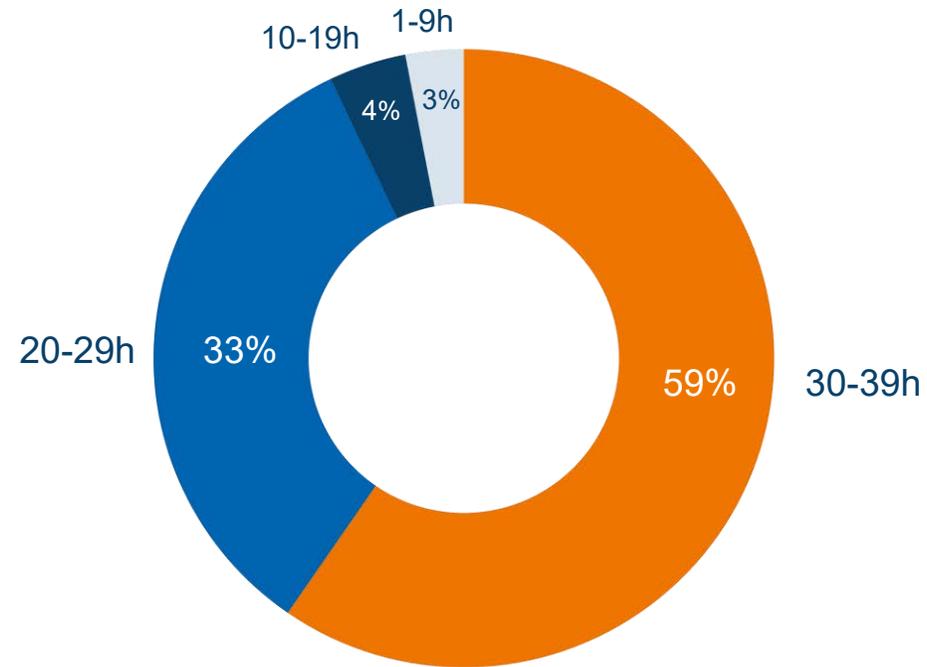




MB-Monitor **2022**

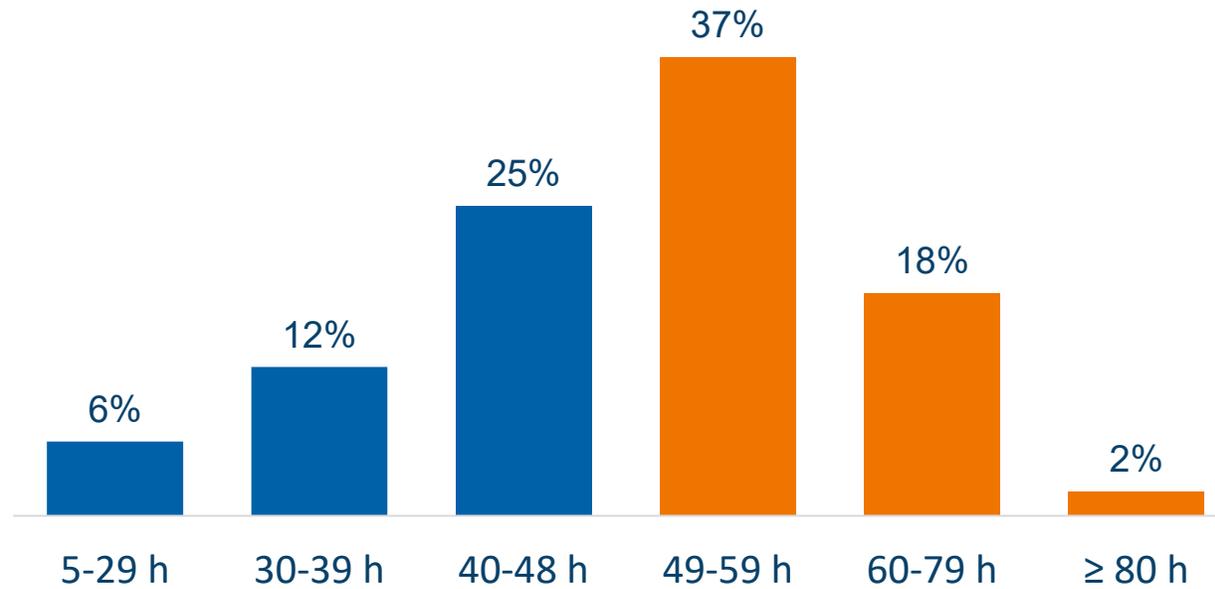


MB-Monitor **2019**



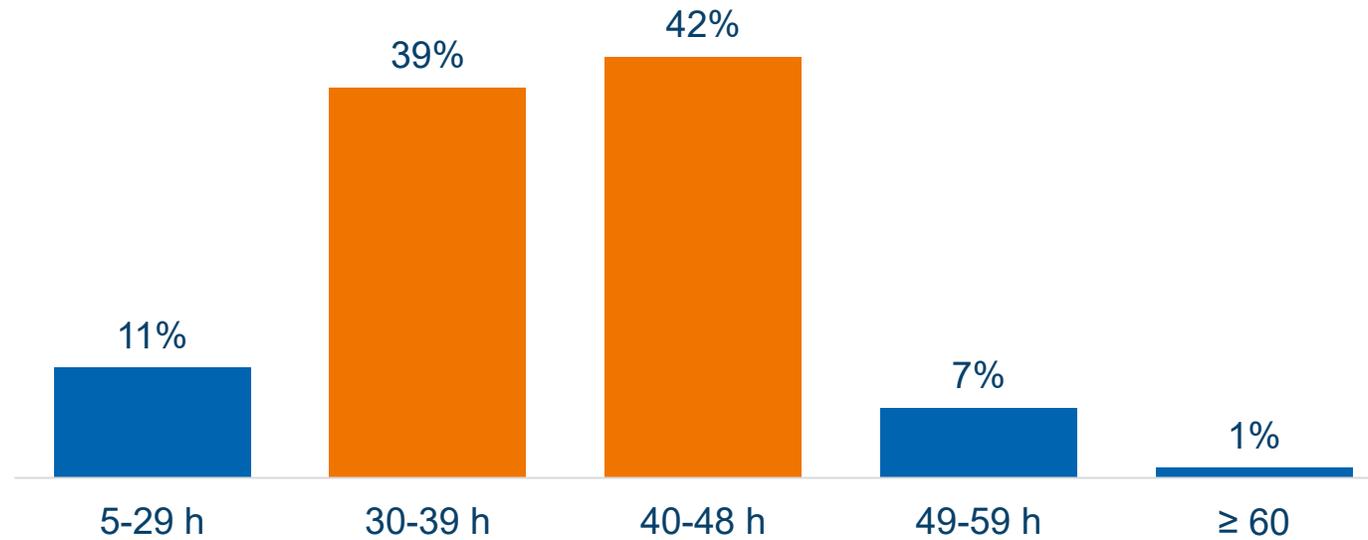
DETAILANALYSE | **Tatsächliche** Wochenarbeitszeit

Wie hoch ist Ihre tatsächliche Wochenarbeitszeit inklusive aller Dienste und Überstunden im Durchschnitt?



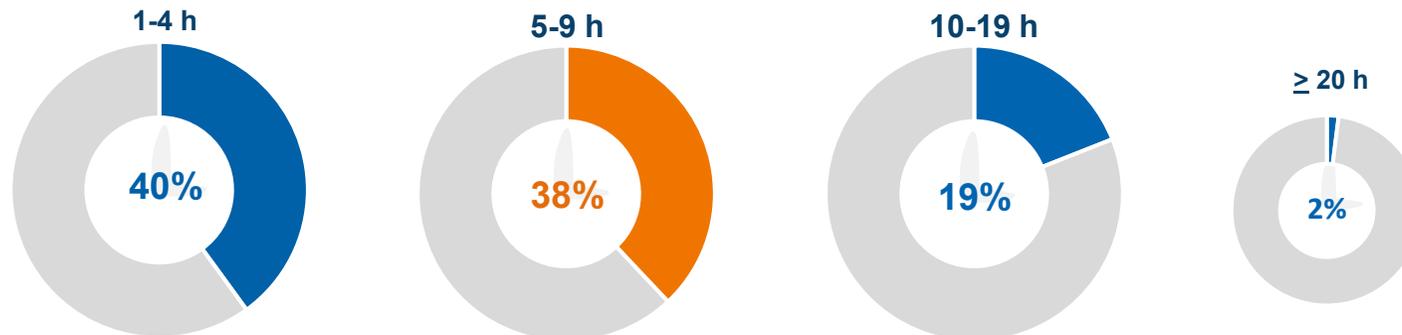
DETAILANALYSE | **Bevorzugte Wochenarbeitszeit**

Welche durchschnittliche Wochenarbeitszeit bevorzugen Sie inkl. aller Dienste und Überstunden?



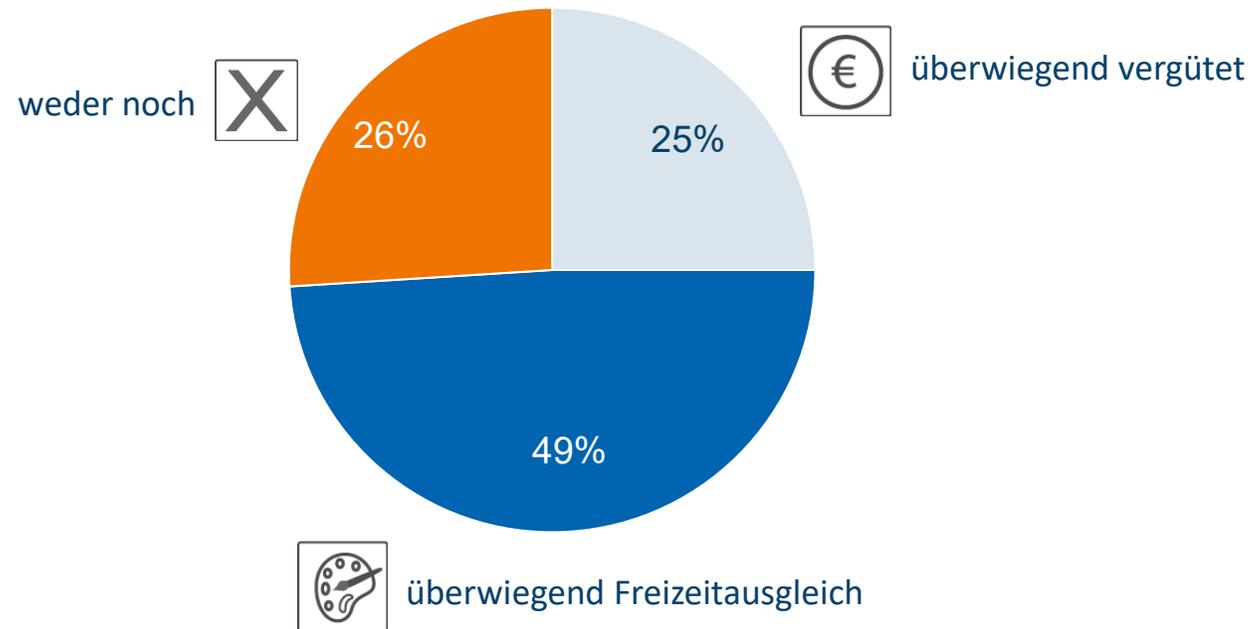
DETAILANALYSE | **Überstunden pro Woche**

Wie viele Überstunden pro Woche leisten Sie im Durchschnitt?



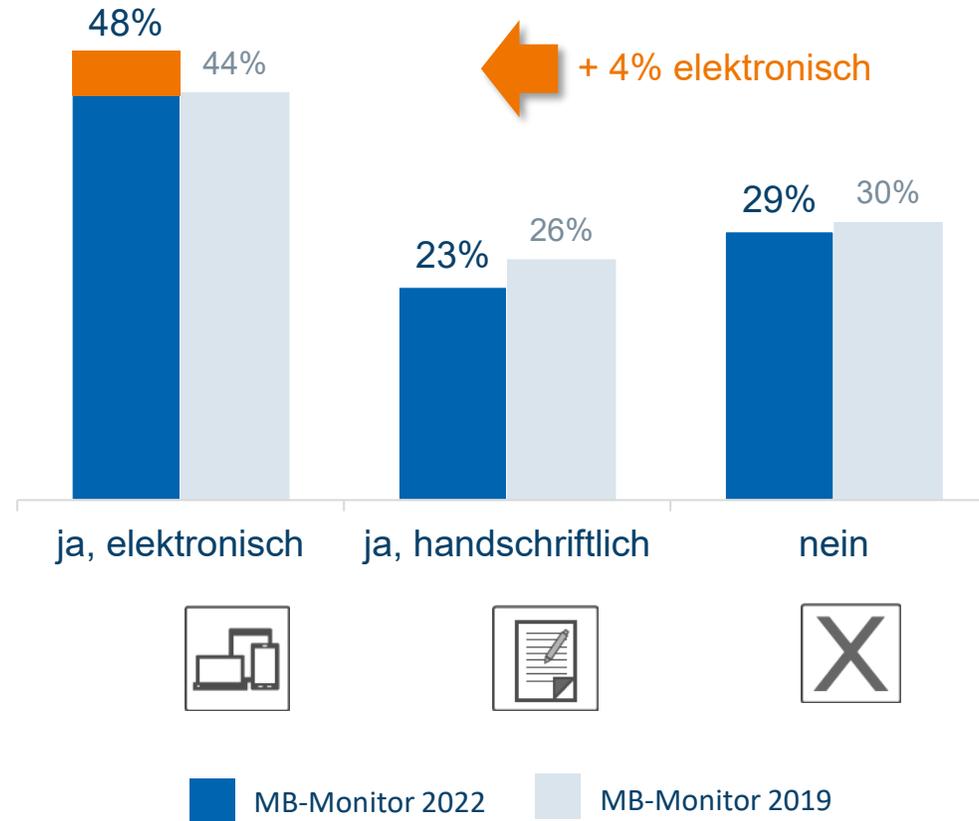
DETAILANALYSE | **Überstundenausgleich**

Werden Ihre Überstunden überwiegend vergütet oder mit Freizeit ausgeglichen?



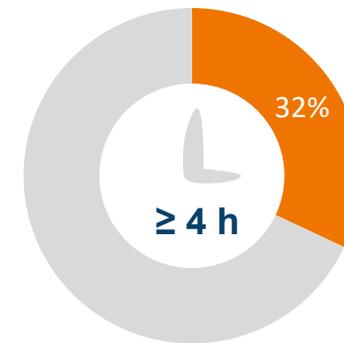
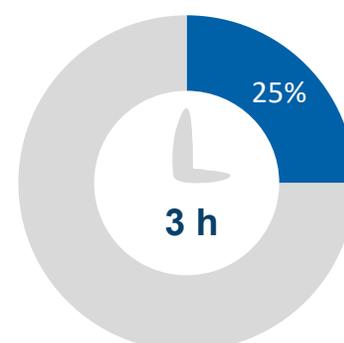
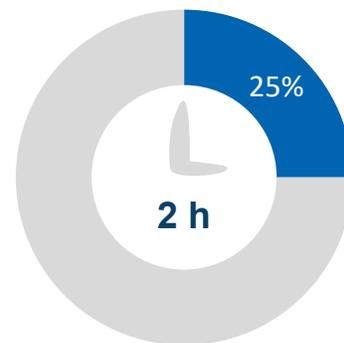
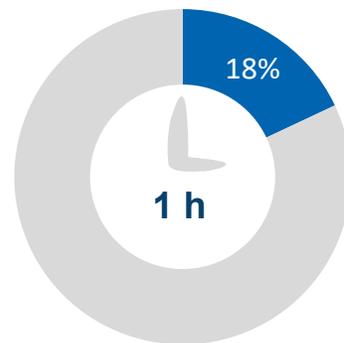
DETAILANALYSE | **Arbeitszeiterfassung**

Erfasst Ihr Arbeitgeber systematisch Ihre sämtlichen Arbeitszeiten?



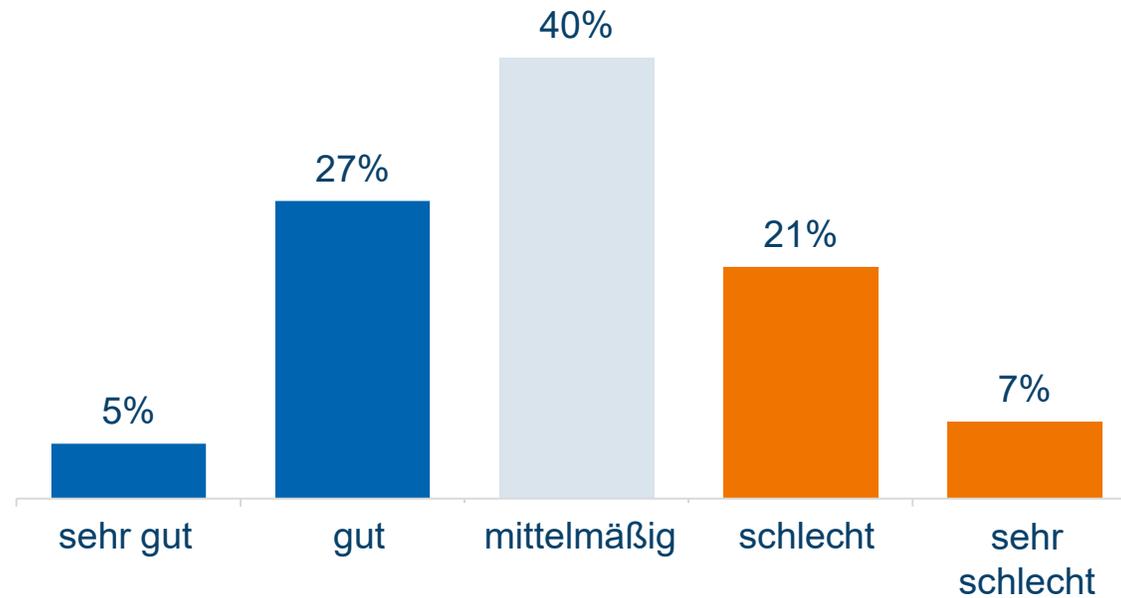
DETAILANALYSE | **Täglicher Zeitaufwand für Verwaltungstätigkeiten**

Wie hoch ist Ihr täglicher Zeitaufwand für Verwaltungstätigkeiten und Organisation, die über rein ärztliche Tätigkeiten hinausgehen? (z. B. Datenerfassung und Dokumentation, OP-Voranmeldung)



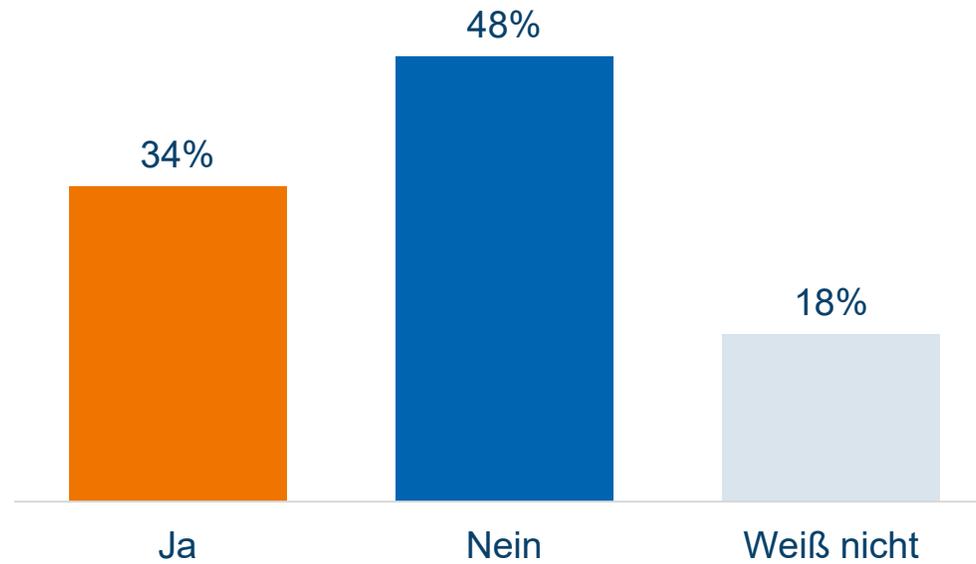
DETAILANALYSE | **Arbeitsbedingungen**

Wie beurteilen Sie Ihre derzeitigen Arbeitsbedingungen?



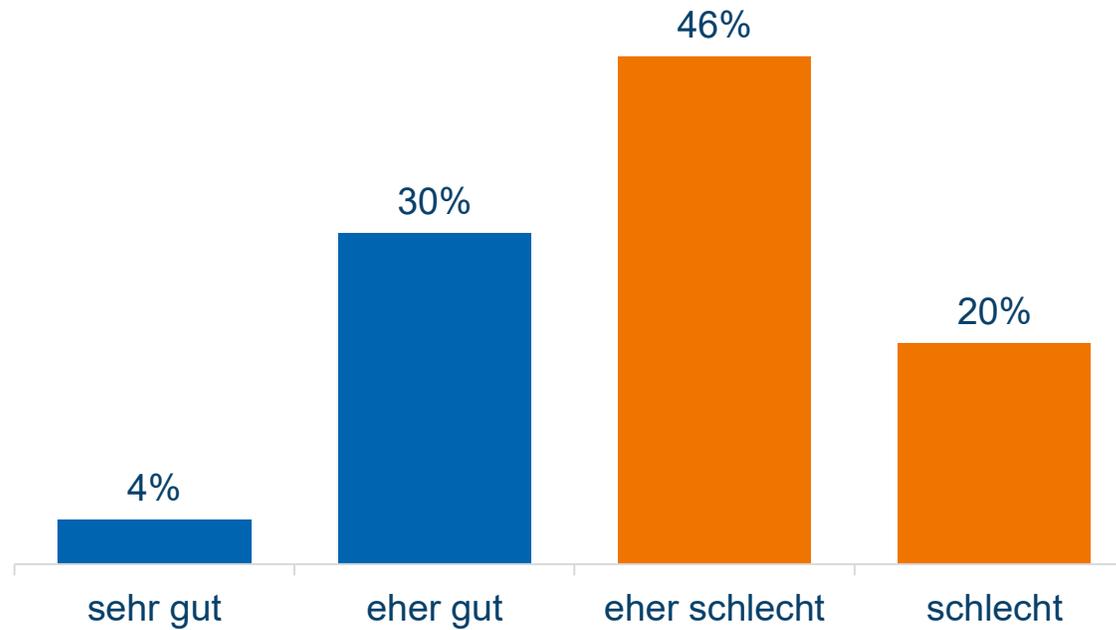
DETAILANALYSE | **Abbau ärztlicher Stellen**

Gab es in den zurückliegenden zwei Jahren der Pandemie einen Abbau ärztlicher Stellen in Ihrer Einrichtung?



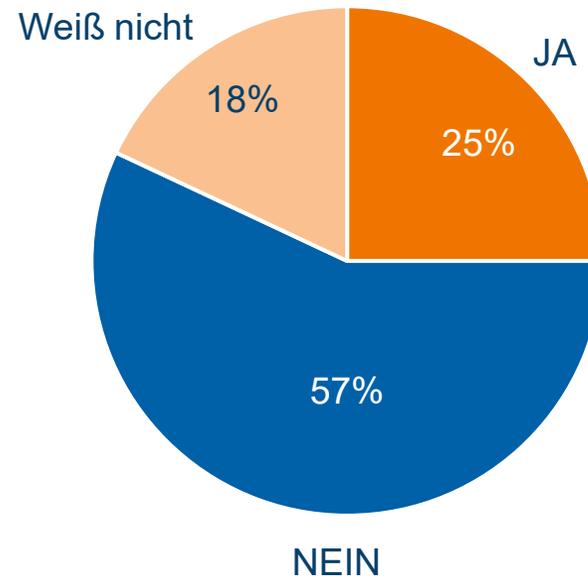
DETAILANALYSE | **Personelle Besetzung**

Wie beurteilen Sie die personelle Besetzung im ärztlichen Dienst Ihrer Einrichtung?



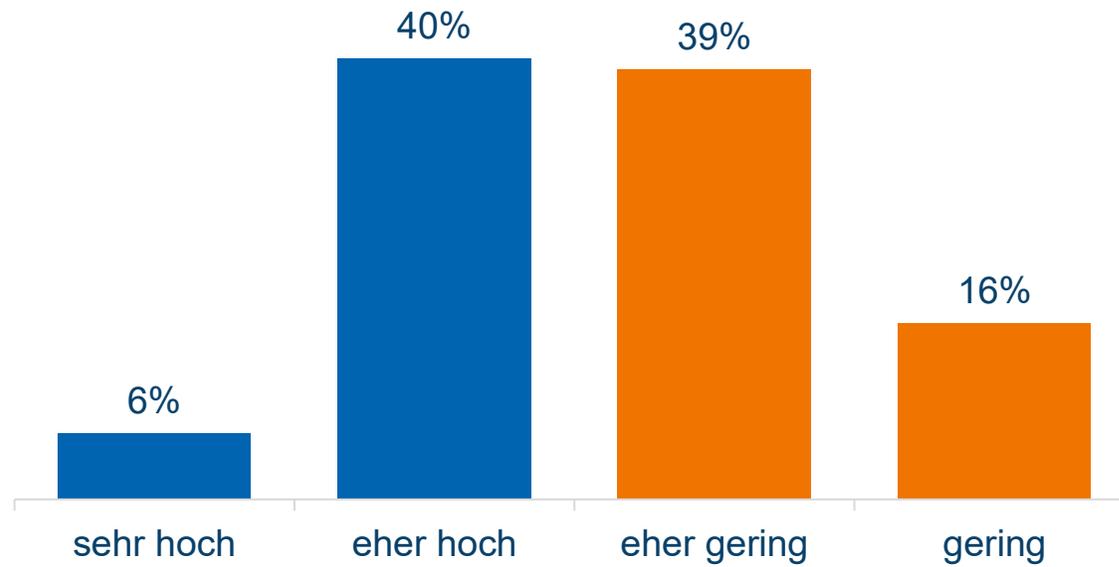
DETAILANALYSE | **Berufswechsel**

Erwägen Sie, Ihre ärztliche Tätigkeit ganz aufzugeben?



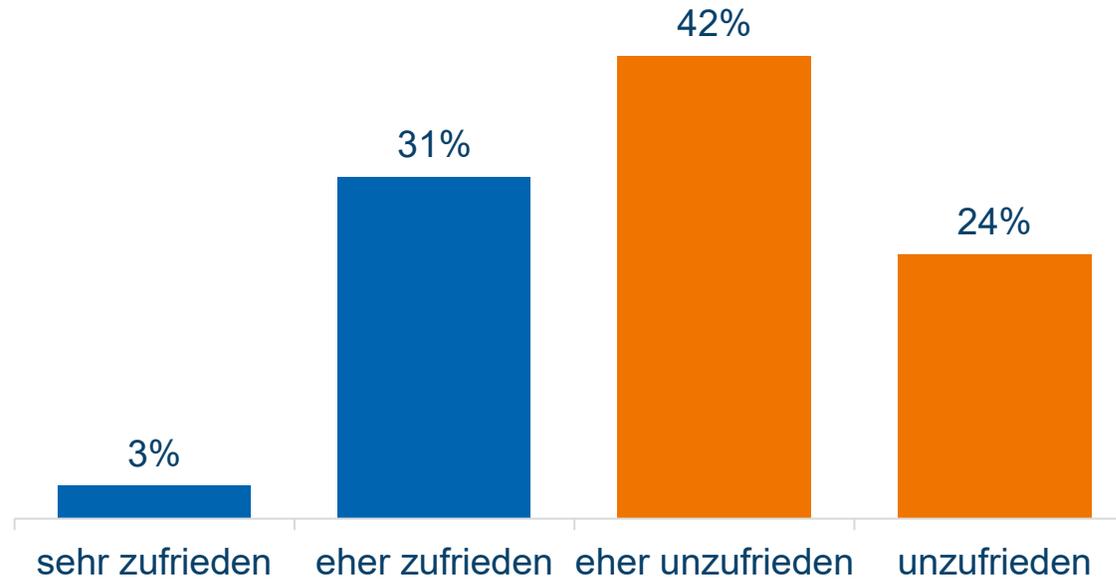
DETAILANALYSE | **Digitalisierung**

Wie beurteilen Sie den Grad der Digitalisierung in Ihrer Einrichtung?



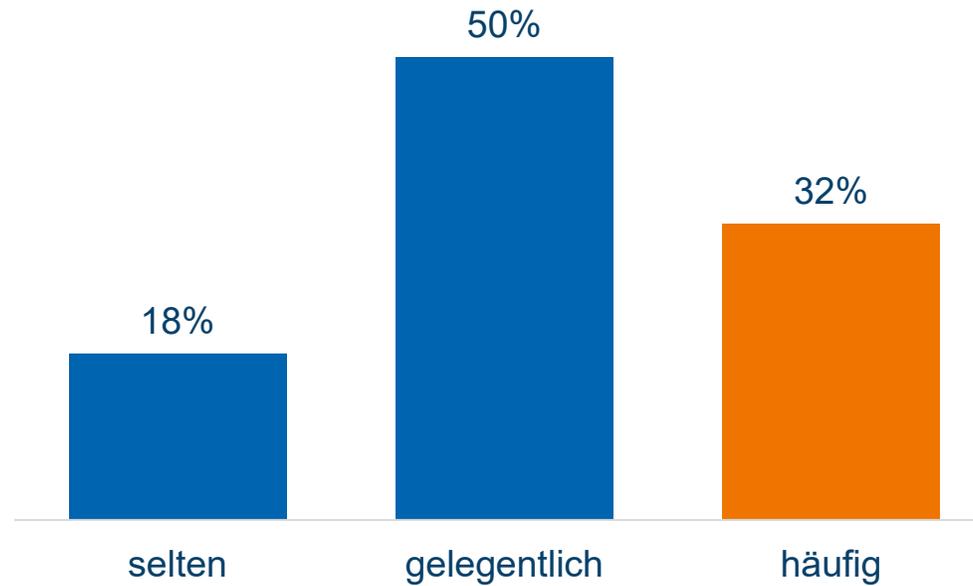
DETAILANALYSE | **IT-Ausstattung**

Wie zufrieden sind Sie mit der IT-Ausstattung an Ihrem Arbeitsplatz?



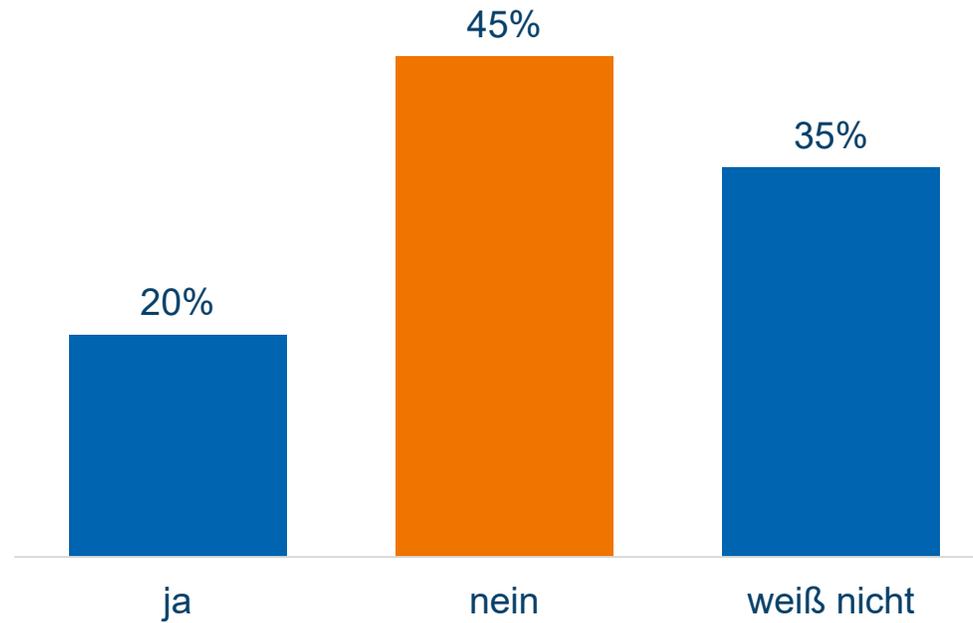
DETAILANALYSE | **Mehrfacheingaben identischer Daten**

Wie häufig kommen Mehrfacheingaben identischer Daten vor?



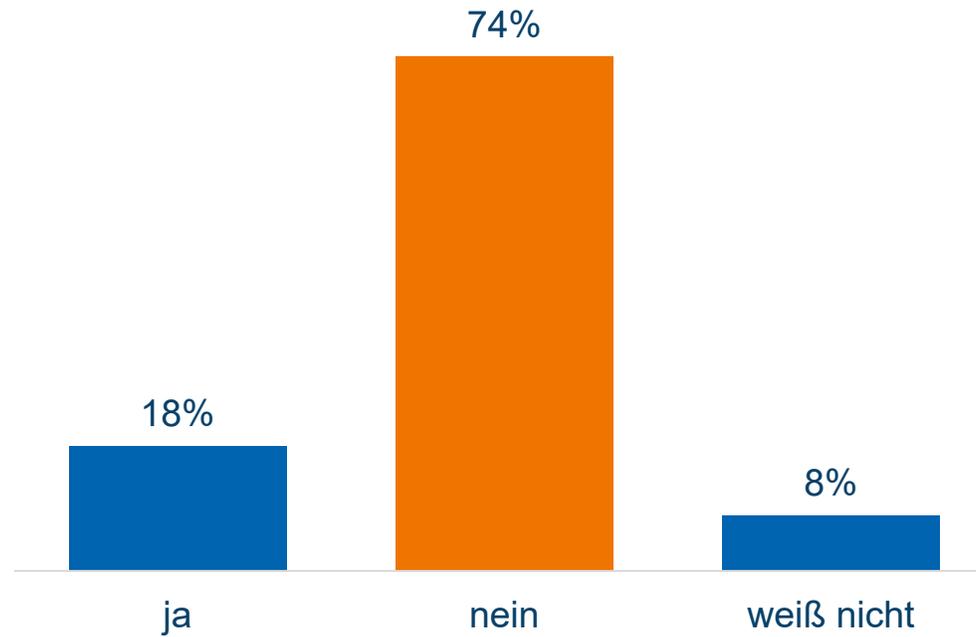
DETAILANALYSE | **Anschaffung neuer Software**

Werden ärztliche Anforderungen bei der Anschaffung neuer Software berücksichtigt?



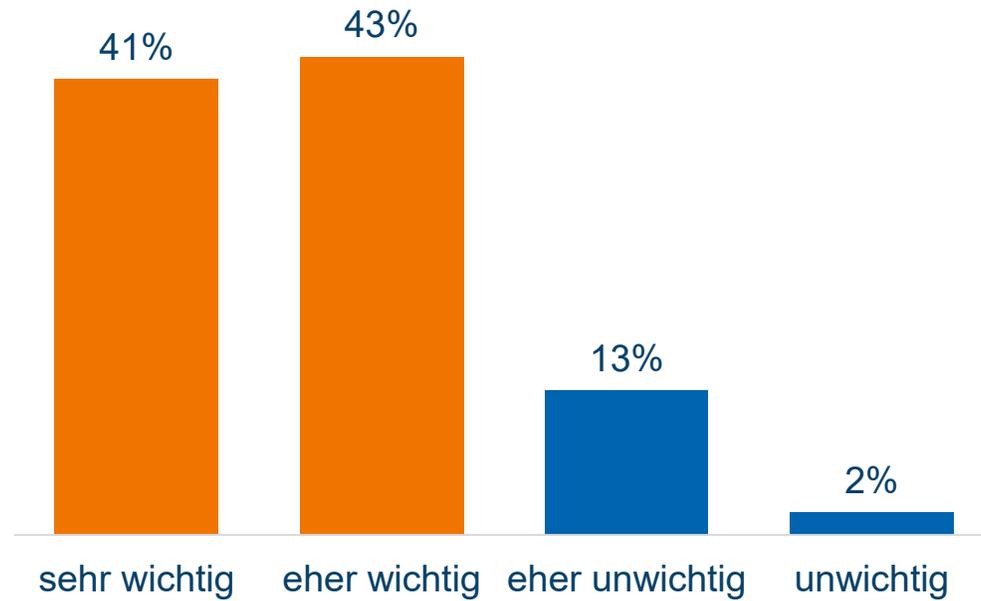
DETAILANALYSE | **Schulungen**

Finden regelmäßig Schulungen für IT-gestützte Arbeitsabläufe statt?



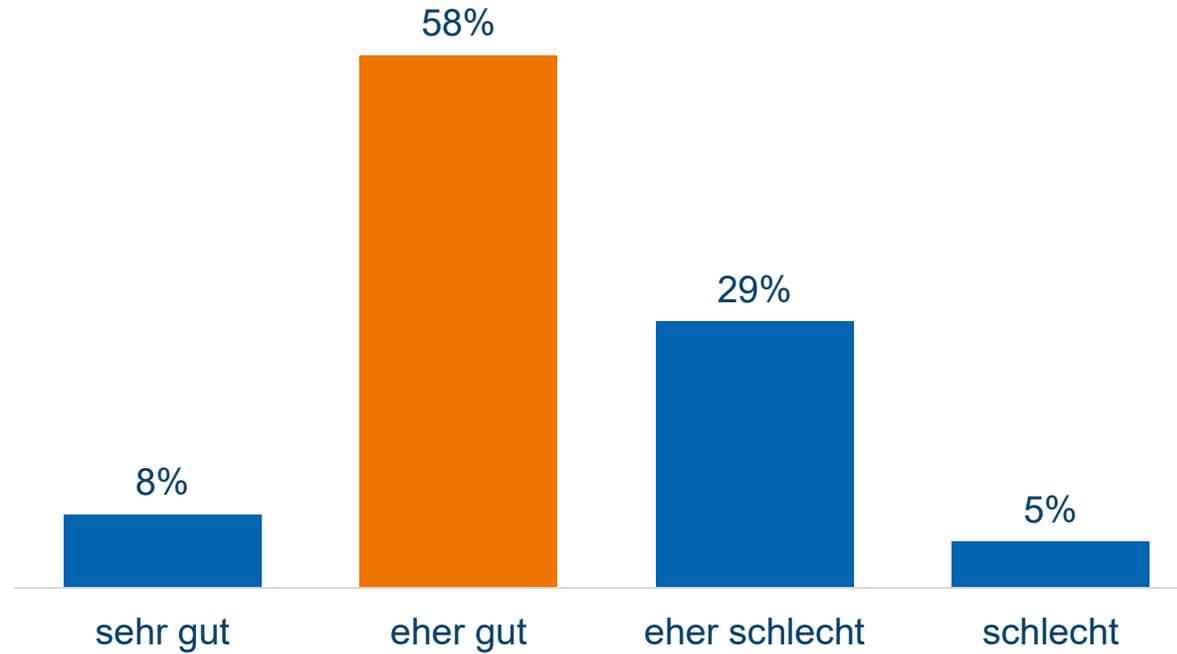
DETAILANALYSE | **Datenschutz**

Wie wichtig ist Ihnen der Datenschutz (Schutz von personenbezogenen Daten) in Ihrem Arbeitsbereich?



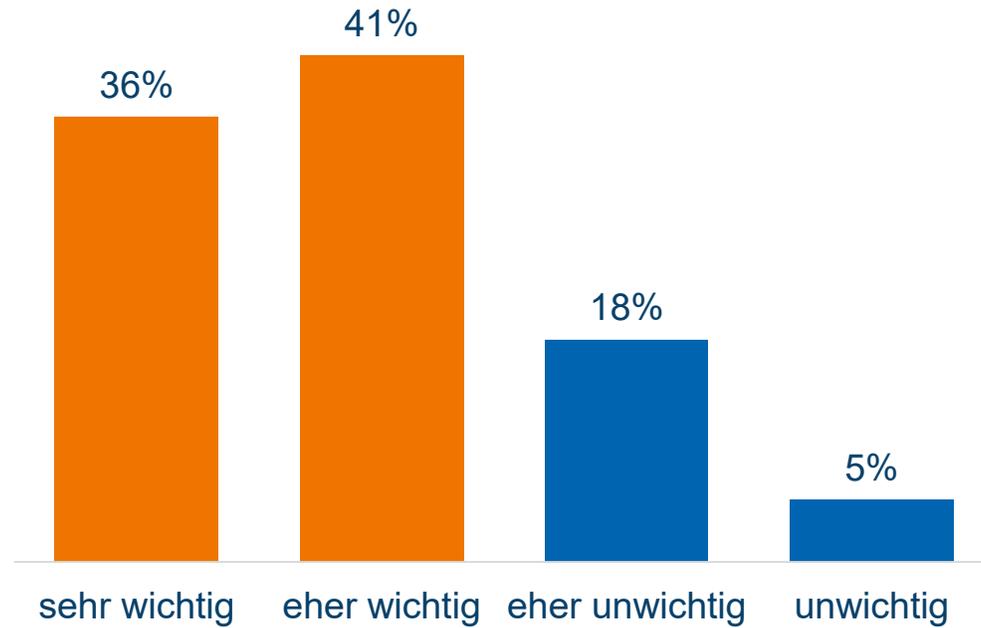
DETAILANALYSE | **Datensicherheit**

Wie beurteilen Sie die Datensicherheit (z. B. Schutz vor Cyberangriffen) in Ihrer Einrichtung?



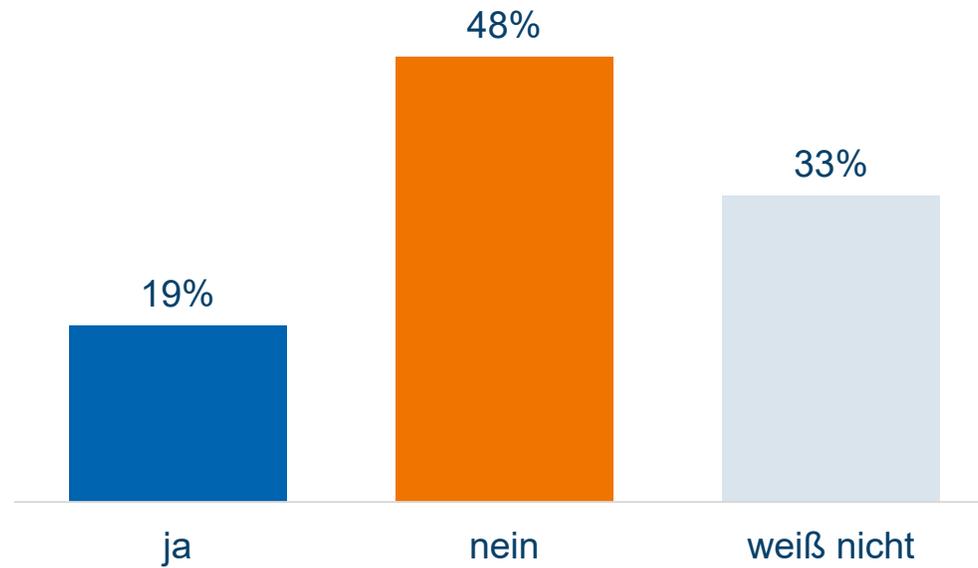
DETAILANALYSE | **Klimaschutz**

Wie wichtig ist Ihnen Klimaschutz in Ihrem Arbeitsumfeld?



DETAILANALYSE | **Maßnahmen zum Klimaschutz**

Wurden in Ihrer Einrichtung bereits konkrete Maßnahmen zum Klimaschutz ergriffen?



ERGEBNISBERICHT DER MITGLIEDERBEFRAGUNG GESAMTAUSWERTUNG

MB-MONITOR 2022

MB-Monitor 2022

Mitgliederbefragung

Rücklaufquoten

	<i>Versendete E-Mails</i>	<i>Gültige Antworten</i>	<i>Rücklaufquote</i>
Gesamt	39982	8464	21%

DETAILANALYSEN

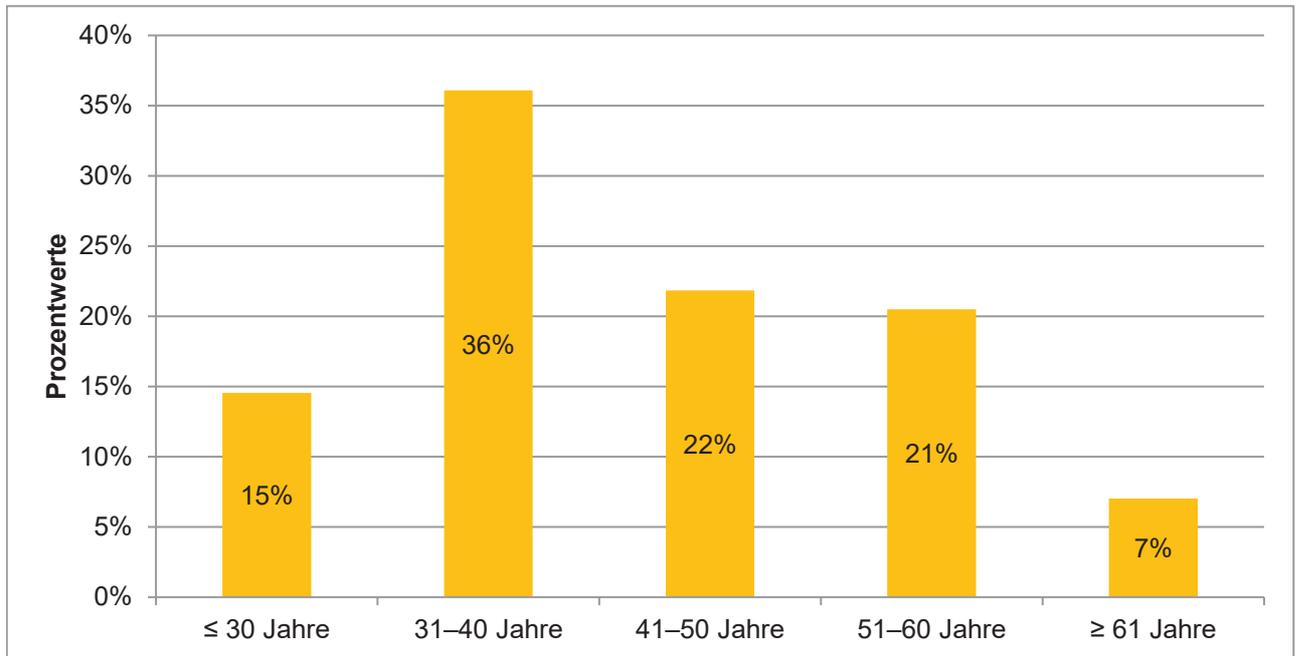
MB-MONITOR 2022

MITGLIEDERBEFRAGUNG

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Alter



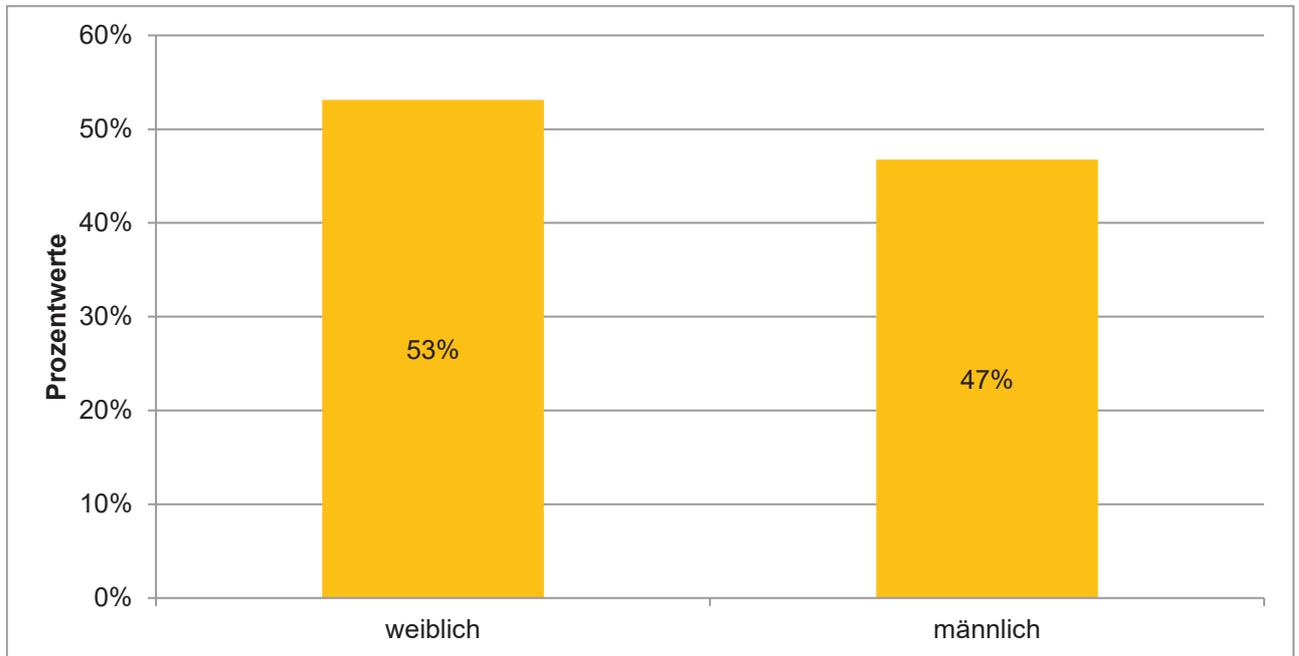
	Häufigkeiten	Prozentwerte
≤ 30 Jahre	1218	15%
31–40 Jahre	3021	36%
41–50 Jahre	1828	22%
51–60 Jahre	1716	21%
≥ 61 Jahre	587	7%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8370	99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Geschlecht



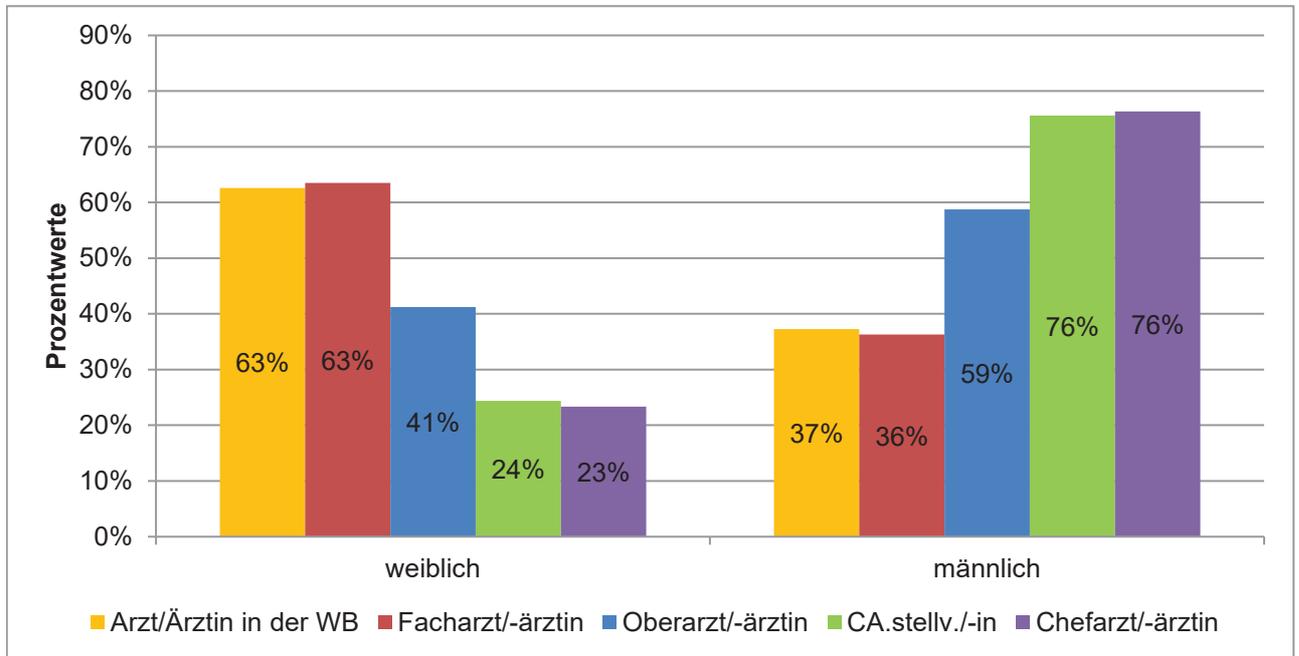
	Häufigkeiten	Prozentwerte
weiblich	4434	53%
männlich	3901	47%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8346	99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Geschlecht

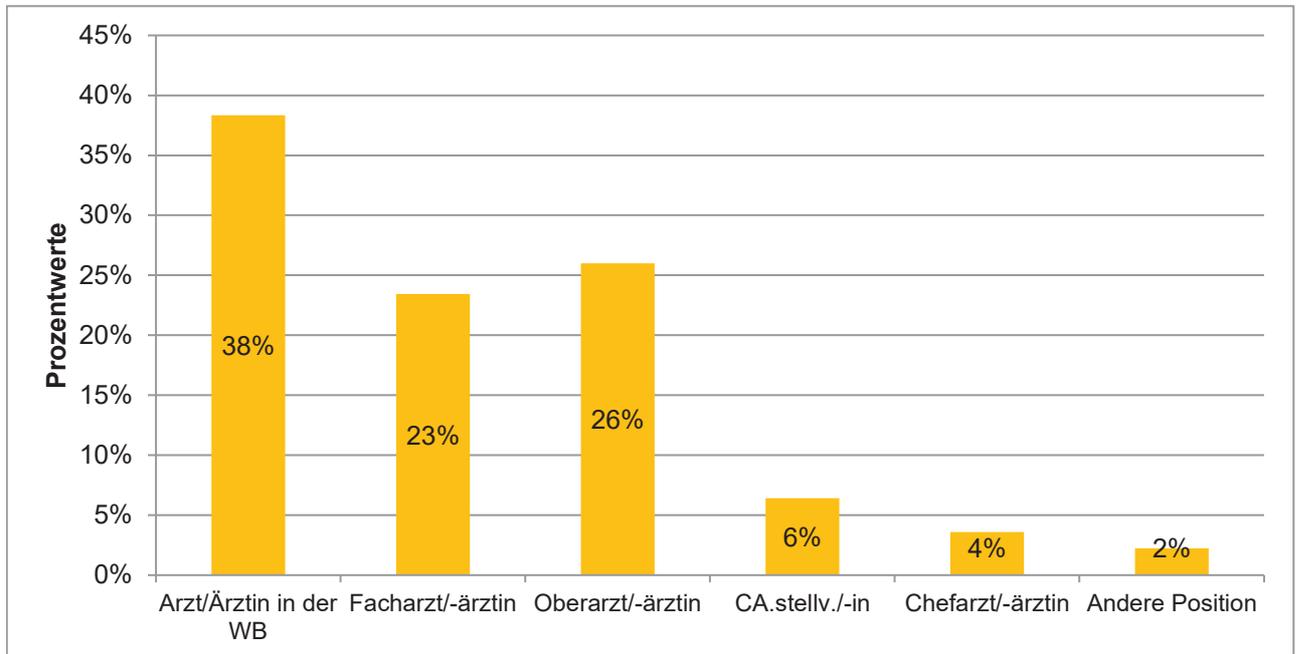


Ausgewertete Fragebögen:	8373	100%
Gültige Antworten:	8344	100%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Berufliche Position



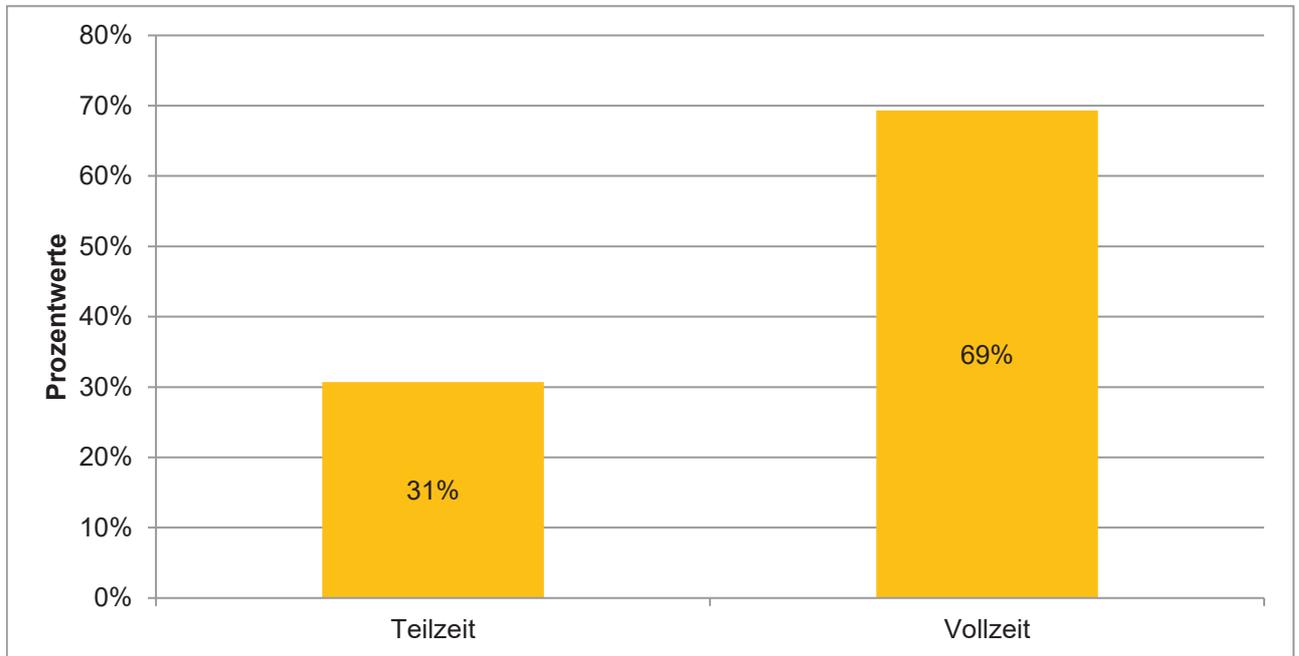
	Häufigkeiten	Prozentwerte
Arzt/Ärztin in der WB	3210	38%
Facharzt/-ärztin	1962	23%
Oberarzt/-ärztin	2177	26%
CA.stellv./-in	537	6%
Chefarzt/-ärztin	300	4%
Andere Position	187	2%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8373	99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Ich bin wie folgt beschäftigt:



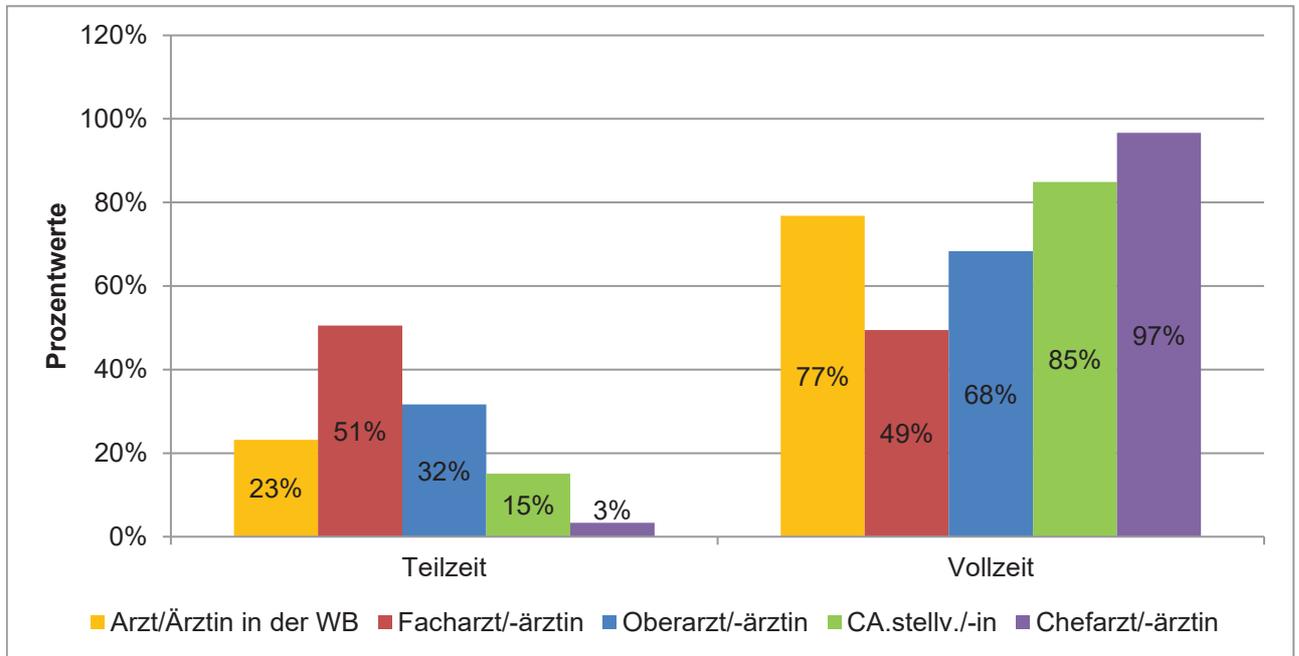
	Häufigkeiten	Prozentwerte
Teilzeit	2566	31%
Vollzeit	5793	69%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8359	99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Ich bin wie folgt beschäftigt:

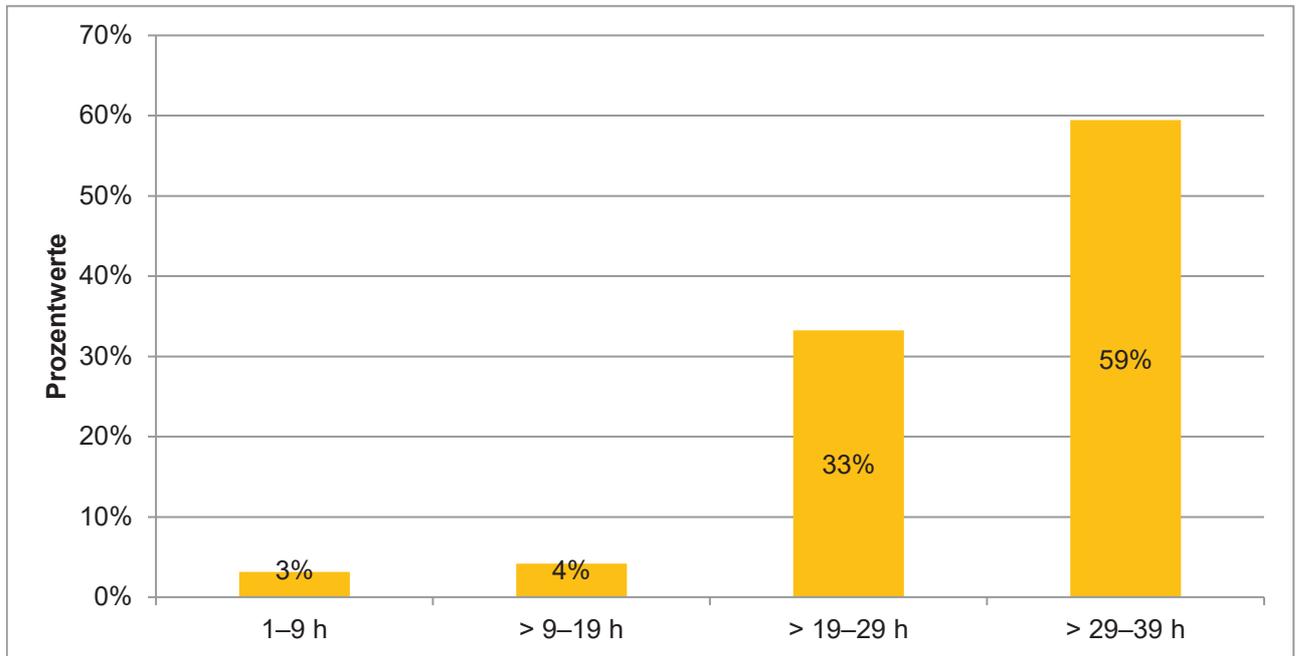


Ausgewertete Fragebögen:	8373	100%
Gültige Antworten:	8357	100%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Beschäftigung in Teilzeit: Angabe in Stunden



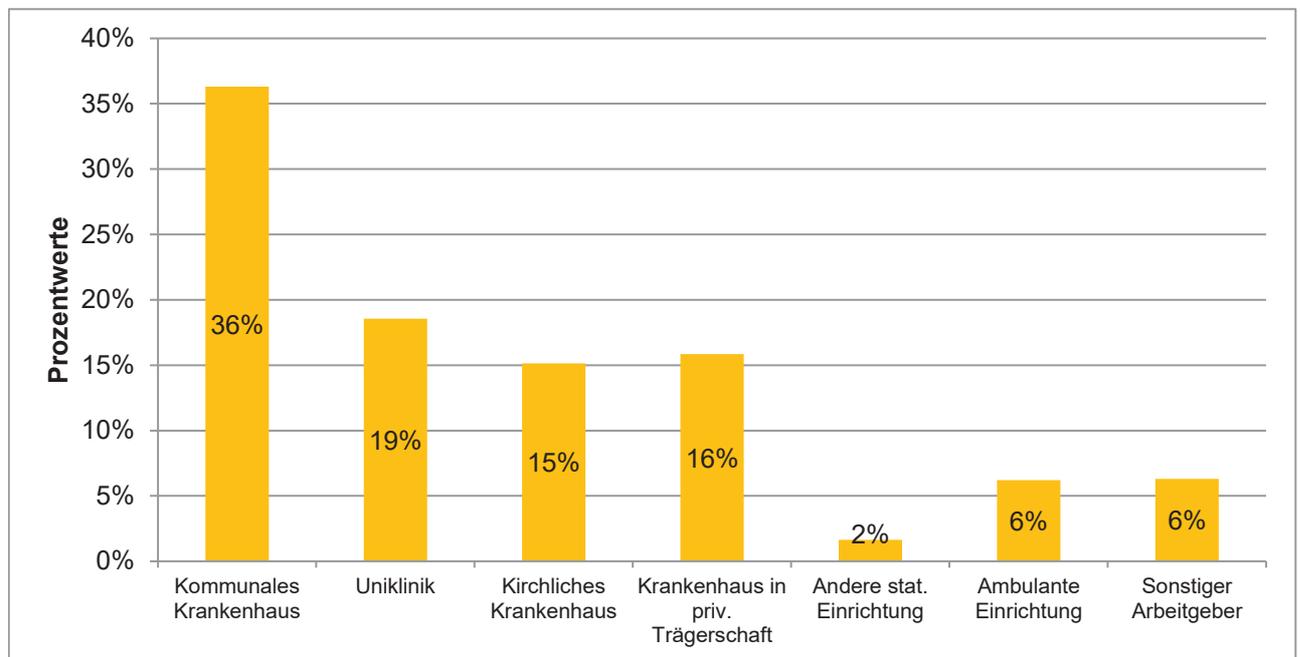
	Häufigkeiten	Prozentwerte
1-9 h	80	3%
> 9-19 h	106	4%
> 19-29 h	847	33%
> 29-39 h	1514	59%

Ausgewertete Fragebögen:	2566	100%
Gültige Antworten:	2547	99%
Mittelwert:	27,7	

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Arbeitgeber (Hauptarbeitgeber)



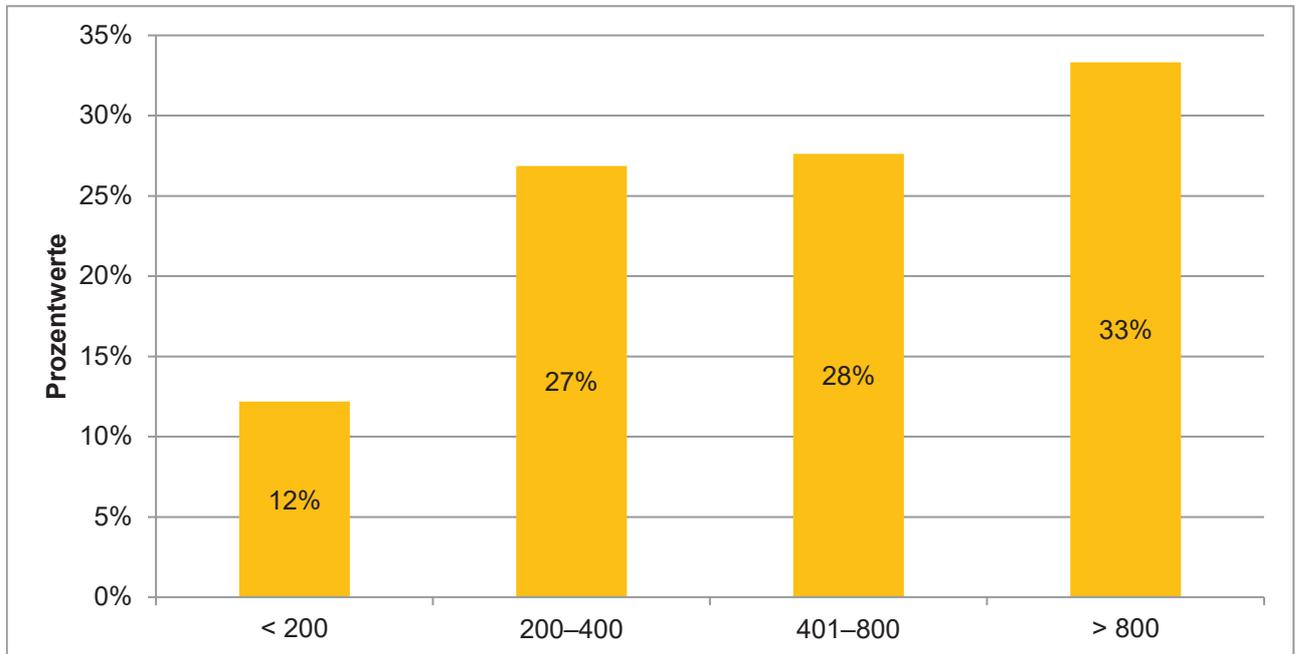
	Häufigkeiten	Prozentwerte
Kommunales Krankenhaus	3038	36%
Uniklinik	1552	19%
Kirchliches Krankenhaus	1267	15%
Krankenhaus in priv. Trägerschaft	1326	16%
Andere stat. Einrichtung	137	2%
Ambulante Einrichtung	519	6%
Sonstiger Arbeitgeber	528	6%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8367	99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Arbeitgeber Krankenhaus – Anzahl der Betten



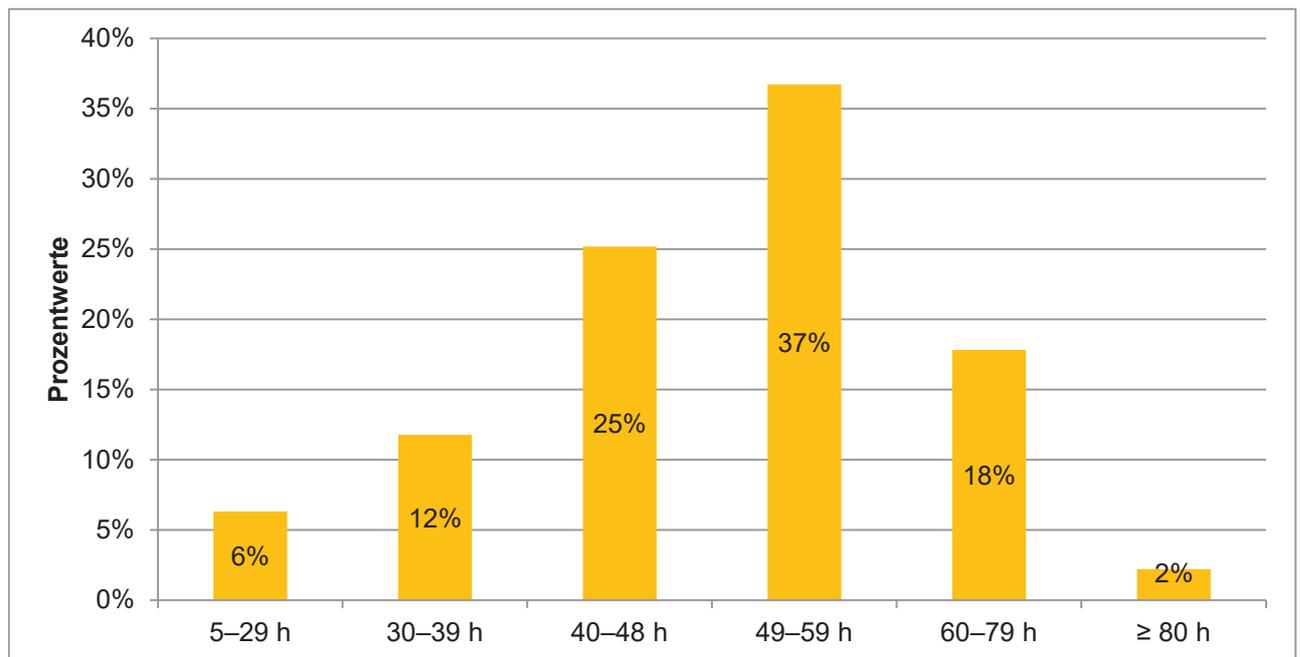
	Häufigkeiten	Prozentwerte
< 200	873	12%
200-400	1924	27%
401-800	1977	28%
> 800	2386	33%

Ausgewertete Fragebögen:	7183	100%
Gültige Antworten:	7160	100%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie hoch ist Ihre tatsächliche Wochenarbeitszeit inklusive aller Dienste und Überstunden im Durchschnitt?



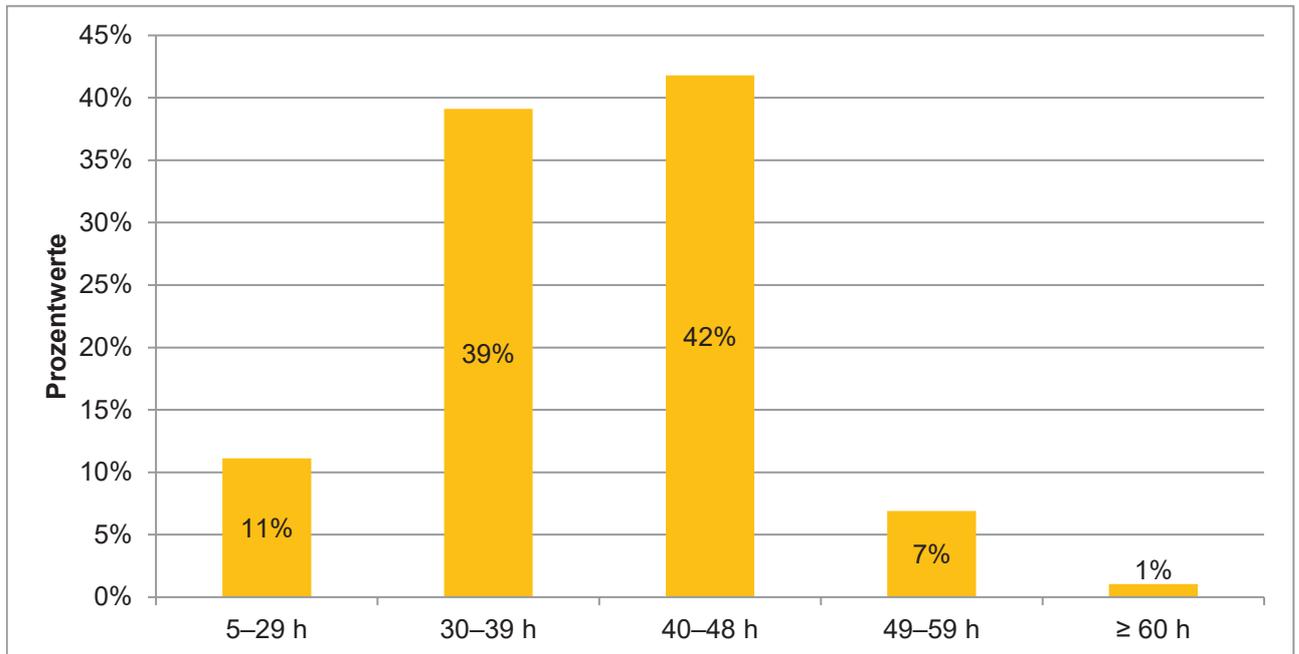
	Häufigkeiten	Prozentwerte
5–29 h	528	6%
30–39 h	984	12%
40–48 h	2104	25%
49–59 h	3069	37%
60–79 h	1489	18%
≥ 80 h	185	2%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8359	99%
Mittelwert:	50,2	

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Welche durchschnittliche Wochenarbeitszeit bevorzugen Sie inkl. aller Dienste und Überstunden?



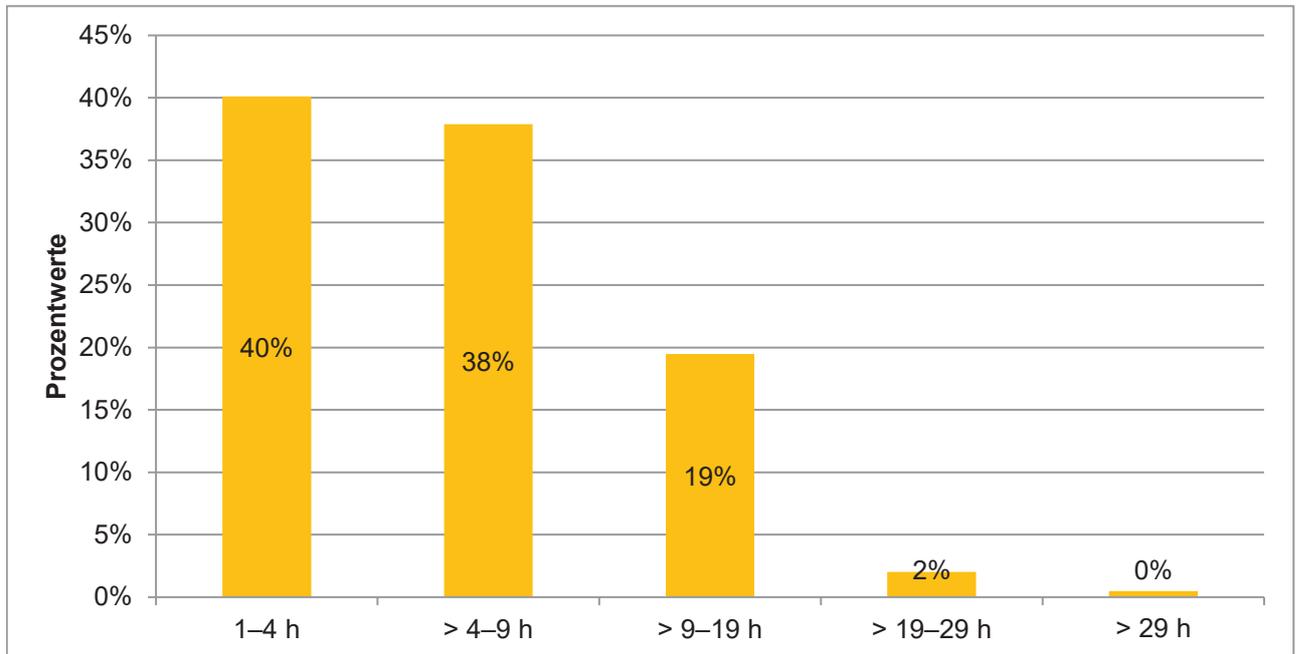
	Häufigkeiten	Prozentwerte
5-29 h	928	11%
30-39 h	3260	39%
40-48 h	3485	42%
49-59 h	576	7%
≥ 60 h	87	1%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8336	98%
Mittelwert:	38,1	

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie viele Überstunden pro Woche leisten Sie im Durchschnitt?



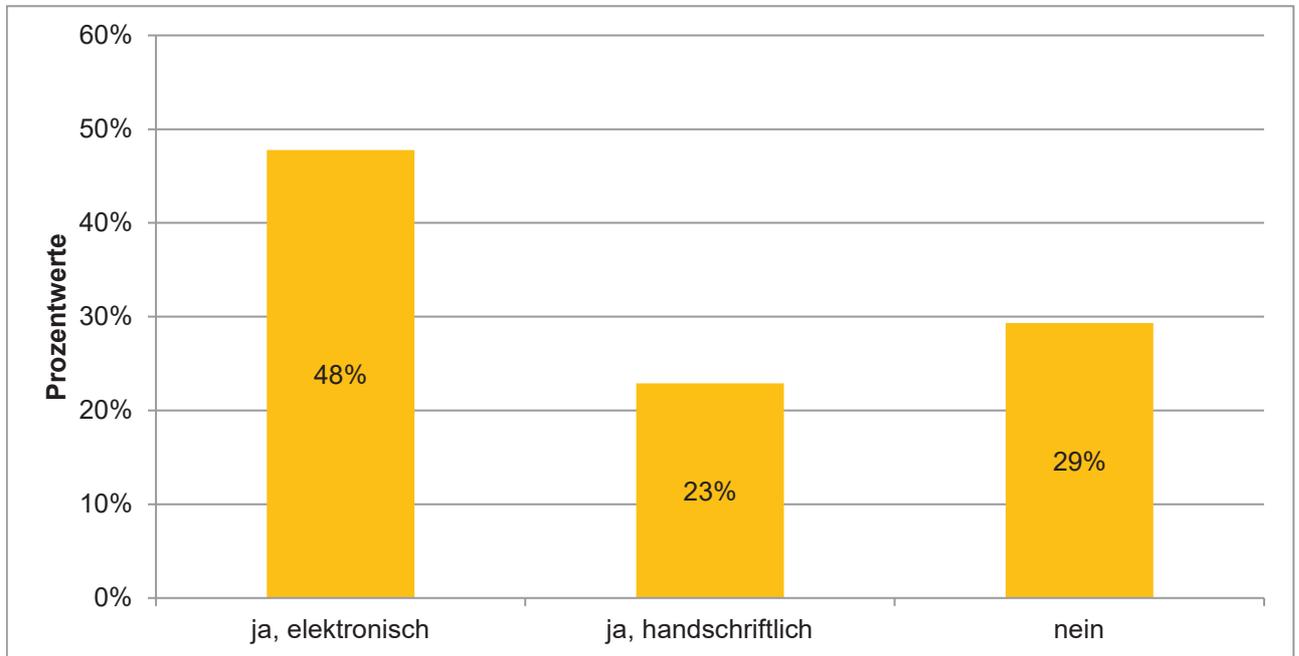
	Häufigkeiten	Prozentwerte
1-4 h	3321	40%
> 4-9 h	3137	38%
> 9-19 h	1613	19%
> 19-29 h	167	2%
> 29 h	41	0%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8279	98%
Mittelwert:	6,2	

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Erfasst Ihr Arbeitgeber systematisch Ihre sämtlichen Arbeitszeiten?



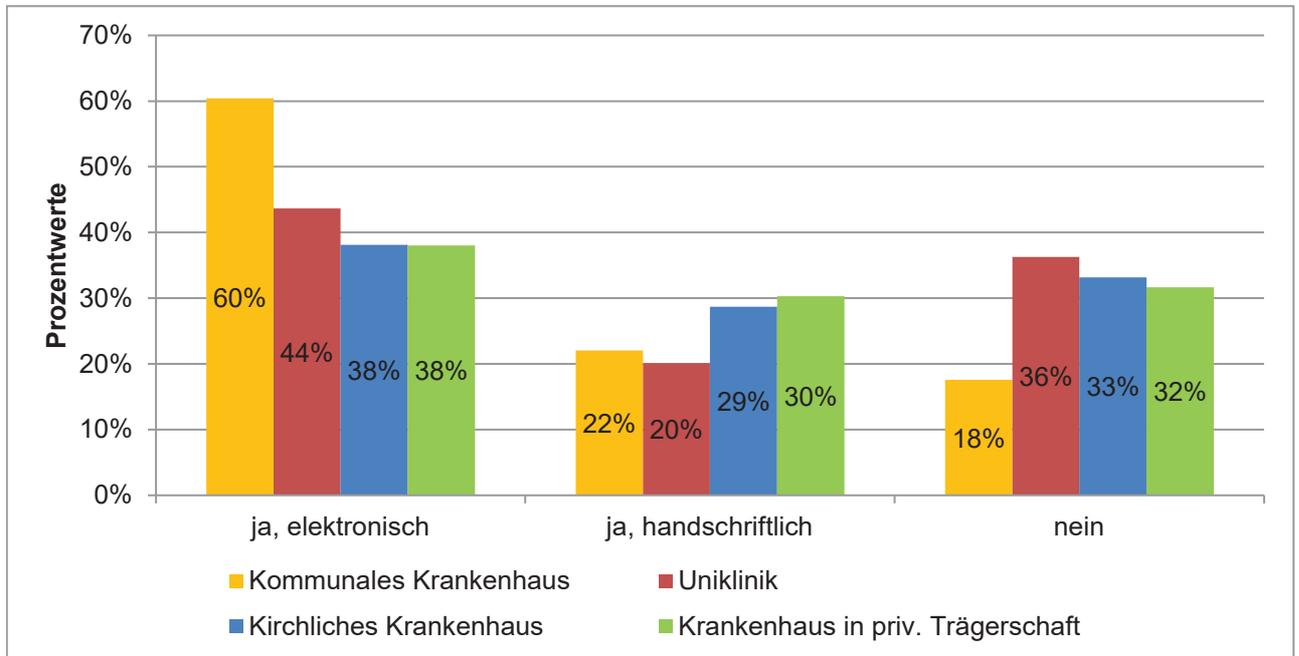
	Häufigkeiten	Prozentwerte
ja, elektronisch	3994	48%
ja, handschriftlich	1914	23%
nein	2451	29%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8359	99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Erfasst Ihr Arbeitgeber systematisch Ihre sämtlichen Arbeitszeiten?

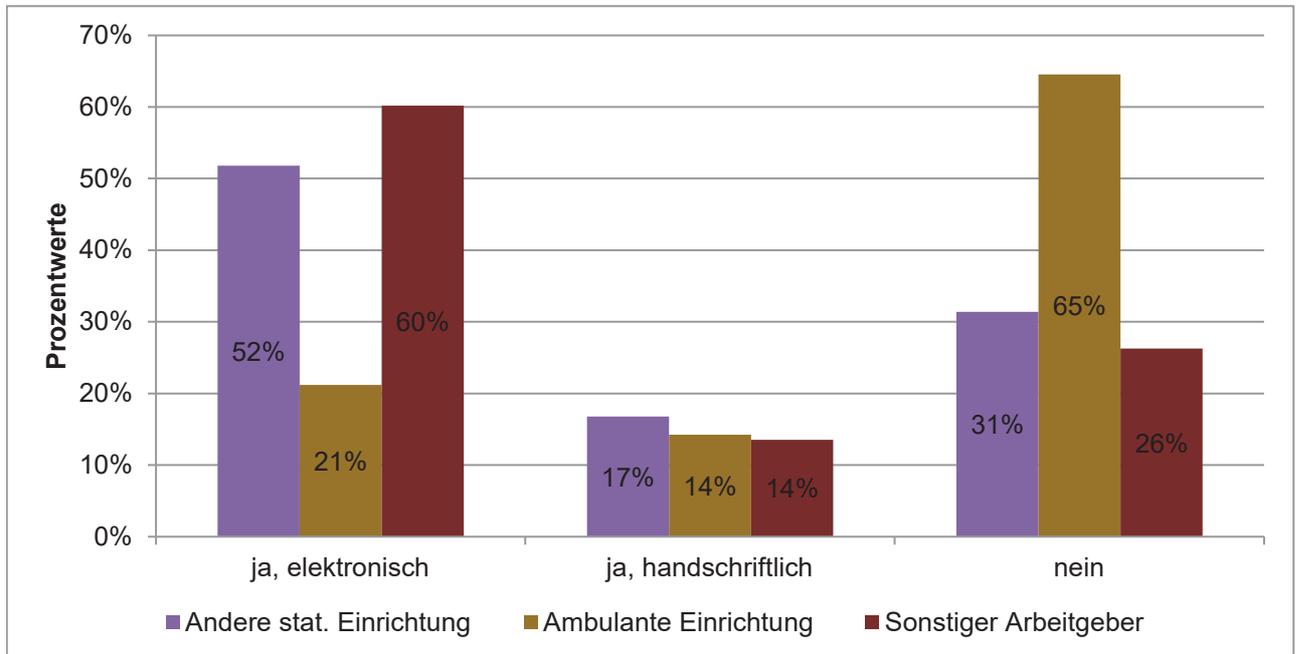


Ausgewertete Fragebögen:	8367	100%
Gültige Antworten:	8352	100%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Erfasst Ihr Arbeitgeber systematisch Ihre sämtlichen Arbeitszeiten?

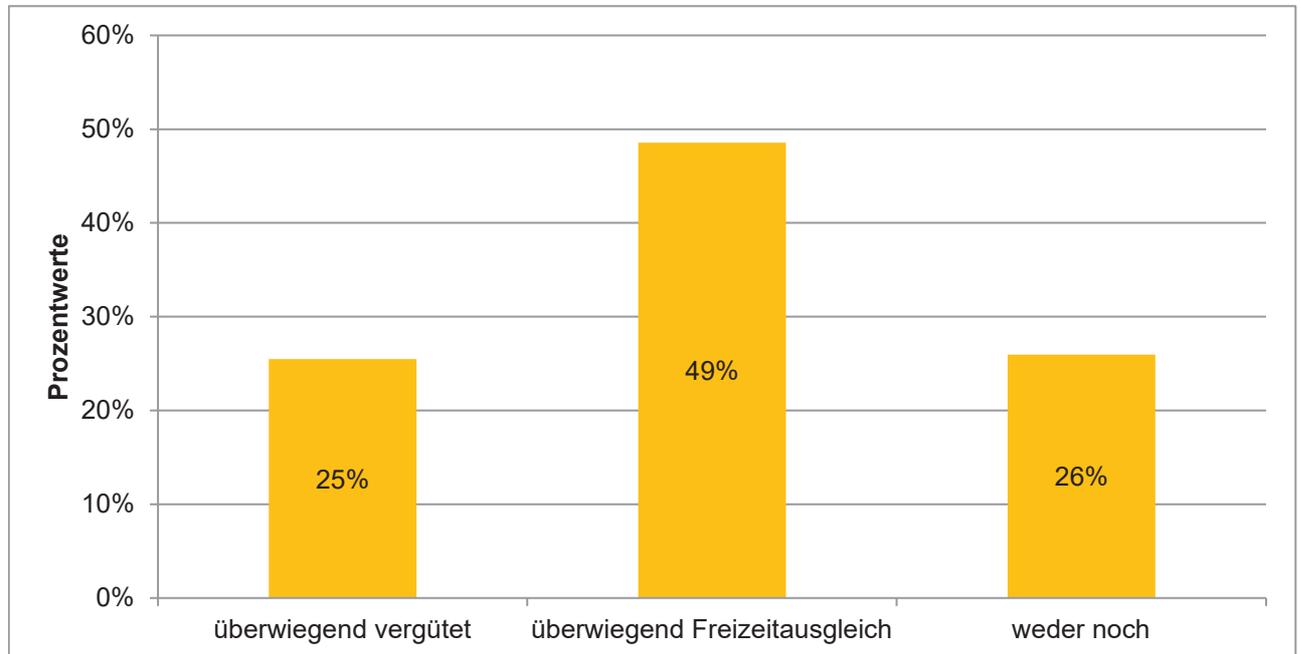


Ausgewertete Fragebögen:	8367	100%
Gültige Antworten:	8352	100%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Werden Ihre Überstunden überwiegend vergütet oder mit Freizeit ausgeglichen?



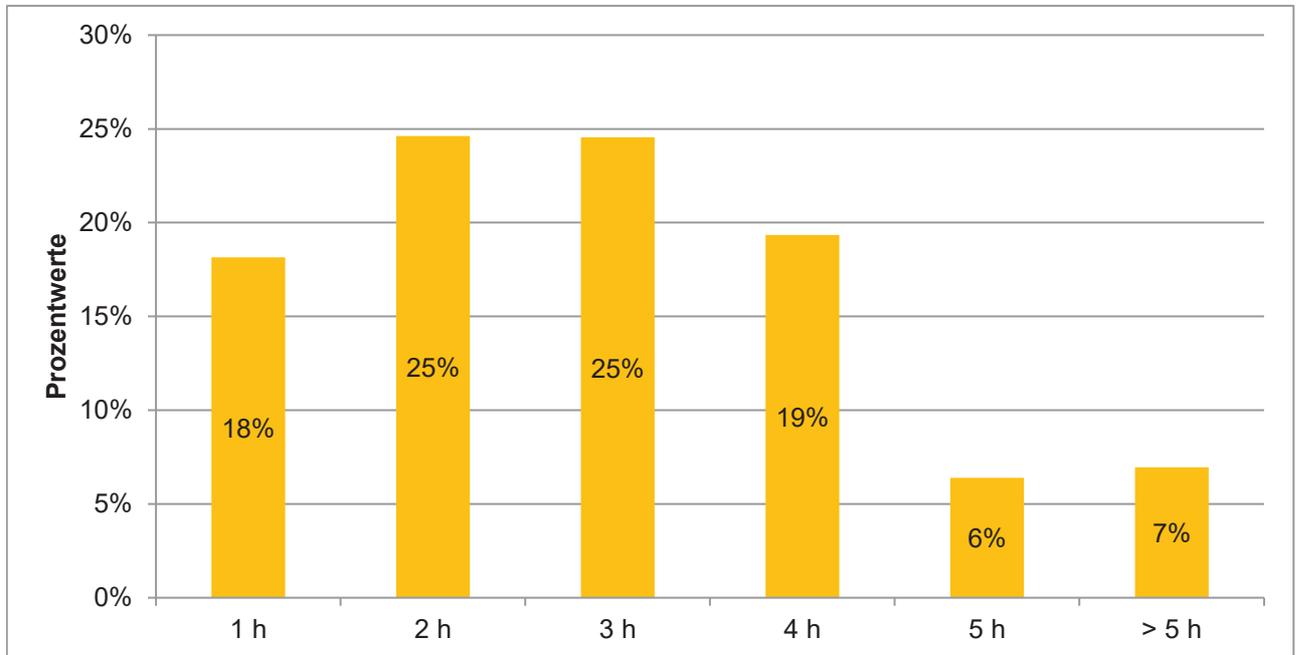
	Häufigkeiten	Prozentwerte
überwiegend vergütet	2123	25%
überwiegend Freizeitausgleich	4048	49%
weder noch	2164	26%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8335	98%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie hoch ist Ihr täglicher Zeitaufwand für Verwaltungstätigkeiten und Organisation (z. B. Datenerfassung und Dokumentation, OP-Voranmeldung), die über rein ärztliche Tätigkeiten hinausgehen?



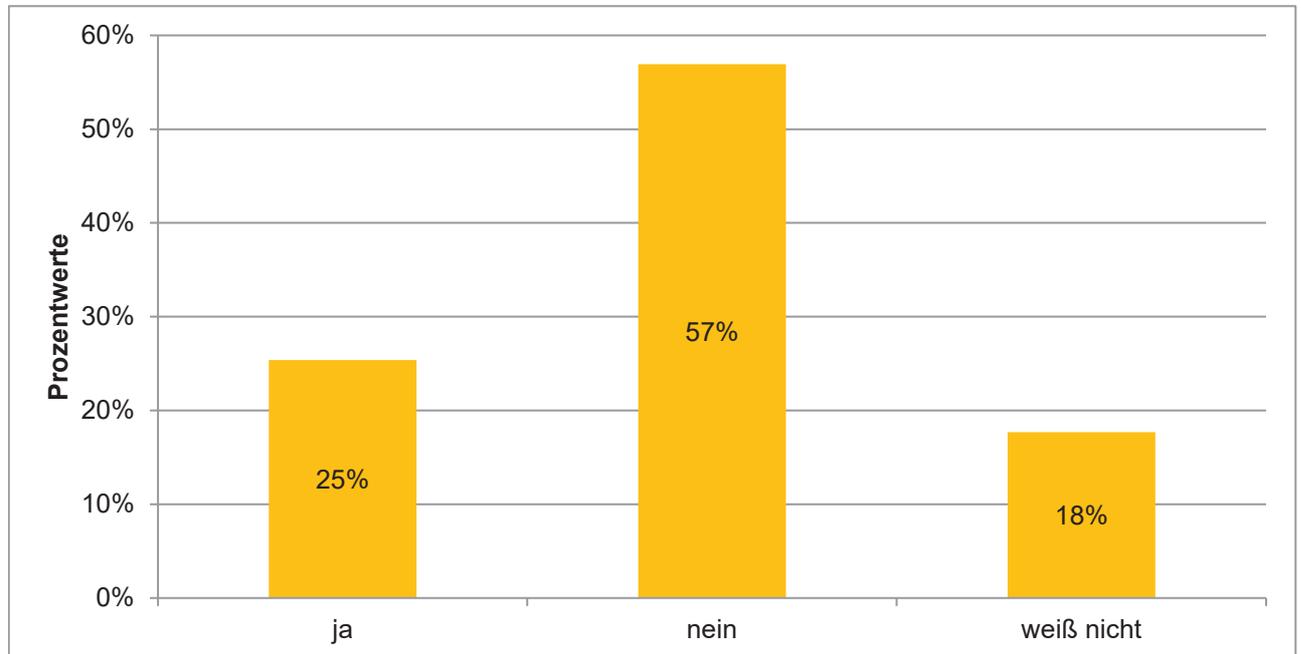
	Häufigkeiten	Prozentwerte
1 h	1507	18%
2 h	2043	25%
3 h	2037	25%
4 h	1605	19%
5 h	530	6%
> 5 h	577	7%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8299	98%
Mittelwert:	2,9	

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Erwägen Sie, Ihre ärztliche Tätigkeit ganz aufzugeben?



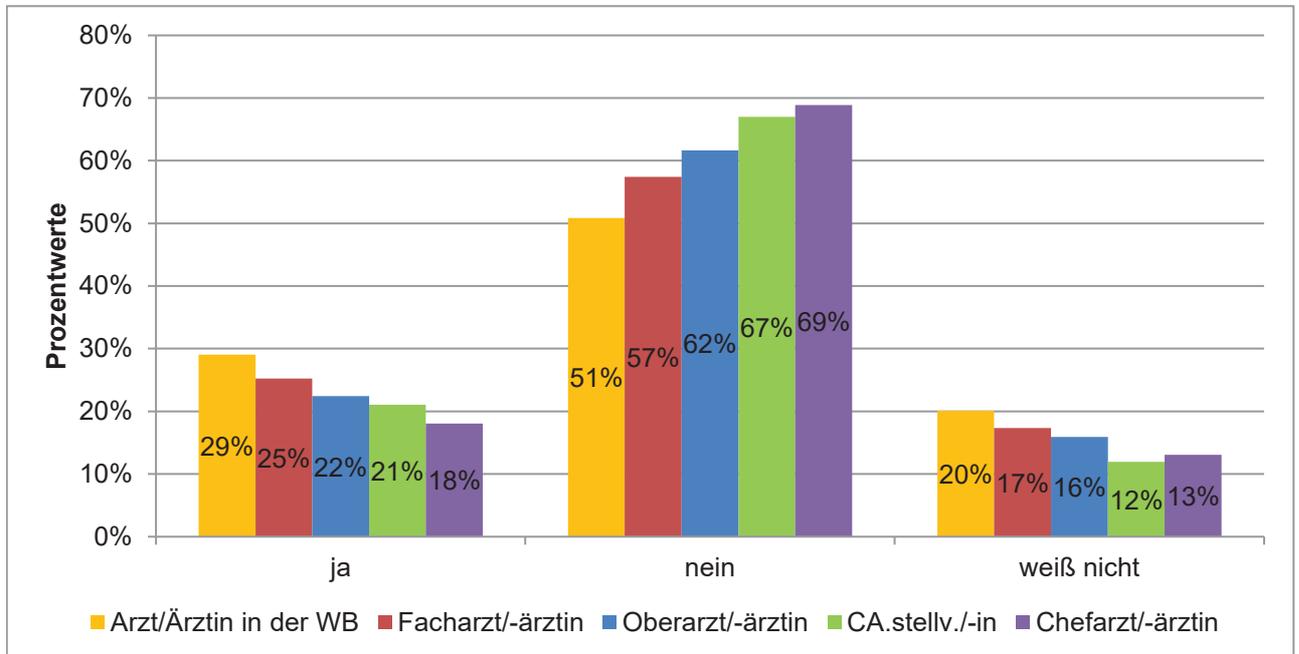
	Häufigkeiten	Prozentwerte
ja	2117	25%
nein	4749	57%
weiß nicht	1474	18%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8340	99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Erwägen Sie, Ihre ärztliche Tätigkeit ganz aufzugeben?

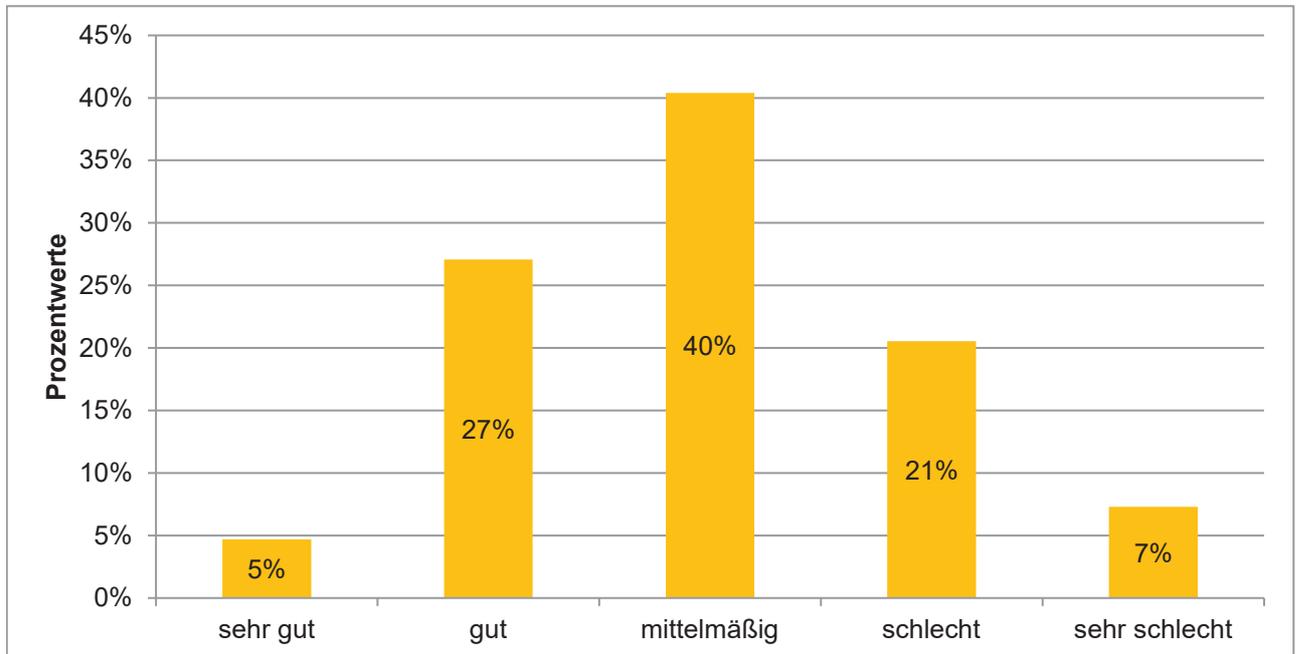


Ausgewertete Fragebögen:	8373	100%
Gültige Antworten:	8338	100%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie beurteilen Sie Ihre derzeitigen Arbeitsbedingungen?



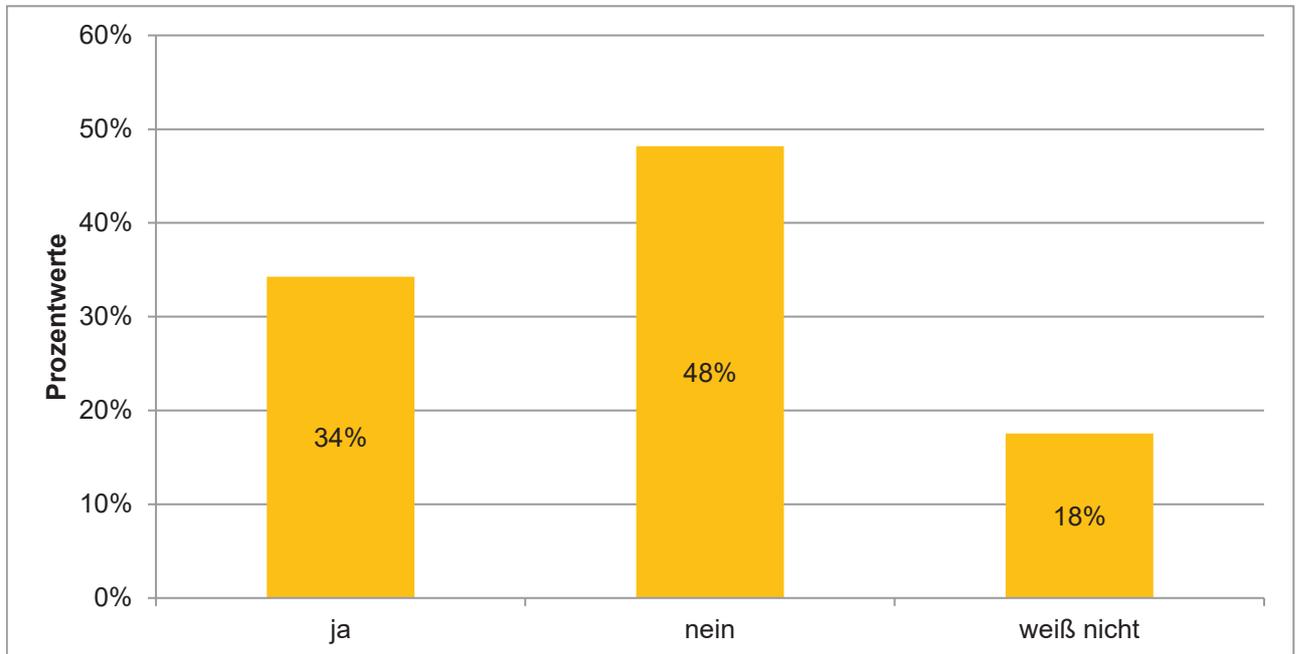
	Häufigkeiten	Prozentwerte
sehr gut	393	5%
gut	2263	27%
mittelmäßig	3376	40%
schlecht	1718	21%
sehr schlecht	609	7%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8359	99%
Zufriedenheitsindex intern:	50	

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Gab es in den zurückliegenden zwei Jahren der Pandemie einen Abbau ärztlicher Stellen in Ihrer Einrichtung?



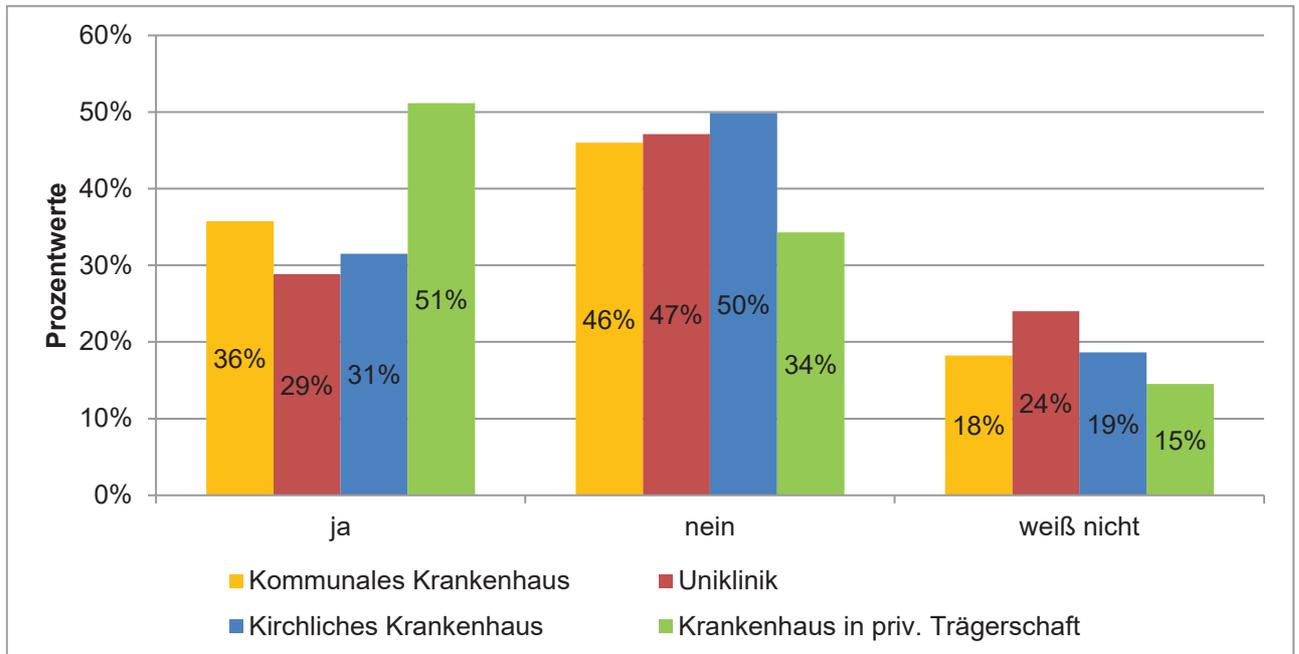
	Häufigkeiten	Prozentwerte
ja	2863	34%
nein	4024	48%
weiß nicht	1466	18%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8353	99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Gab es in den zurückliegenden zwei Jahren der Pandemie einen Abbau ärztlicher Stellen in Ihrer Einrichtung?

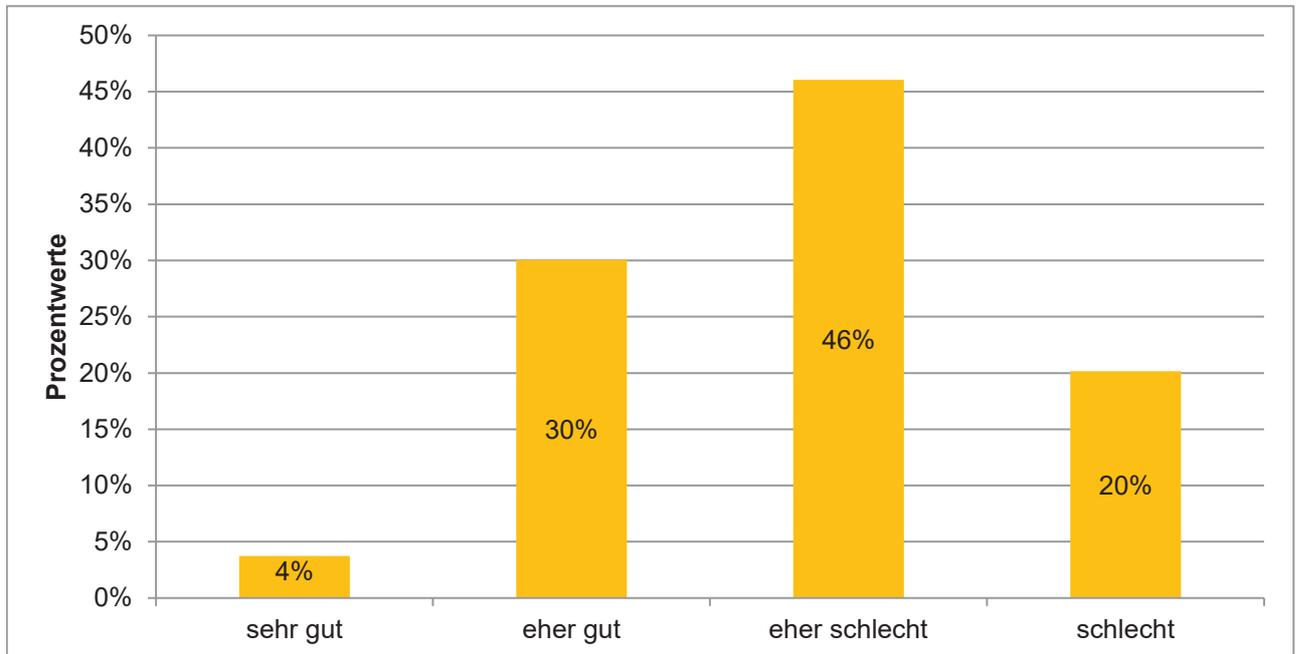


Ausgewertete Fragebögen:	8367	100%
Gültige Antworten:	8346	100%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie beurteilen Sie die personelle Besetzung im ärztlichen Dienst Ihrer Einrichtung?



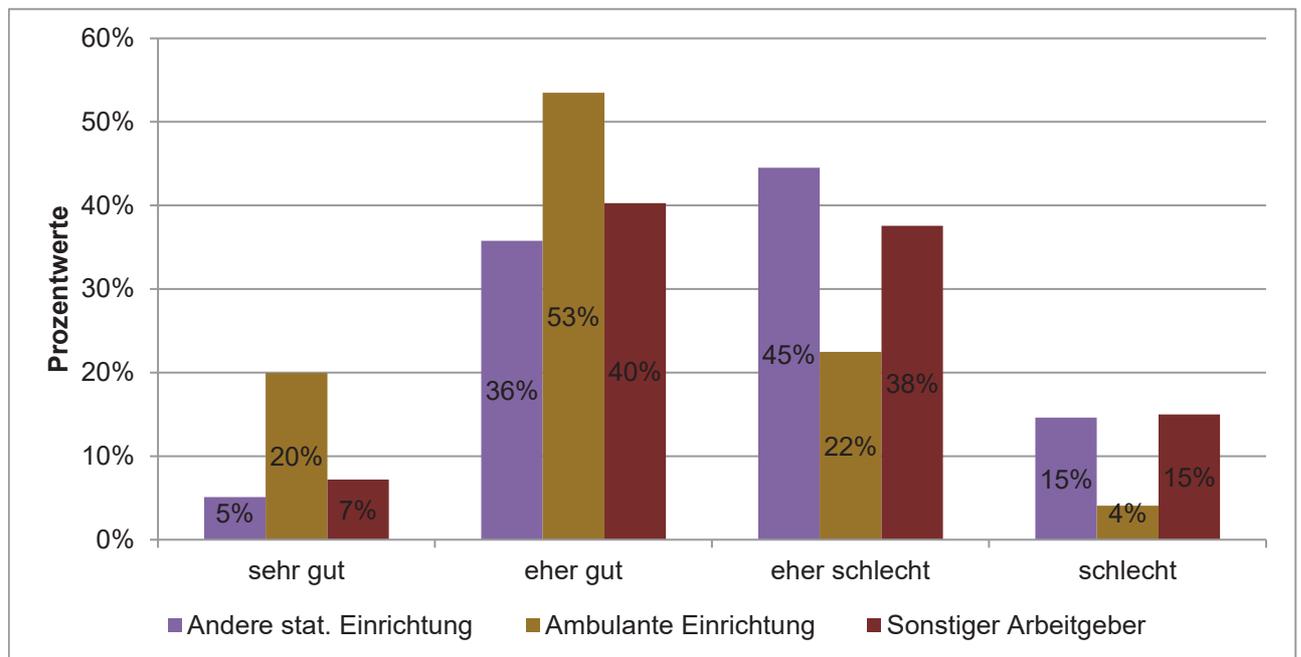
	Häufigkeiten	Prozentwerte
sehr gut	312	4%
eher gut	2506	30%
eher schlecht	3837	46%
schlecht	1680	20%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8335	98%
Zufriedenheitsindex intern:	39	

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie beurteilen Sie die personelle Besetzung im ärztlichen Dienst Ihrer Einrichtung?

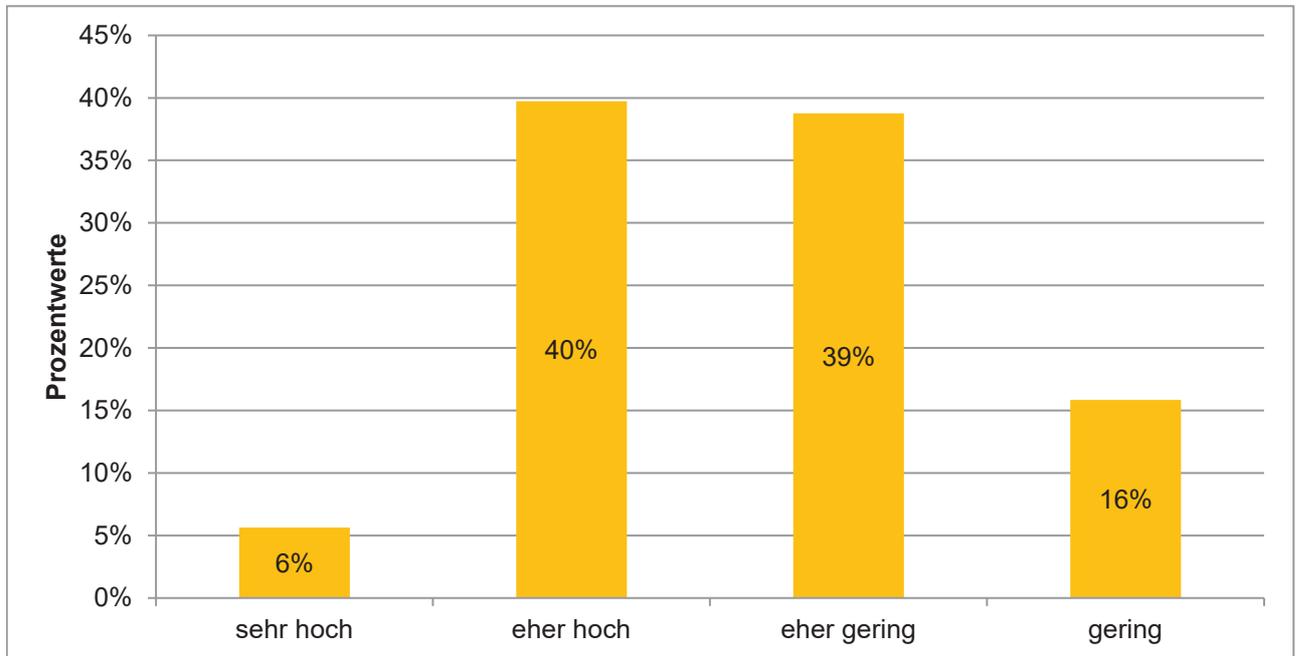


Ausgewertete Fragebögen: 8367 100%
Gültige Antworten: 8329 100%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie beurteilen Sie den Grad der Digitalisierung in Ihrer Einrichtung?



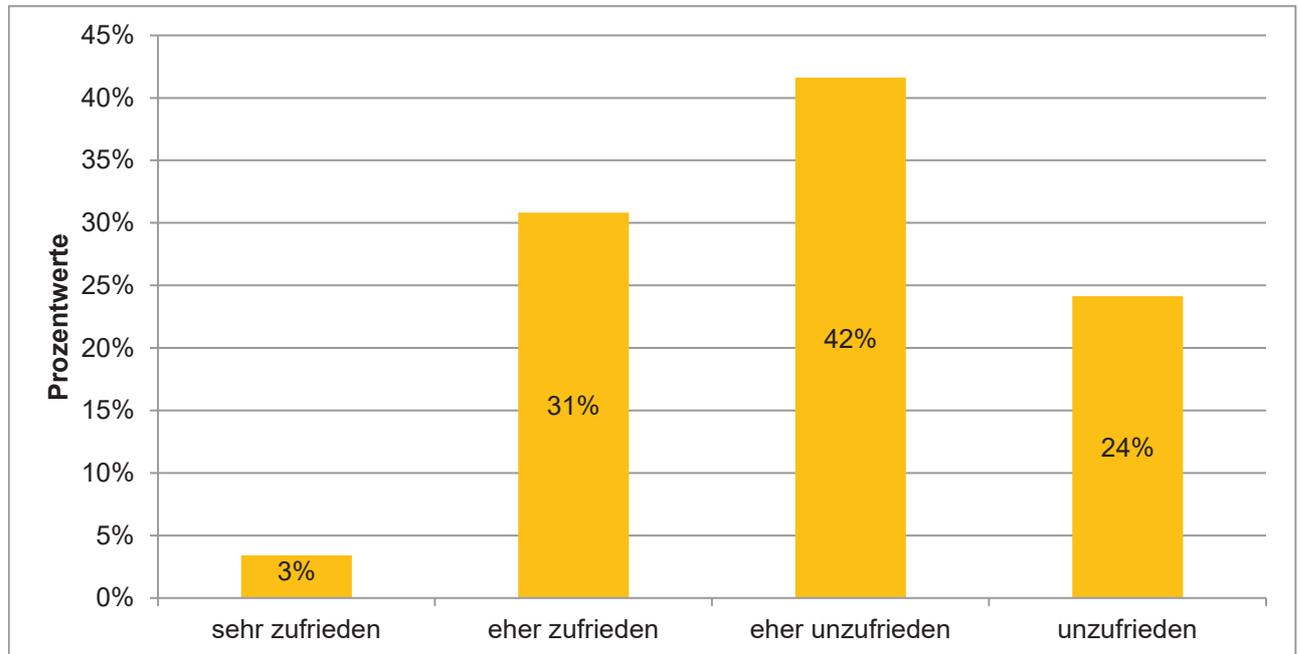
	Häufigkeiten	Prozentwerte
sehr hoch	471	6%
eher hoch	3318	40%
eher gering	3236	39%
gering	1323	16%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8348	99%
Zufriedenheitsindex intern:	45	

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie zufrieden sind Sie mit der IT-Ausstattung an Ihrem Arbeitsplatz?



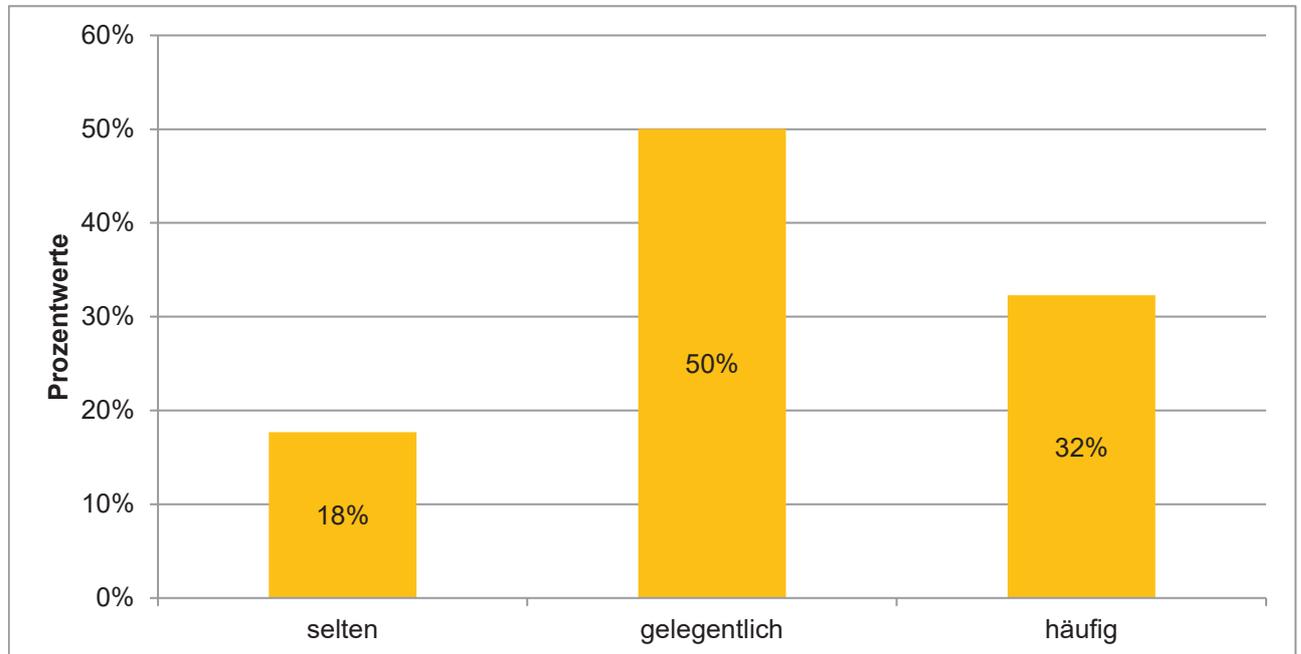
	Häufigkeiten	Prozentwerte
sehr zufrieden	285	3%
eher zufrieden	2574	31%
eher unzufrieden	3474	42%
unzufrieden	2015	24%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8348	99%
Zufriedenheitsindex intern:	38	

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie häufig kommen Mehrfacheingaben identischer Daten vor?



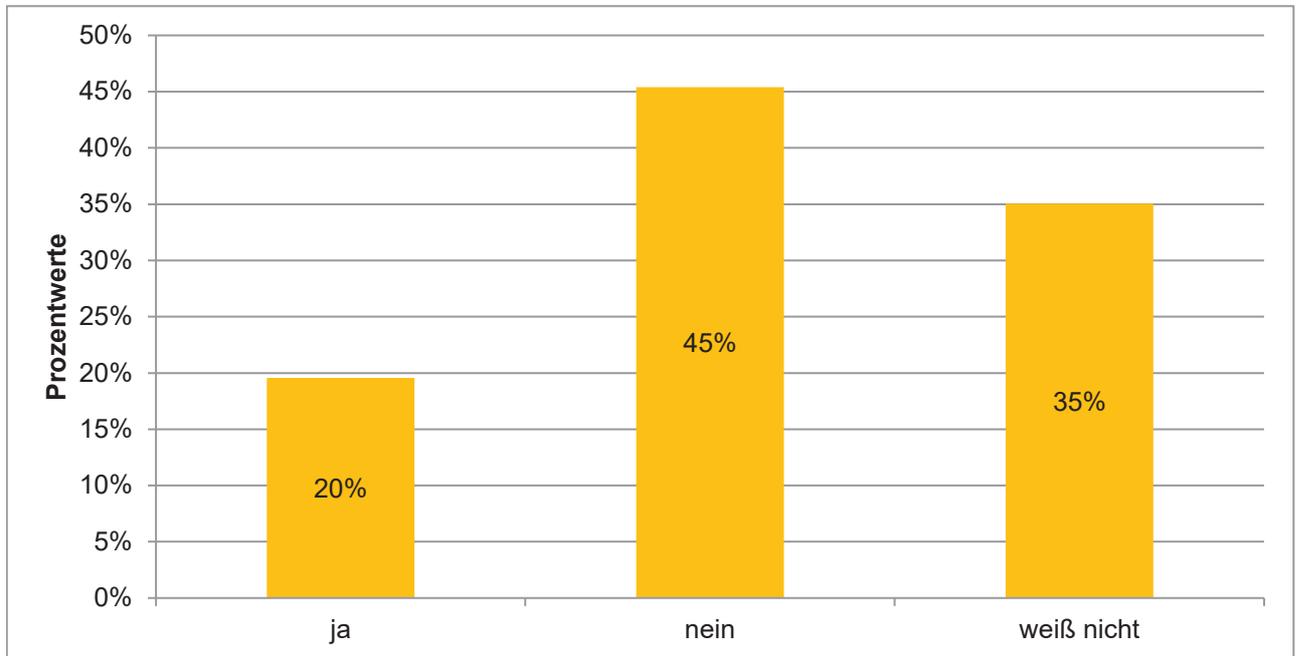
	Häufigkeiten	Prozentwerte
selten	1443	18%
gelegentlich	4080	50%
häufig	2633	32%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8156	96%
Zufriedenheitsindex intern:	43	

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Werden ärztliche Anforderungen bei der Anschaffung neuer Software berücksichtigt?



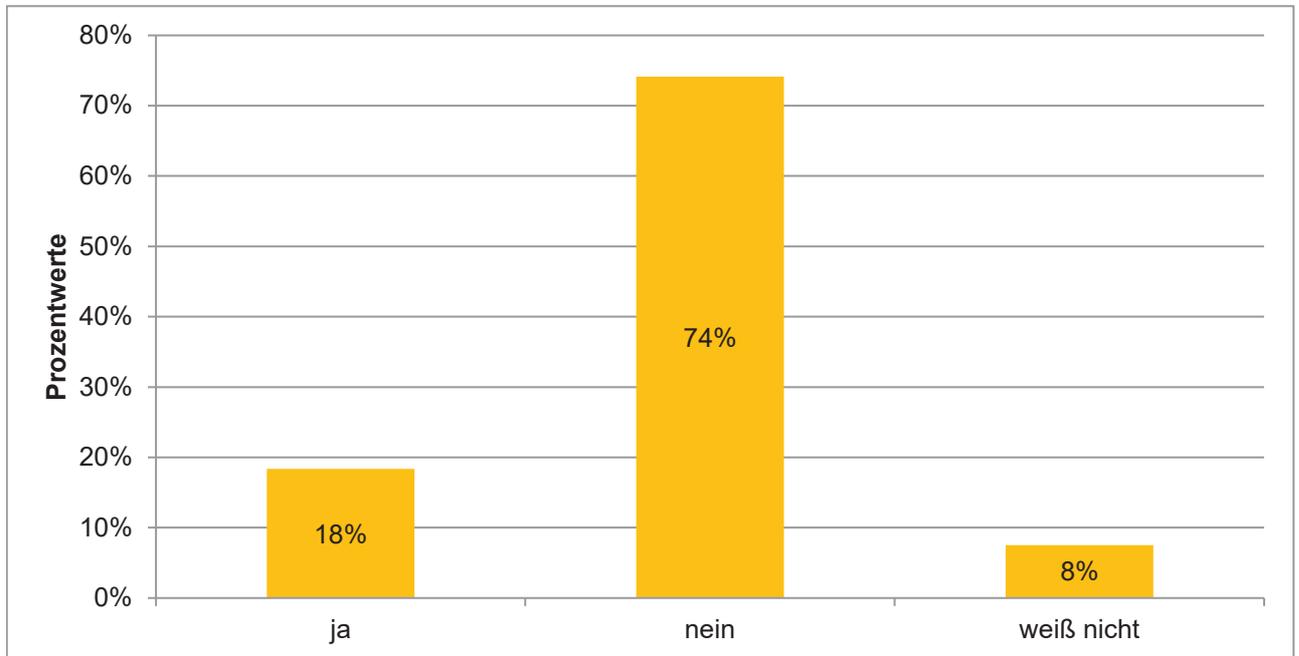
	Häufigkeiten	Prozentwerte
ja	1630	20%
nein	3786	45%
weiß nicht	2923	35%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8339	99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Finden regelmäßig Schulungen für IT-gestützte Arbeitsabläufe statt?



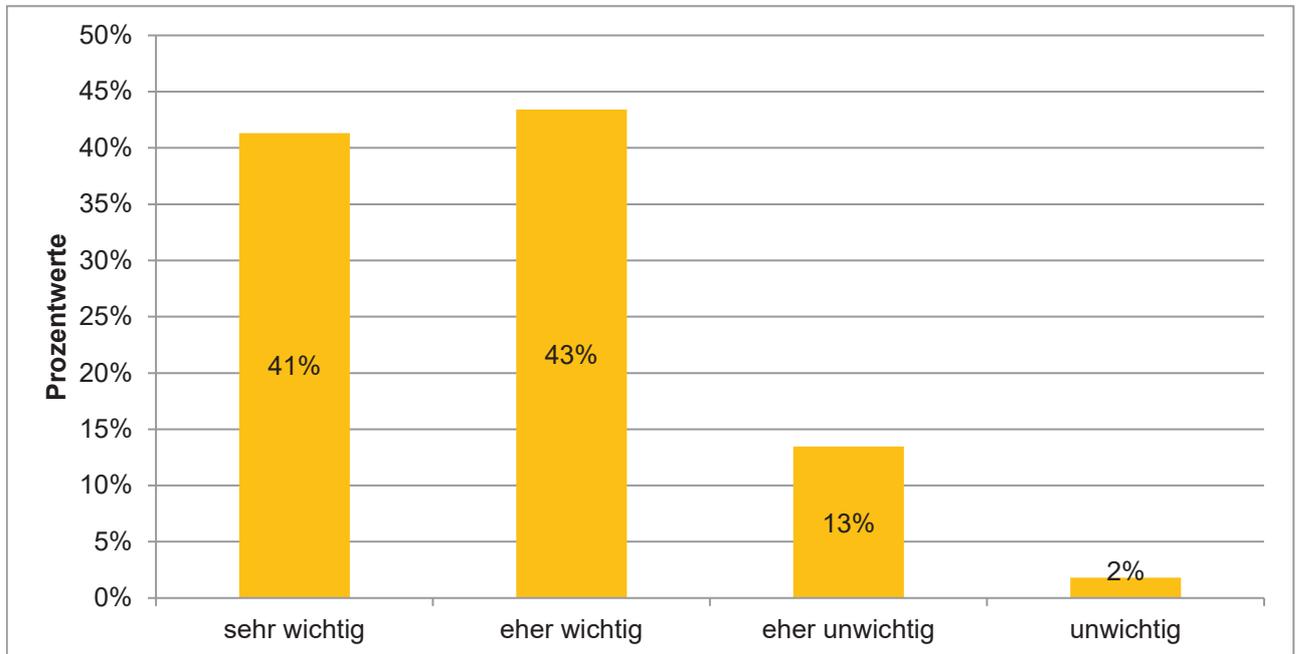
	Häufigkeiten	Prozentwerte
ja	1531	18%
nein	6183	74%
weiß nicht	629	8%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8343	99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie wichtig ist Ihnen der Datenschutz (Schutz von personenbezogenen Daten) in Ihrem Arbeitsbereich?



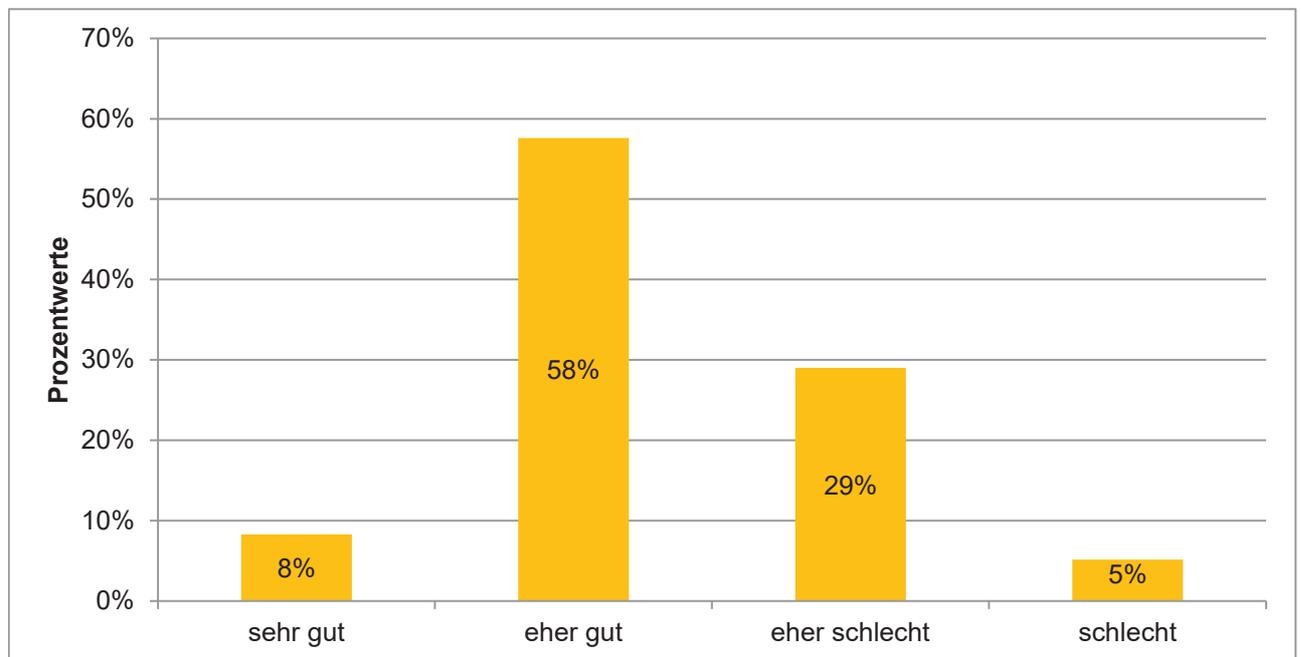
	Häufigkeiten	Prozentwerte
sehr wichtig	3449	41%
eher wichtig	3624	43%
eher unwichtig	1125	13%
unwichtig	150	2%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8348	99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie beurteilen Sie die Datensicherheit (z. B. Schutz vor Cyberangriffen) in Ihrer Einrichtung?



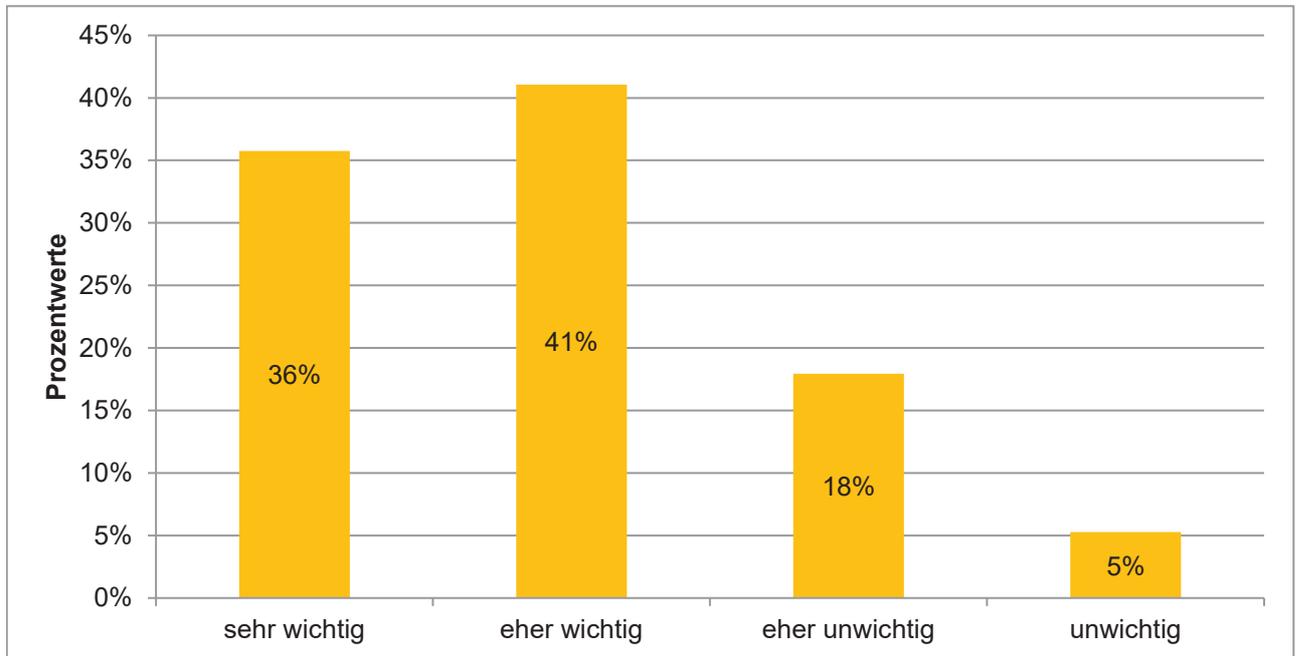
	Häufigkeiten	Prozentwerte
sehr gut	674	8%
eher gut	4691	58%
eher schlecht	2362	29%
schlecht	418	5%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8145	96%
Zufriedenheitsindex intern:	56	

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie wichtig ist Ihnen Klimaschutz in Ihrem Arbeitsumfeld?



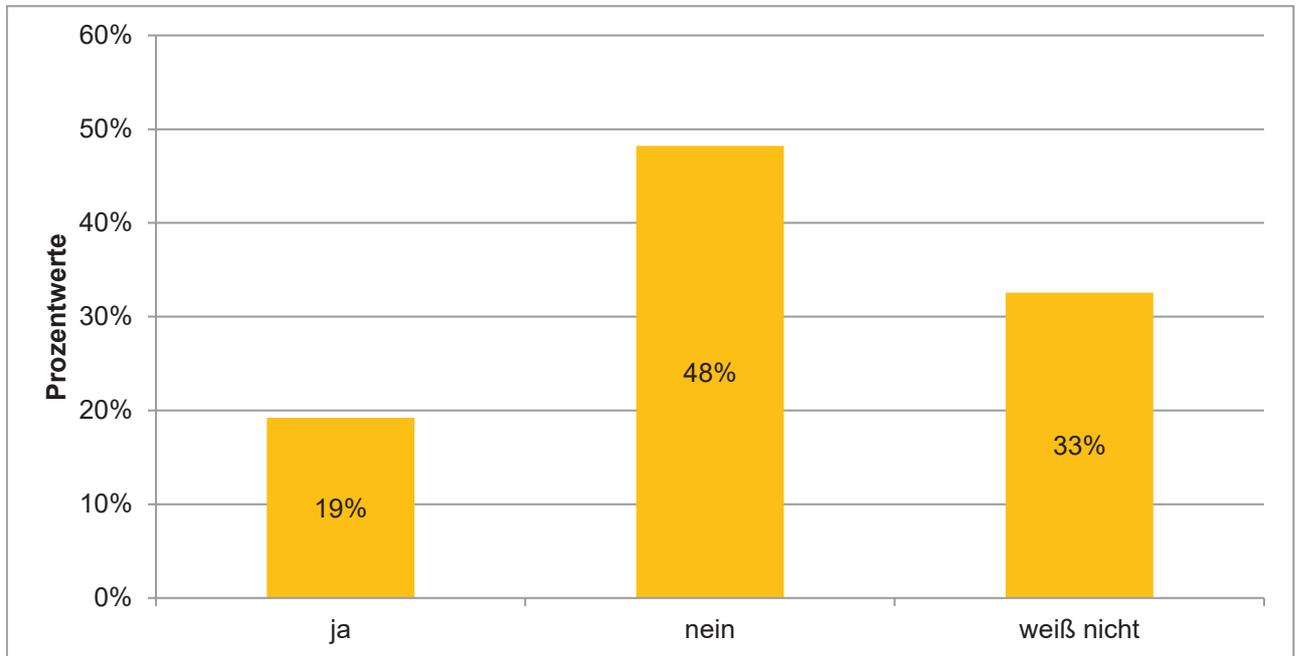
	Häufigkeiten	Prozentwerte
sehr wichtig	2981	36%
eher wichtig	3424	41%
eher unwichtig	1495	18%
unwichtig	439	5%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8339	99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wurden in Ihrer Einrichtung bereits konkrete Maßnahmen zum Klimaschutz ergriffen?



	Häufigkeiten	Prozentwerte
ja	1603	19%
nein	4022	48%
weiß nicht	2717	33%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8342	99%

ZEITREIHENANALYSEN

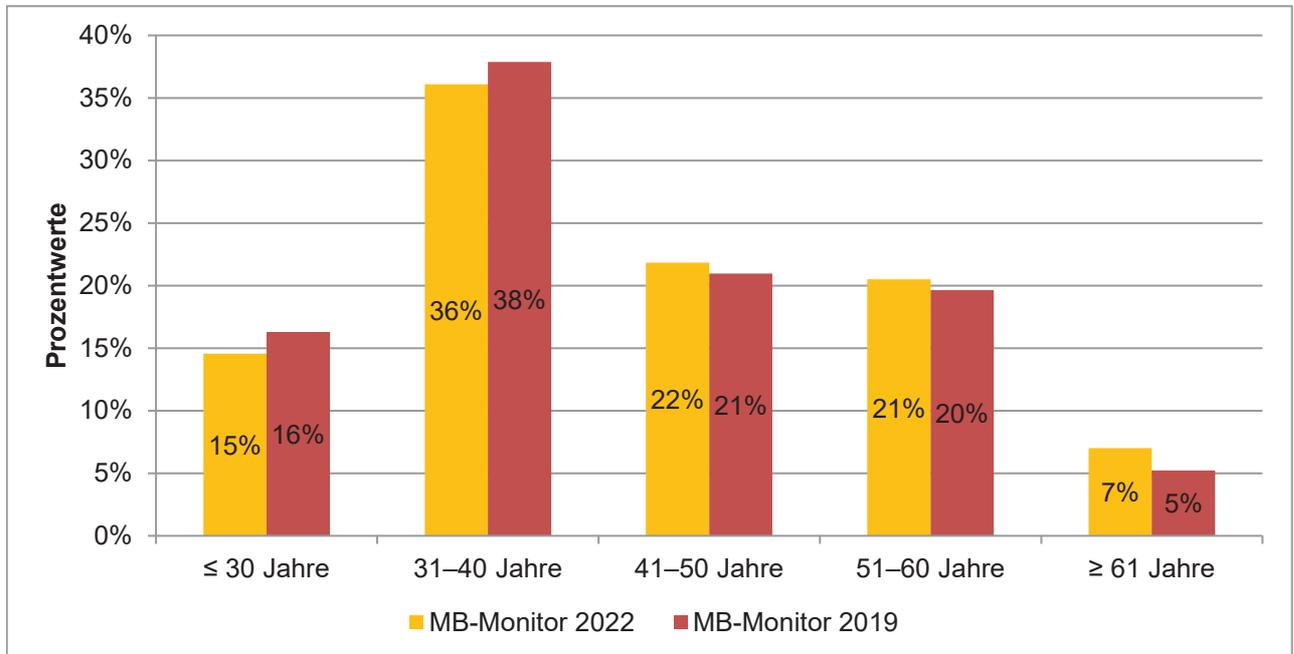
MB-MONITOR 2022

MITGLIEDERBEFRAGUNG

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Alter



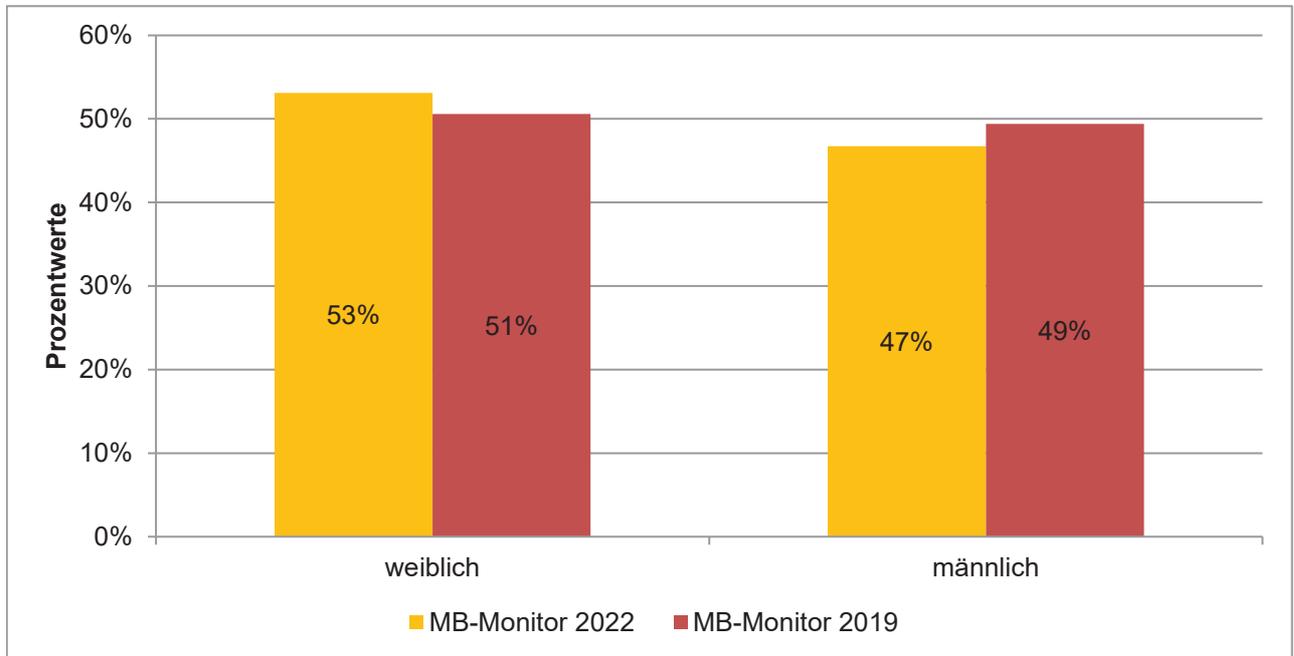
	Häufigkeiten	Prozentwerte	MB-Monitor 2019
≤ 30 Jahre	1218	15%	16%
31-40 Jahre	3021	36%	38%
41-50 Jahre	1828	22%	21%
51-60 Jahre	1716	21%	20%
≥ 61 Jahre	587	7%	5%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8370	99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Geschlecht



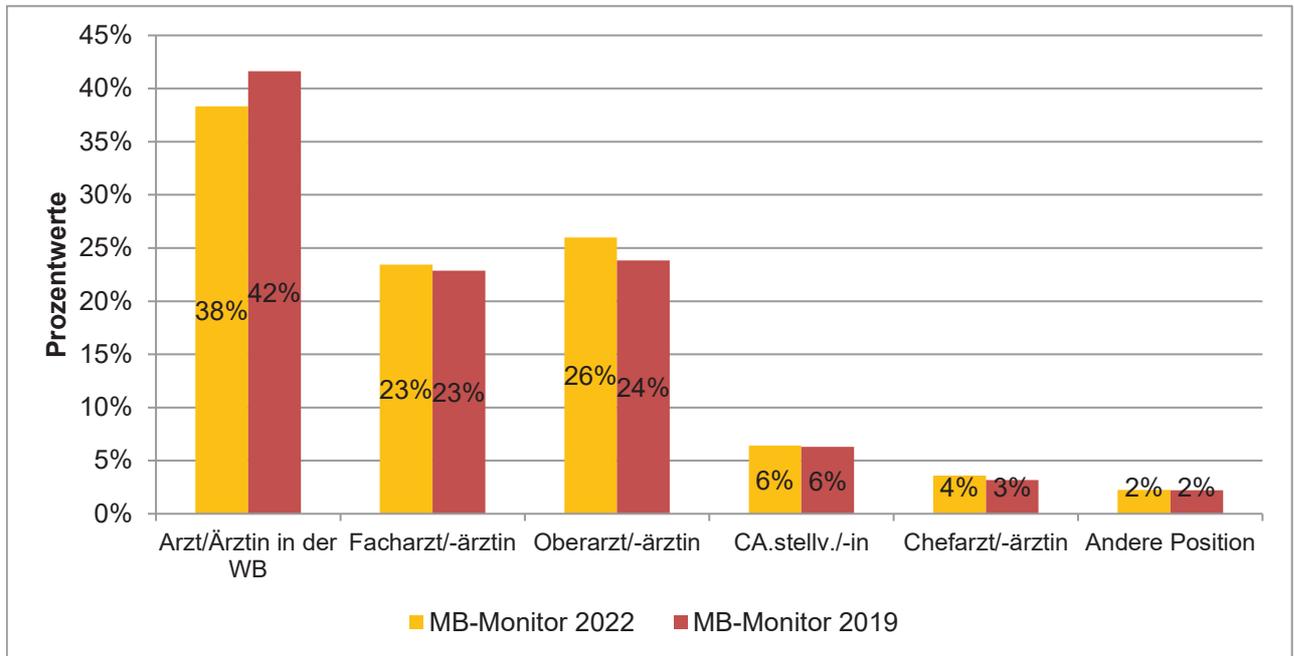
	Häufigkeiten	Prozentwerte	MB-Monitor 2019
weiblich	4434	53%	51%
männlich	3901	47%	49%

Ausgewertete Fragebögen: 8464 100%
 Gültige Antworten: 8346 99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Berufliche Position



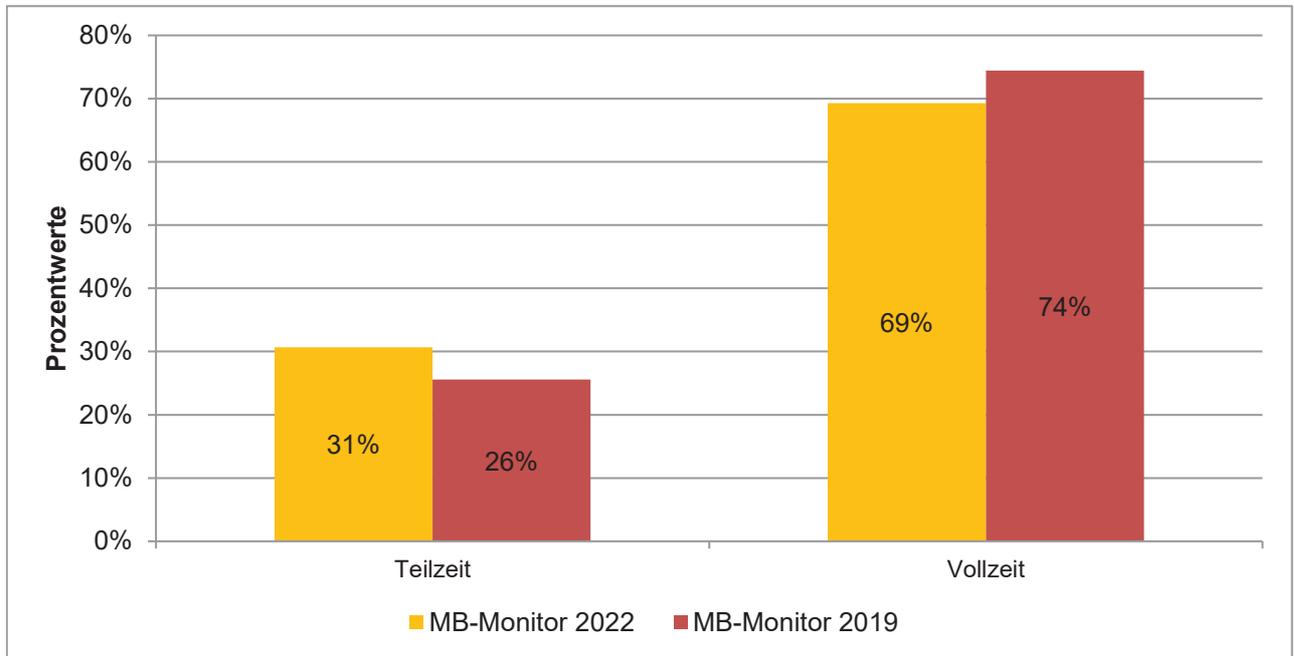
	Häufigkeiten	Prozentwerte	MB-Monitor 2019
Arzt/Ärztin in der WB	3210	38%	42%
Facharzt/-ärztin	1962	23%	23%
Oberarzt/-ärztin	2177	26%	24%
CA.stellv./-in	537	6%	6%
Chefarzt/-ärztin	300	4%	3%
Andere Position	187	2%	2%

Ausgewertete Fragebögen: 8464 100%
 Gültige Antworten: 8373 99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Ich bin wie folgt beschäftigt:



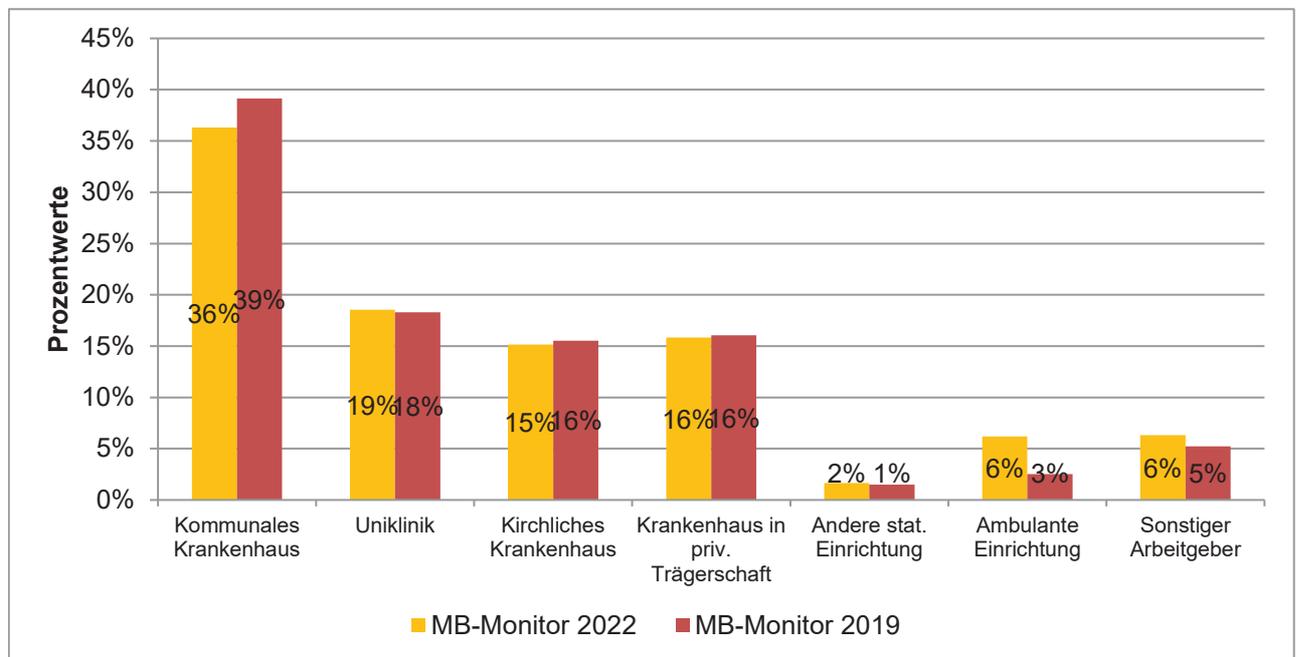
	Häufigkeiten	Prozentwerte	MB-Monitor 2019
Teilzeit	2566	31%	26%
Vollzeit	5793	69%	74%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8359	99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Arbeitgeber (Hauptarbeitgeber)



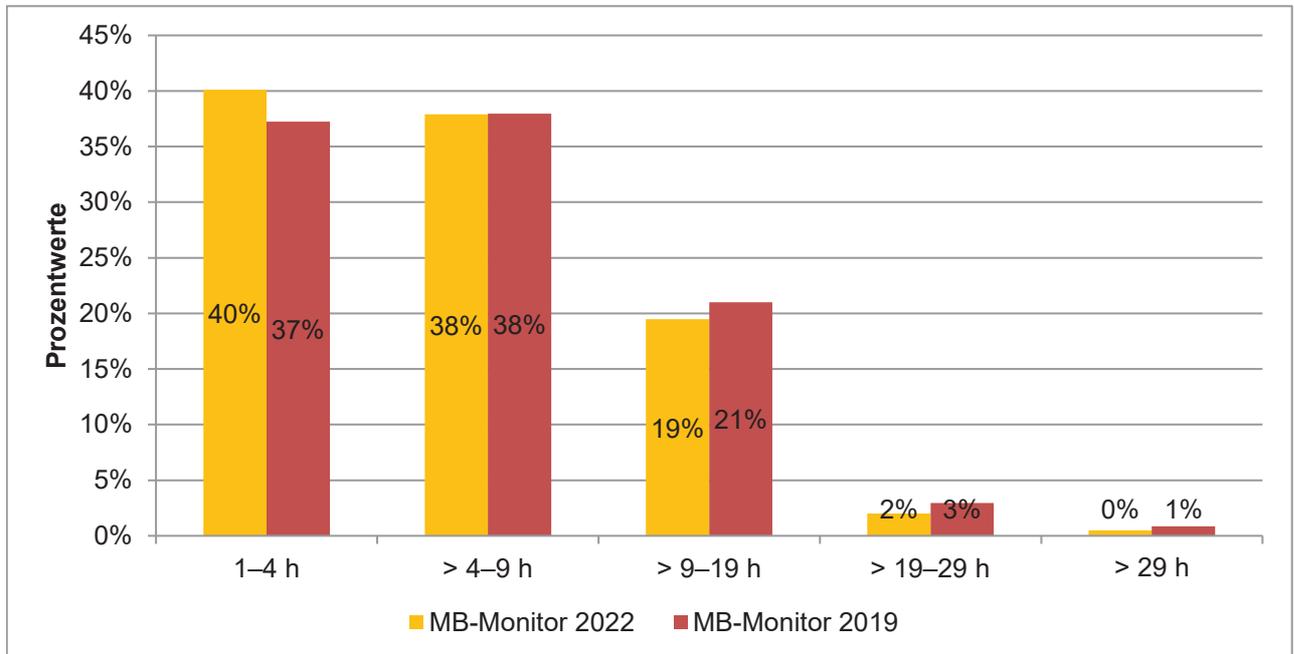
	Häufigkeiten	Prozentwerte	MB-Monitor 2019
Kommunales Krankenhaus	3038	36%	39%
Uniklinik	1552	19%	18%
Kirchliches Krankenhaus	1267	15%	16%
Krankenhaus in priv. Trägerschaft	1326	16%	16%
Andere stat. Einrichtung	137	2%	1%
Ambulante Einrichtung	519	6%	3%
Sonstiger Arbeitgeber	528	6%	5%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8367	99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie viele Überstunden pro Woche leisten Sie im Durchschnitt?



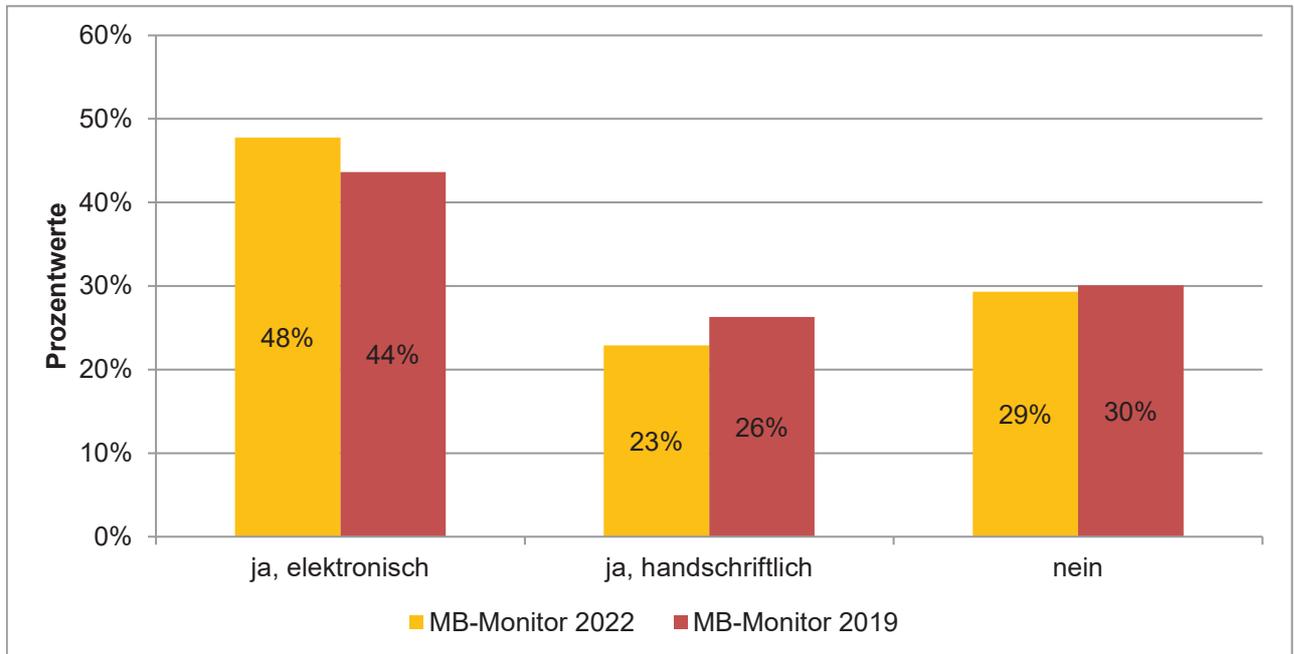
	Häufigkeiten	Prozentwerte	MB-Monitor 2019
1-4 h	3321	40%	37%
> 4-9 h	3137	38%	38%
> 9-19 h	1613	19%	21%
> 19-29 h	167	2%	3%
> 29 h	41	0%	1%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8279	98%
Mittelwert (in Stunden) 2022:	6,2	
Mittelwert (in Stunden) 2019:	6,7	
Mittelwert (in Stunden) 2017:	6,8	

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Erfasst Ihr Arbeitgeber systematisch Ihre sämtlichen Arbeitszeiten?

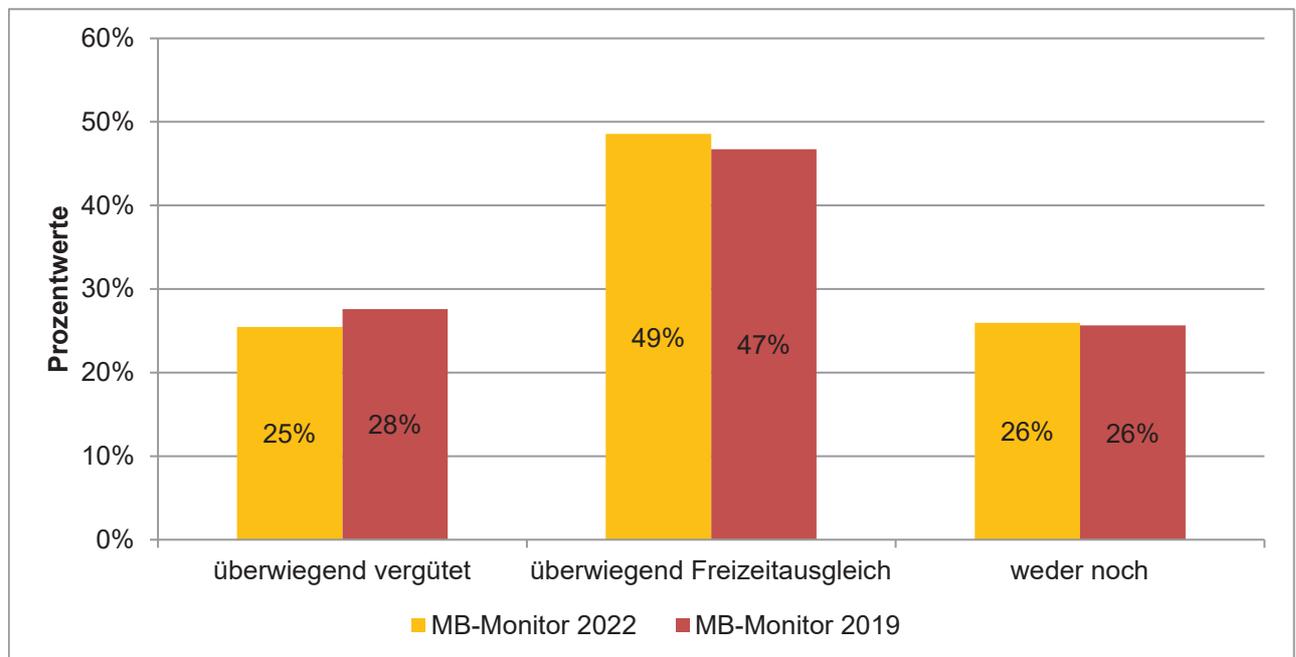


	Häufigkeiten	Prozentwerte	MB-Monitor 2019
ja, elektronisch	3994	48%	44%
ja, handschriftlich	1914	23%	26%
nein	2451	29%	30%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8359	99%

MB-Monitor 2022 Detailanalyse der Frage:

Werden Ihre Überstunden überwiegend vergütet oder mit Freizeit ausgeglichen?



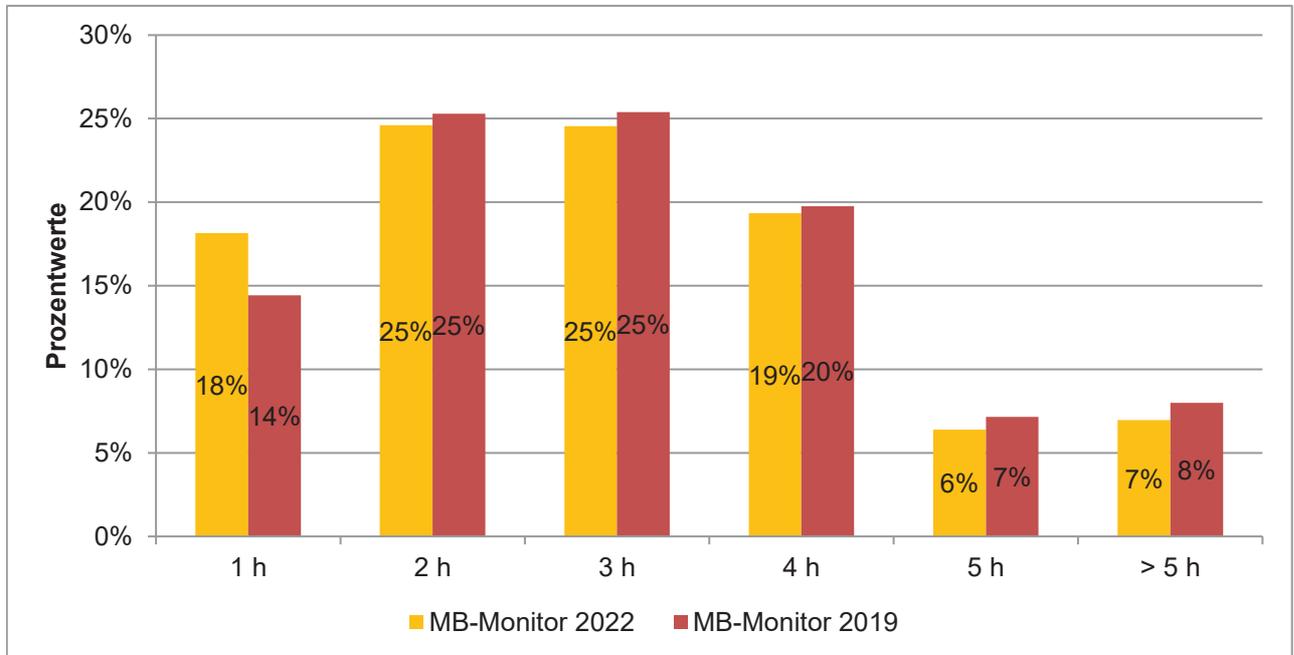
	Häufigkeiten	Prozentwerte	MB-Monitor 2019
überwiegend vergütet	2123	25%	28%
überwiegend Freizeitausgleich	4048	49%	47%
weder noch	2164	26%	26%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8335	98%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie hoch ist Ihr täglicher Zeitaufwand für Verwaltungstätigkeiten und Organisation (z. B. Datenerfassung und Dokumentation, OP-Voranmeldung), die über rein ärztliche Tätigkeiten hinausgehen?

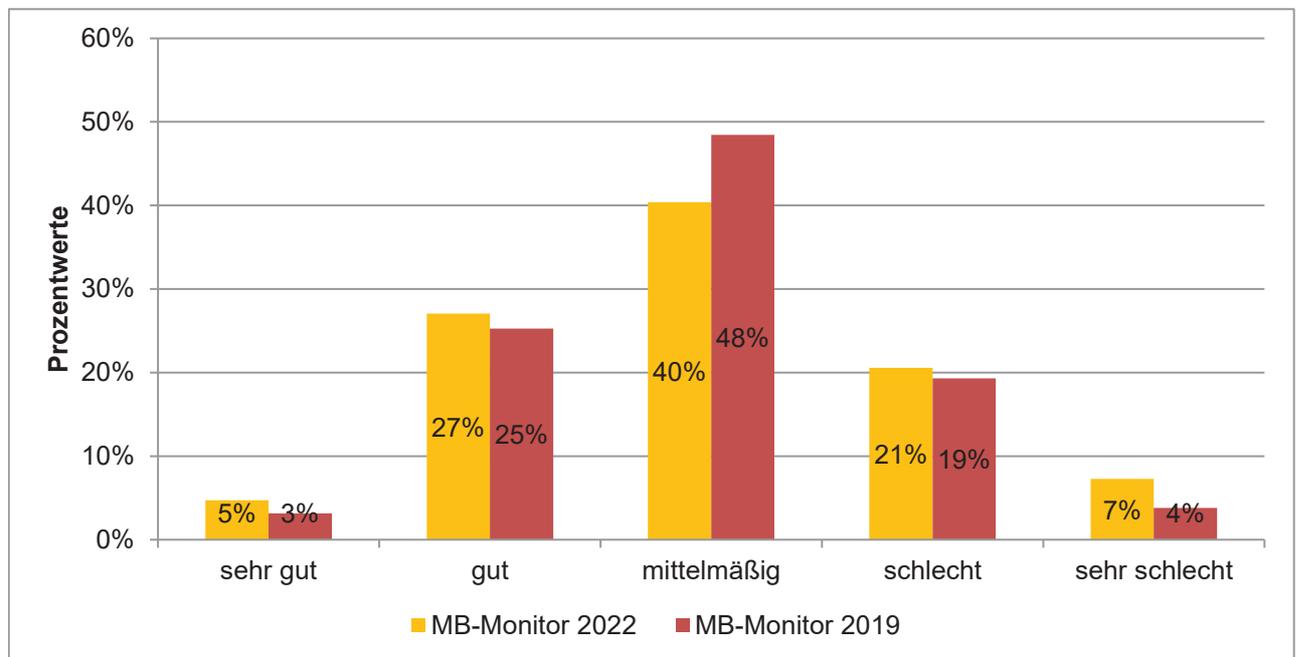


	Häufigkeiten	Prozentwerte	MB-Monitor 2019
1 h	1507	18%	14%
2 h	2043	25%	25%
3 h	2037	25%	25%
4 h	1605	19%	20%
5 h	530	6%	7%
> 5 h	577	7%	8%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8299	98%
Mittelwert 2022:	3,0	
Mittelwert 2019:	3,0	

MB-Monitor 2022 Detailanalyse der Frage:

Wie beurteilen Sie Ihre derzeitigen Arbeitsbedingungen?



	Häufigkeiten	Prozentwerte	MB-Monitor 2019
sehr gut	393	5%	3%
gut	2263	27%	25%
mittelmäßig	3376	40%	48%
schlecht	1718	21%	19%
sehr schlecht	609	7%	4%

Ausgewertete Fragebögen:	8464	100%
Gültige Antworten:	8359	99%
Zufriedenheitsindex 2022:	50	
Zufriedenheitsindex 2019:	51	

DETAILANALYSEN NACH GESCHLECHT

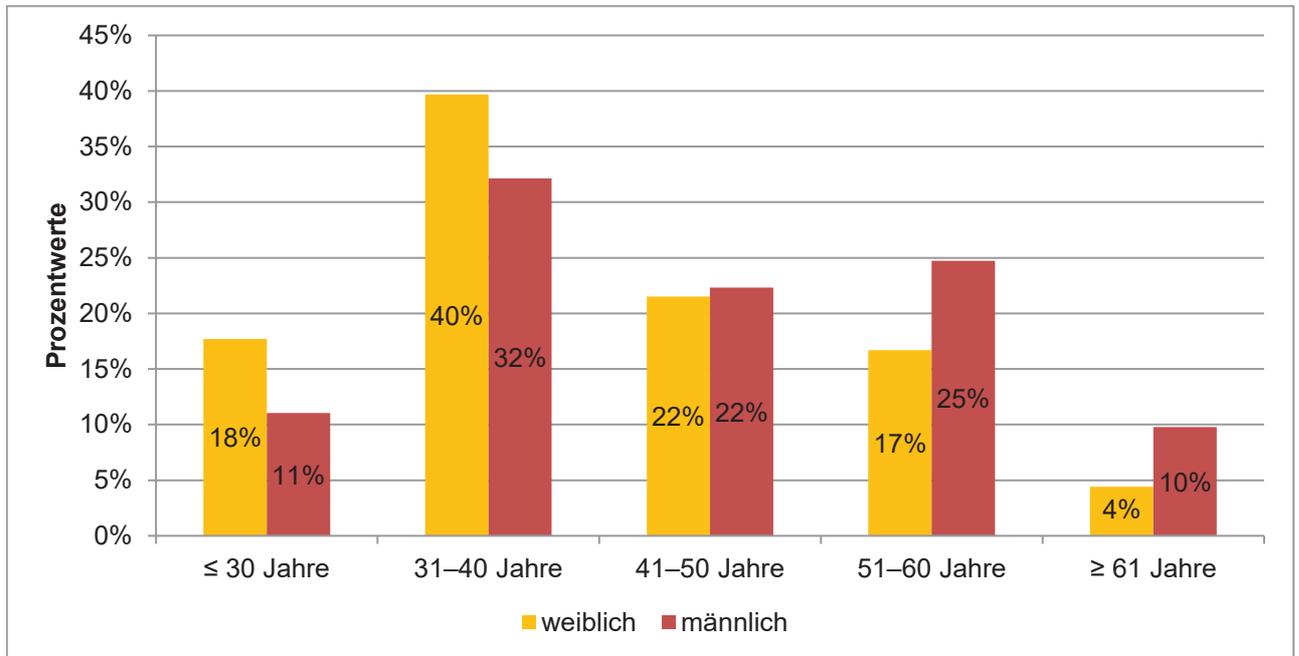
MB-MONITOR 2022

MITGLIEDERBEFRAGUNG

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Alter

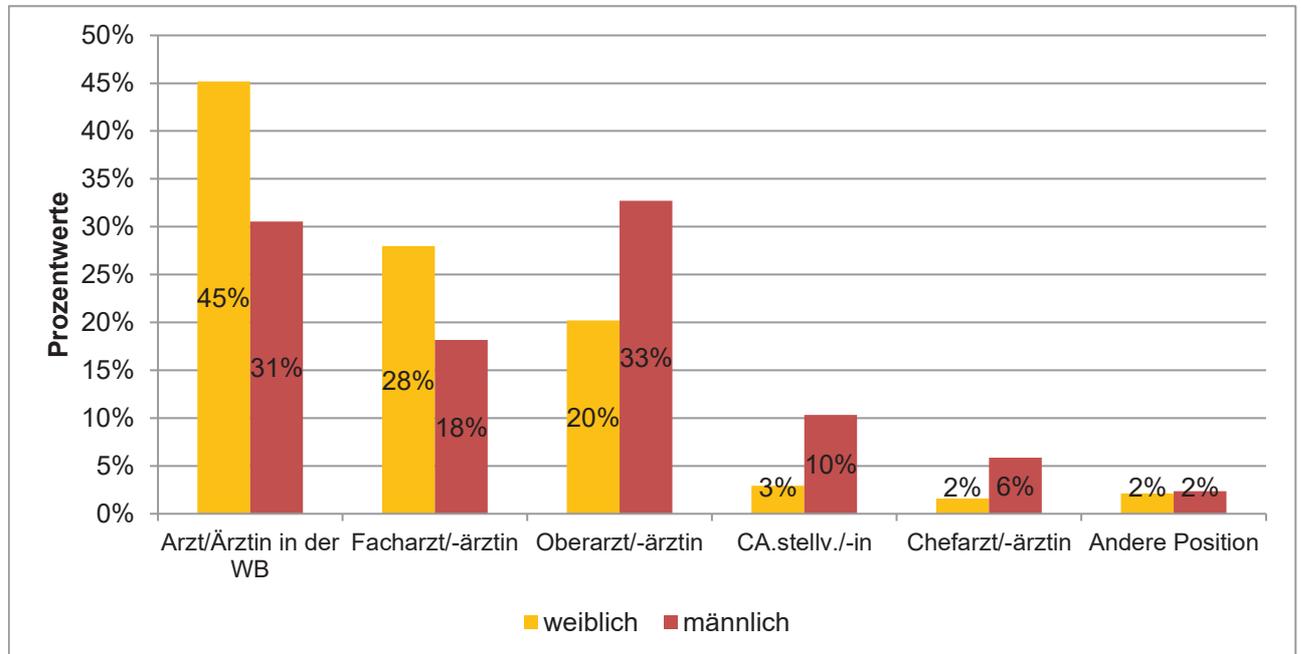


Ausgewertete Fragebögen:	8346	100%
Gültige Antworten:	8330	100%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Berufliche Position

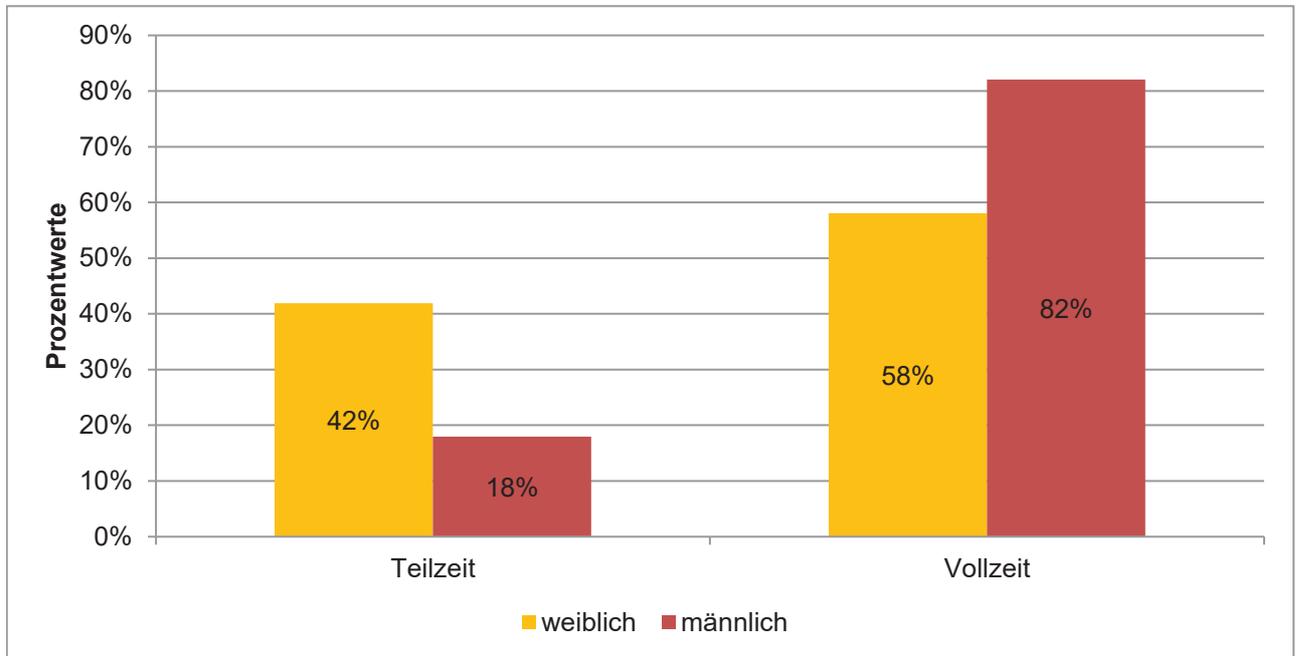


Ausgewertete Fragebögen:	8346	100%
Gültige Antworten:	8333	100%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Ich bin wie folgt beschäftigt:

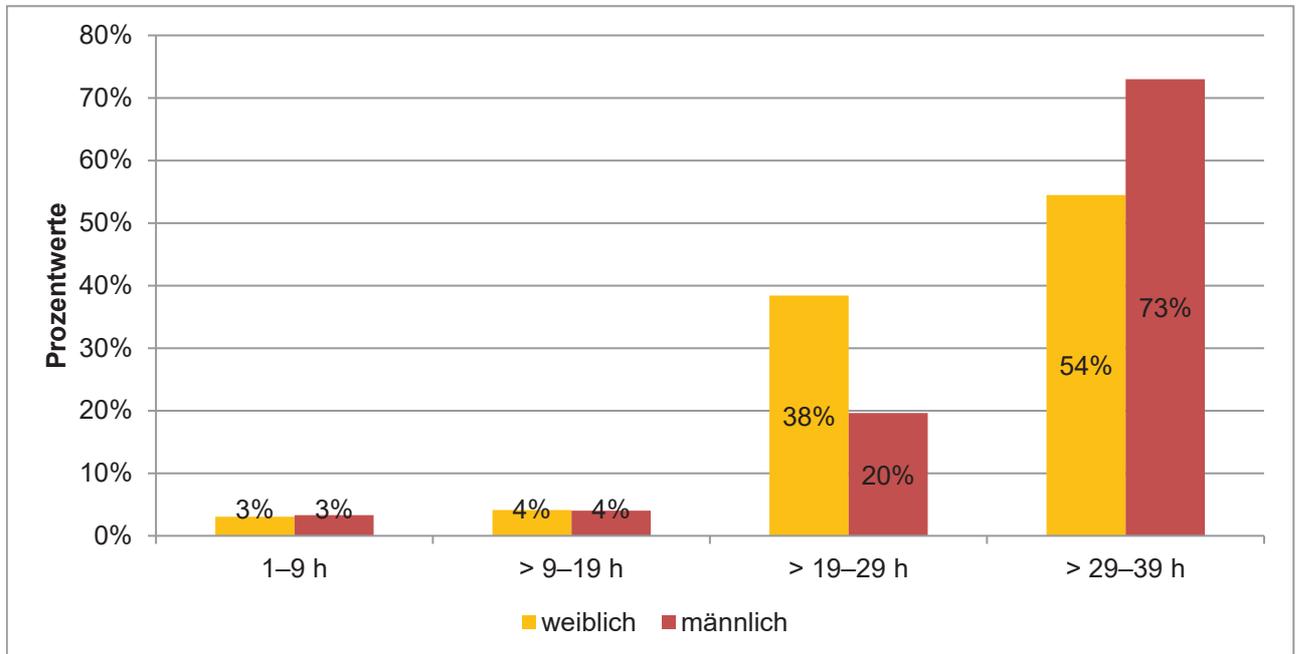


Ausgewertete Fragebögen:	8346	100%
Gültige Antworten:	8321	100%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Beschäftigung in Teilzeit: Angabe in Stunden



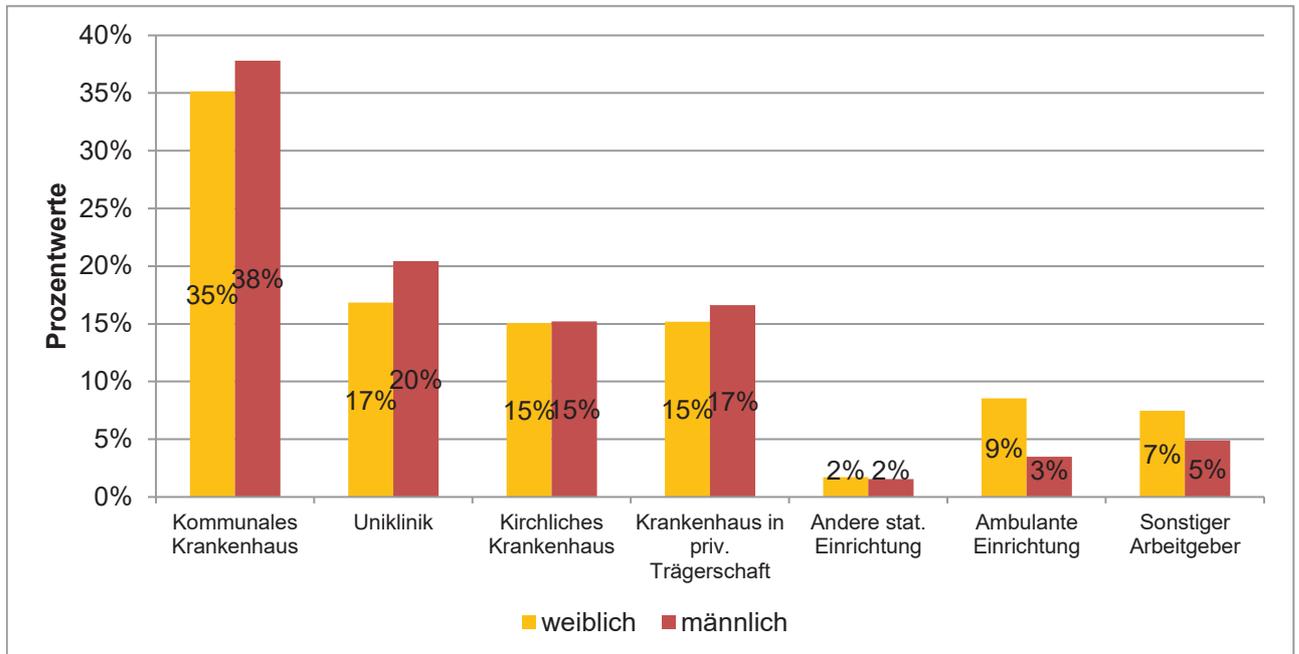
	Mittelwerte
weiblich	27,2
männlich	29,2

Ausgewertete Fragebögen:	2554	100%
Gültige Antworten:	2535	99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Arbeitgeber (Hauptarbeitgeber)

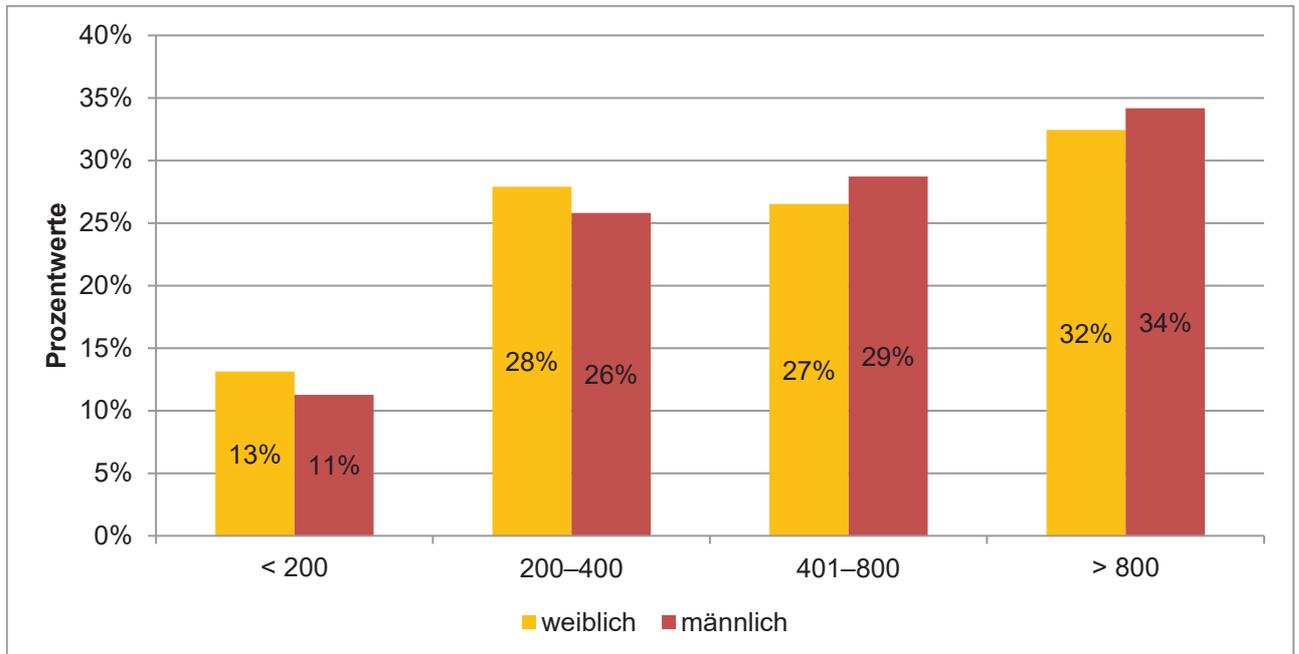


Ausgewertete Fragebögen:	8346	100%
Gültige Antworten:	8328	100%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Arbeitgeber Krankenhaus – Anzahl der Betten

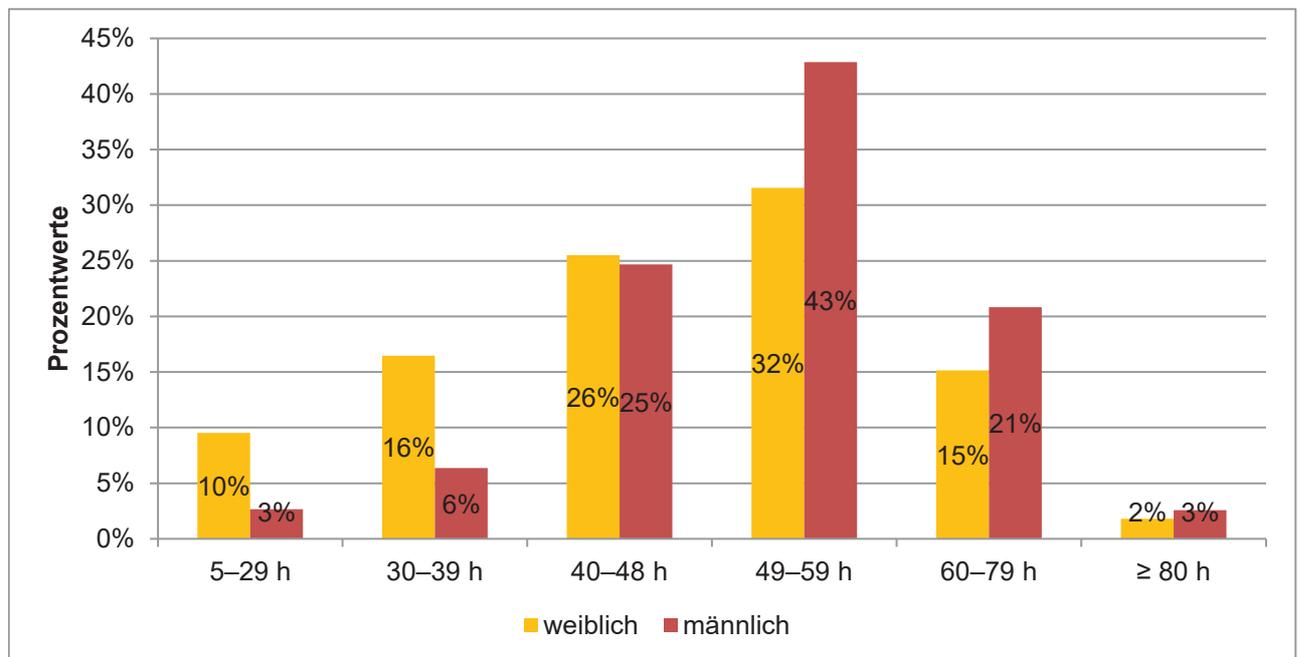


Ausgewertete Fragebögen:	7156	100%
Gültige Antworten:	7133	100%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie hoch ist Ihre tatsächliche Wochenarbeitszeit inklusive aller Dienste und Überstunden im Durchschnitt?



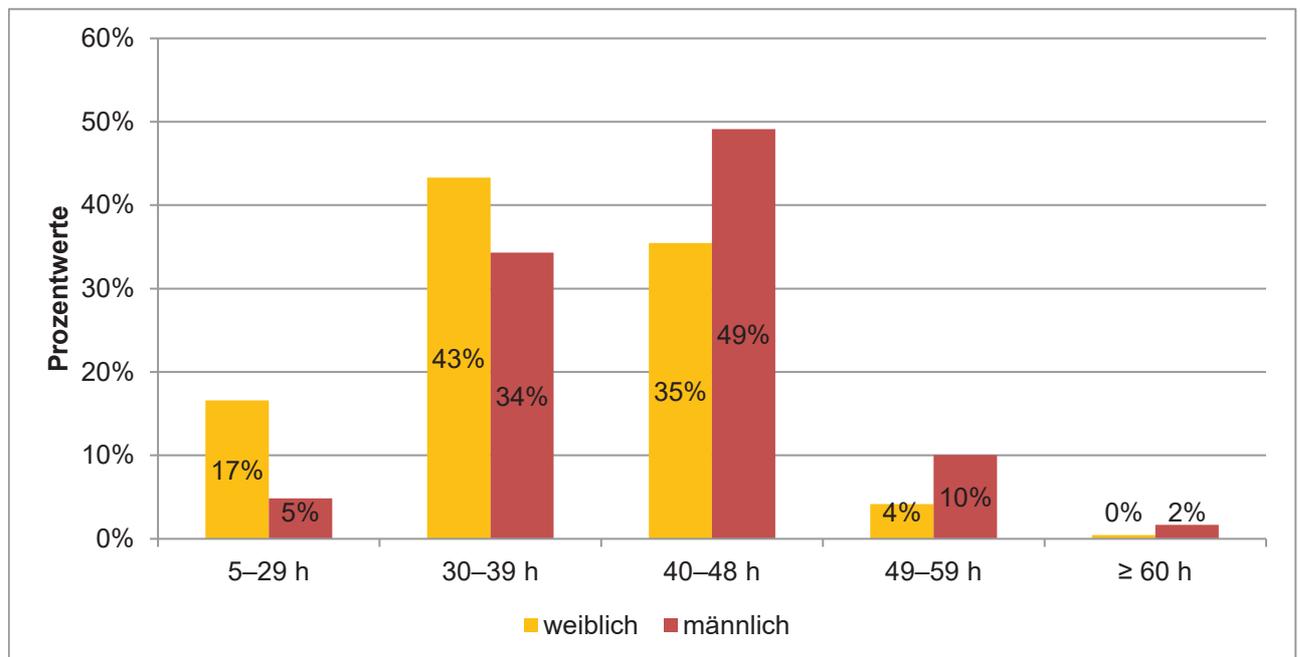
	Mittelwerte
weiblich	47,5
männlich	53,2

Ausgewertete Fragebögen:	8346	100%
Gültige Antworten:	8321	100%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Welche durchschnittliche Wochenarbeitszeit bevorzugen Sie inkl. aller Dienste und Überstunden?



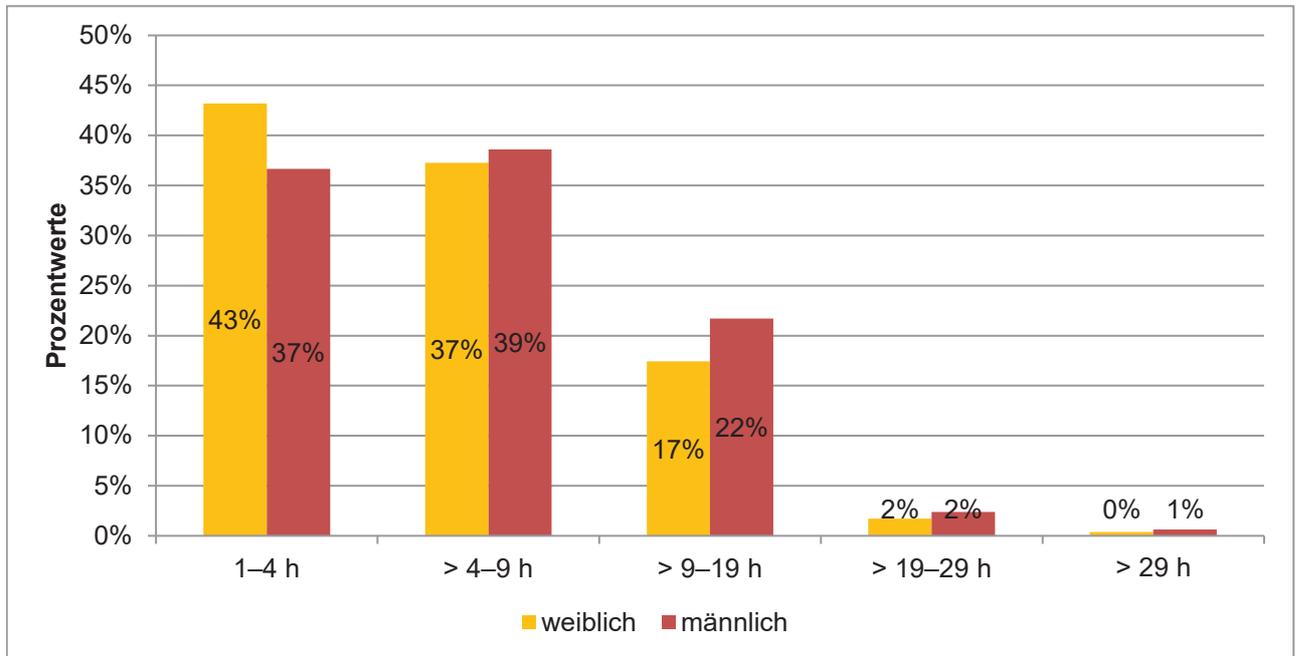
	Mittelwerte
weiblich	35,9
männlich	40,7

Ausgewertete Fragebögen:	8346	100%
Gültige Antworten:	8299	99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie viele Überstunden pro Woche leisten Sie im Durchschnitt?



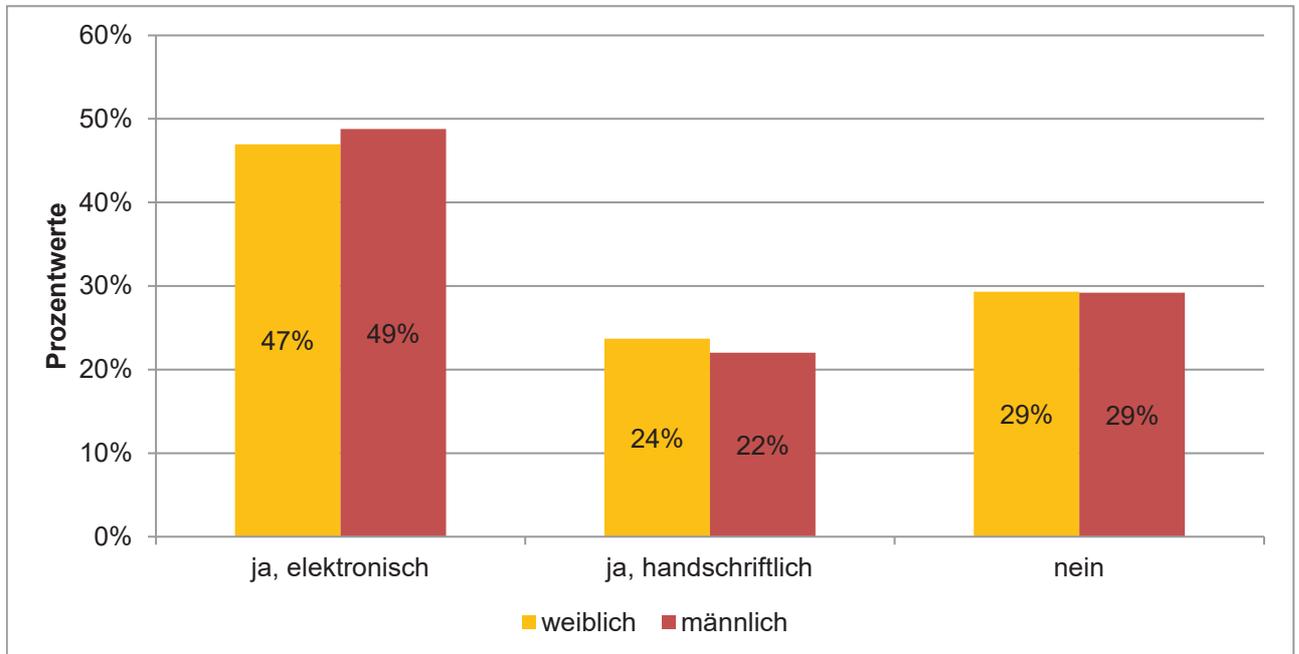
	Mittelwerte
weiblich	5,9
männlich	6,6

Ausgewertete Fragebögen:	8346	100%
Gültige Antworten:	8242	99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Erfasst Ihr Arbeitgeber systematisch Ihre sämtlichen Arbeitszeiten?

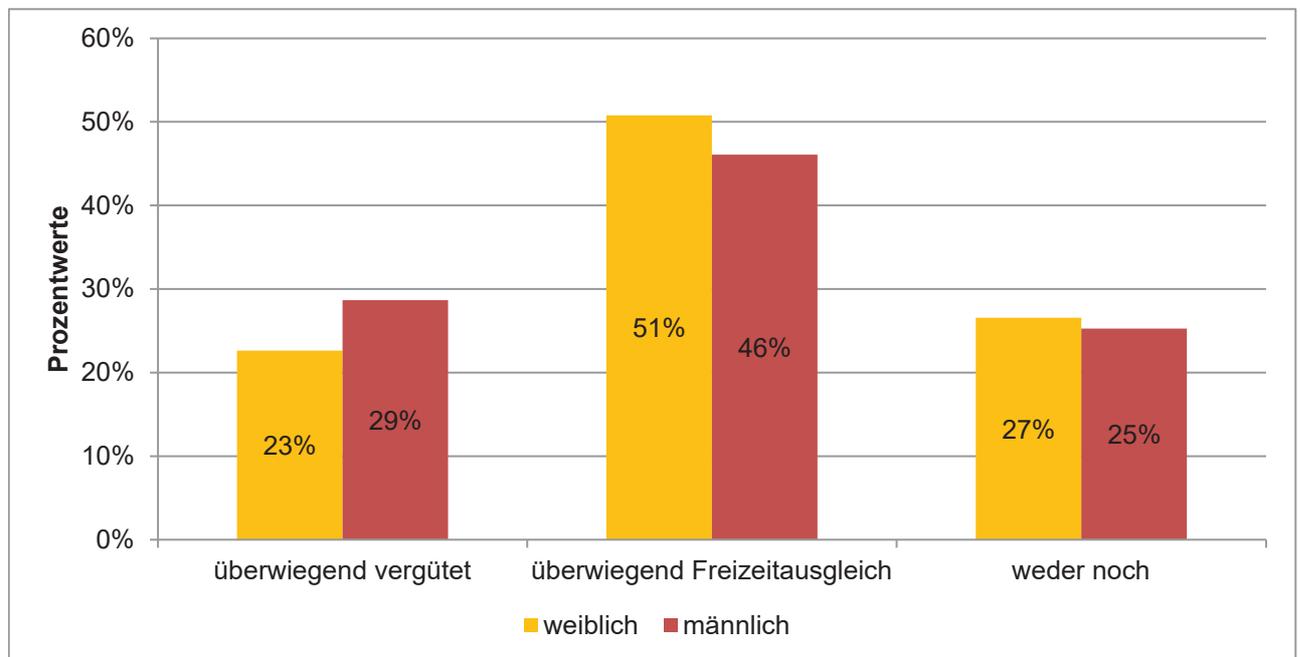


Ausgewertete Fragebögen:	8346	100%
Gültige Antworten:	8320	100%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Werden Ihre Überstunden überwiegend vergütet oder mit Freizeit ausgeglichen?

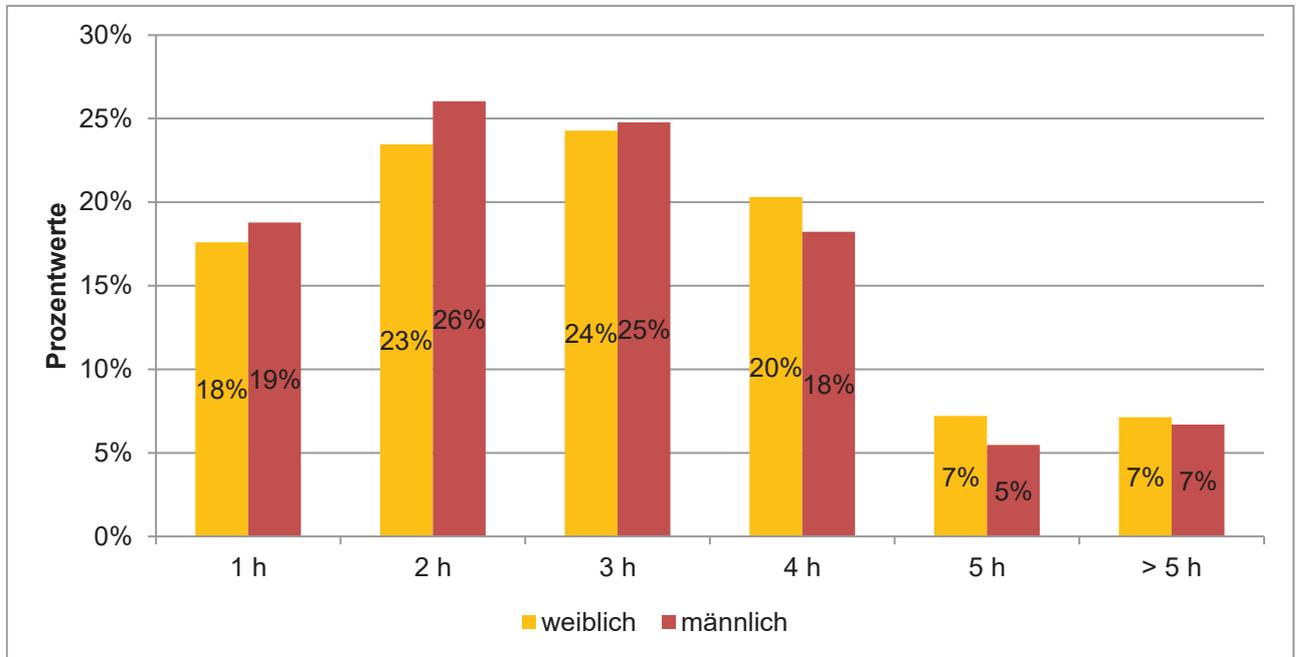


Ausgewertete Fragebögen:	8346	100%
Gültige Antworten:	8296	99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie hoch ist Ihr täglicher Zeitaufwand für Verwaltungstätigkeiten und Organisation (z. B. Datenerfassung und Dokumentation, OP-Voranmeldung), die über rein ärztliche Tätigkeiten hinausgehen?



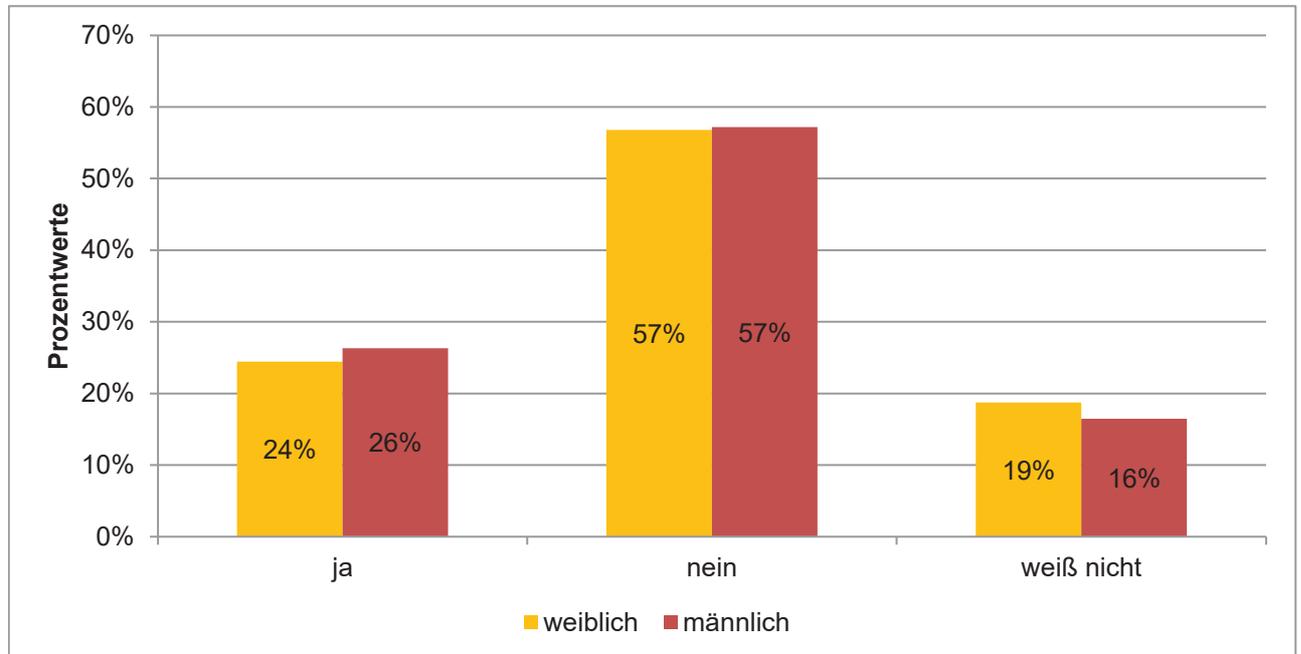
	Mittelwerte
weiblich	3,0
männlich	2,9

Ausgewertete Fragebögen:	8346	100%
Gültige Antworten:	8260	99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Erwägen Sie, Ihre ärztliche Tätigkeit ganz aufzugeben?

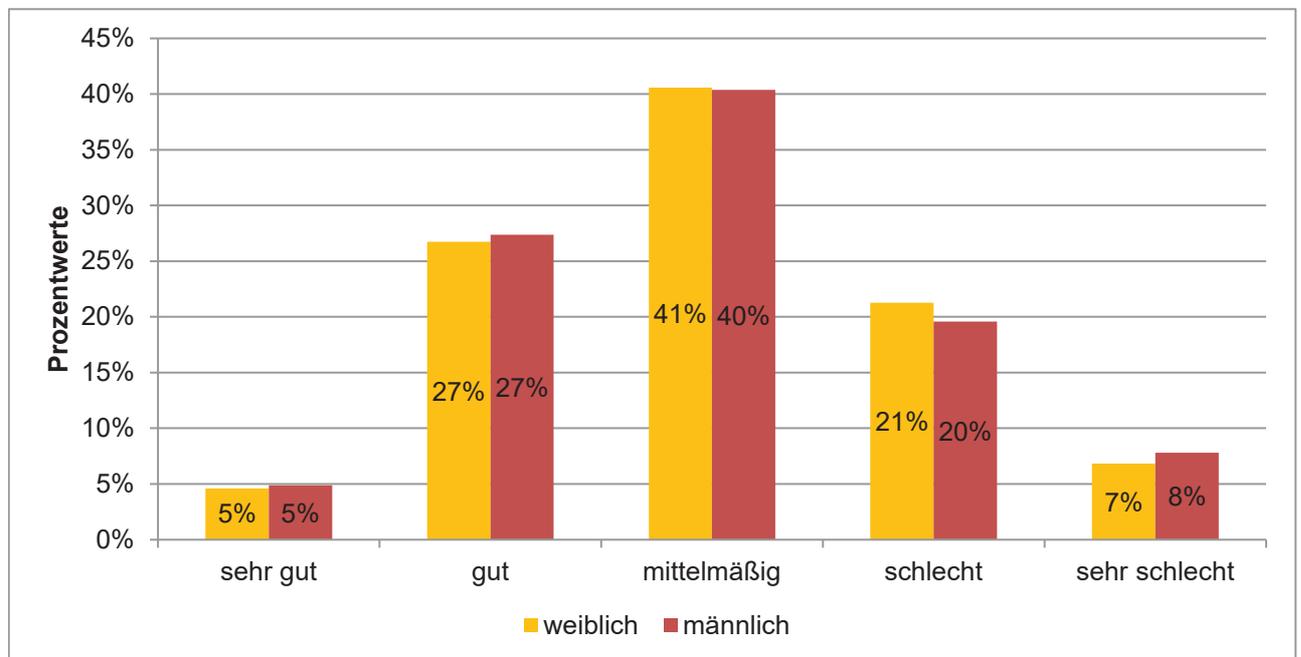


Ausgewertete Fragebögen:	8346	100%
Gültige Antworten:	8301	99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie beurteilen Sie Ihre derzeitigen Arbeitsbedingungen?

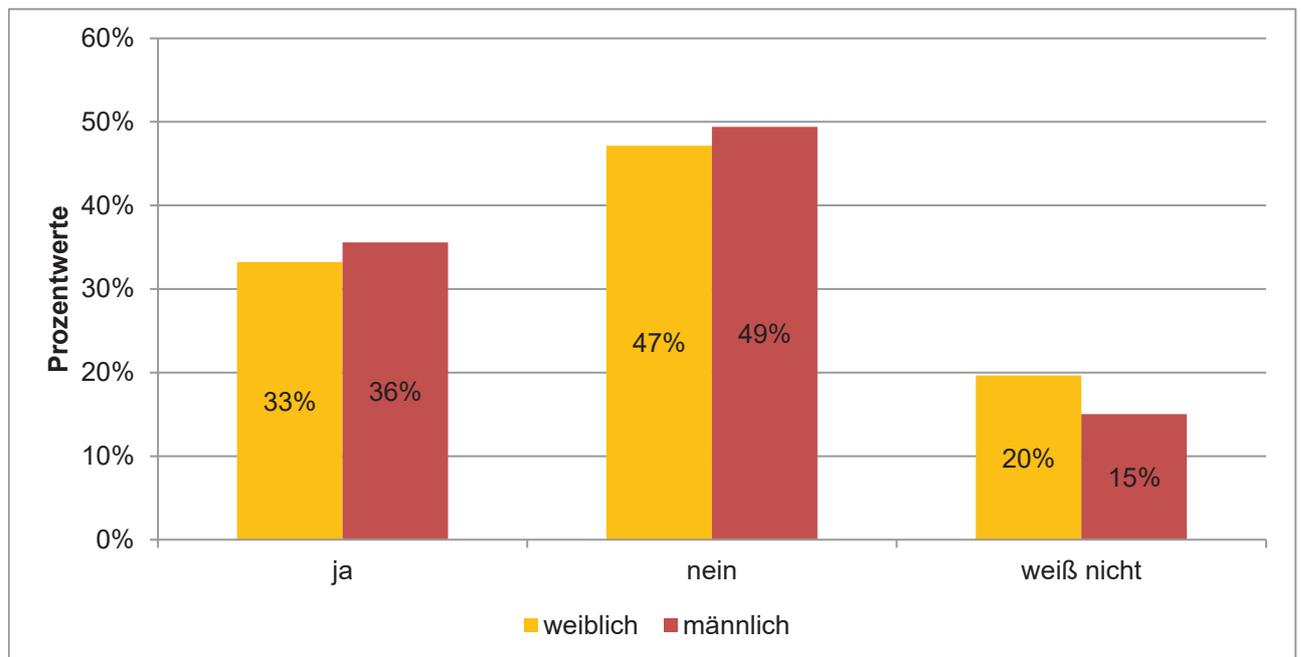


Ausgewertete Fragebögen:	8346	100%
Gültige Antworten:	8319	100%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Gab es in den zurückliegenden zwei Jahren der Pandemie einen Abbau ärztlicher Stellen in Ihrer Einrichtung?

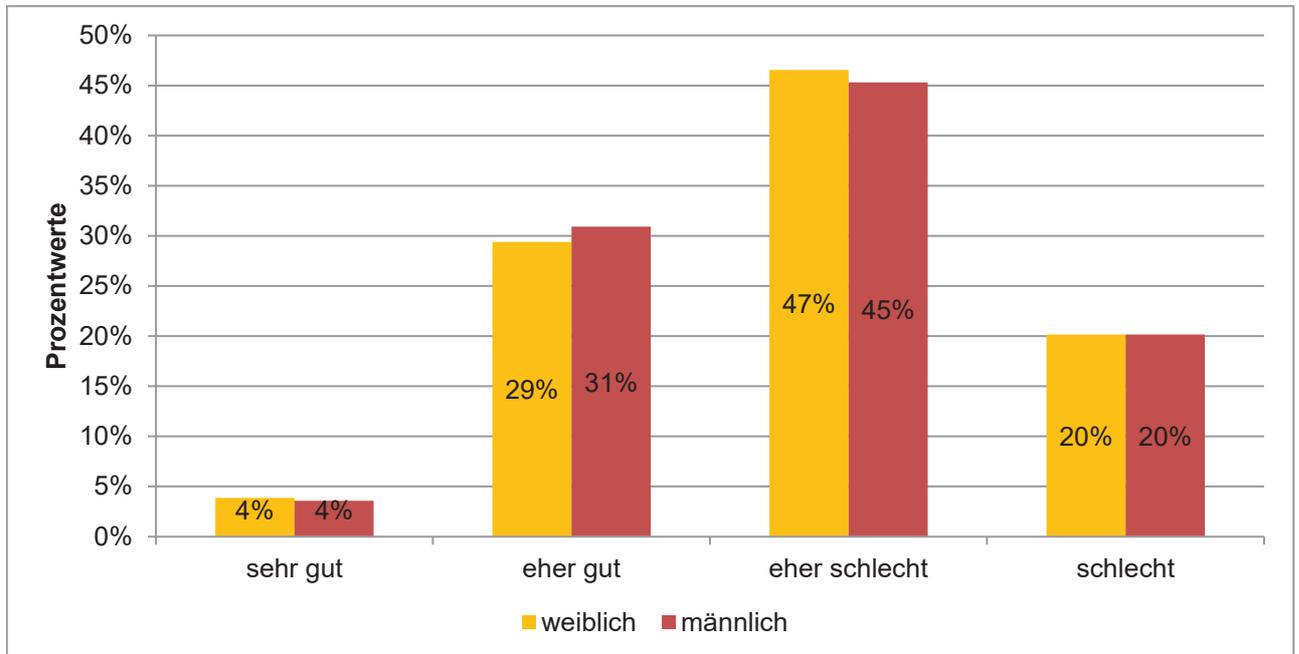


Ausgewertete Fragebögen:	8346	100%
Gültige Antworten:	8314	100%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie beurteilen Sie die personelle Besetzung im ärztlichen Dienst Ihrer Einrichtung?

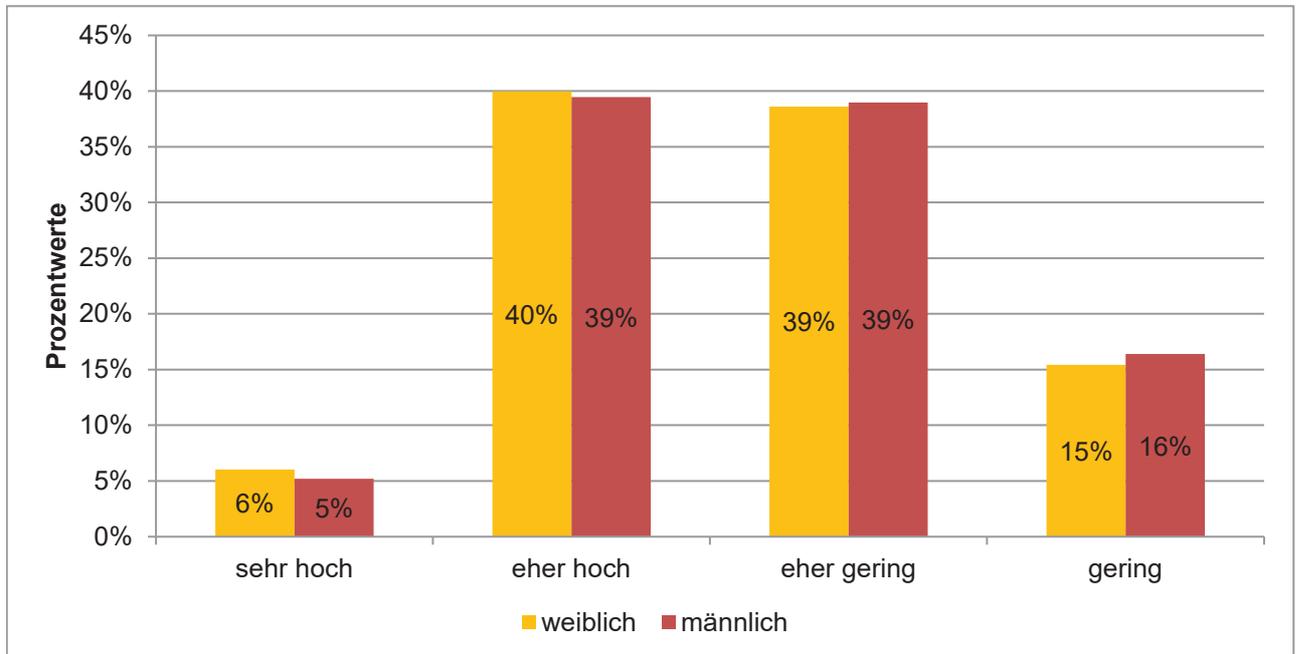


Ausgewertete Fragebögen: 8346 100%
Gültige Antworten: 8297 99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie beurteilen Sie den Grad der Digitalisierung in Ihrer Einrichtung?

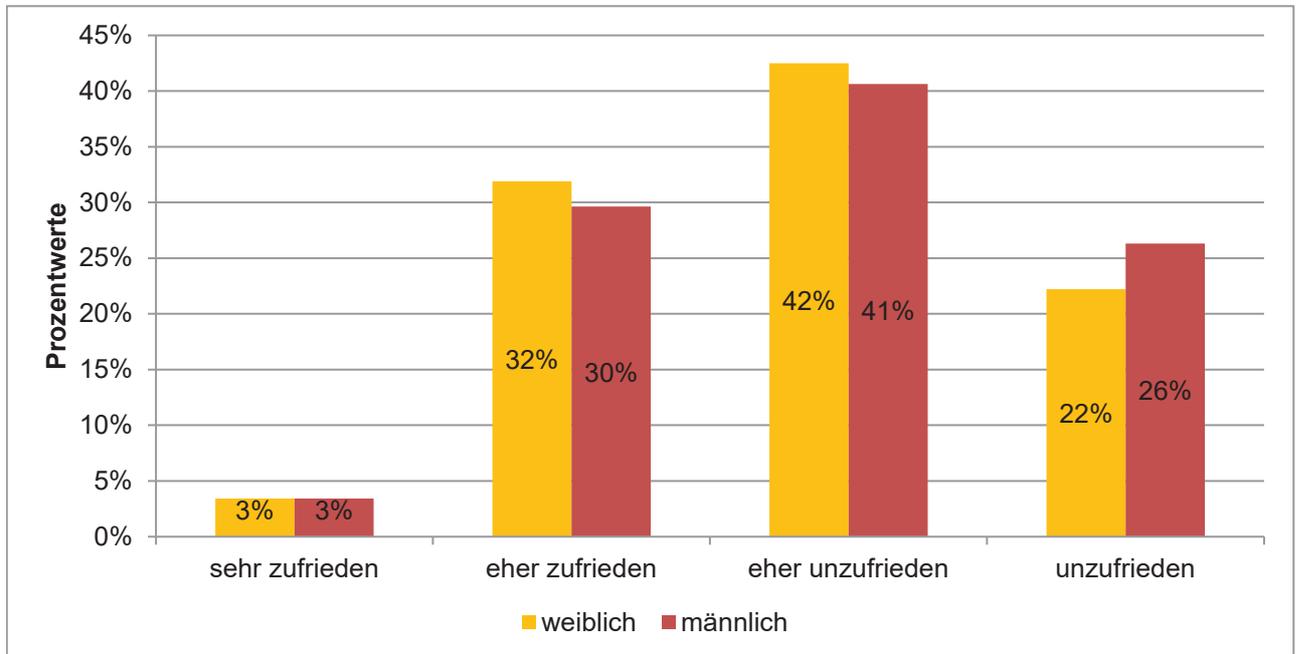


Ausgewertete Fragebögen: 8346 100%
Gültige Antworten: 8309 100%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie zufrieden sind Sie mit der IT-Ausstattung an Ihrem Arbeitsplatz?

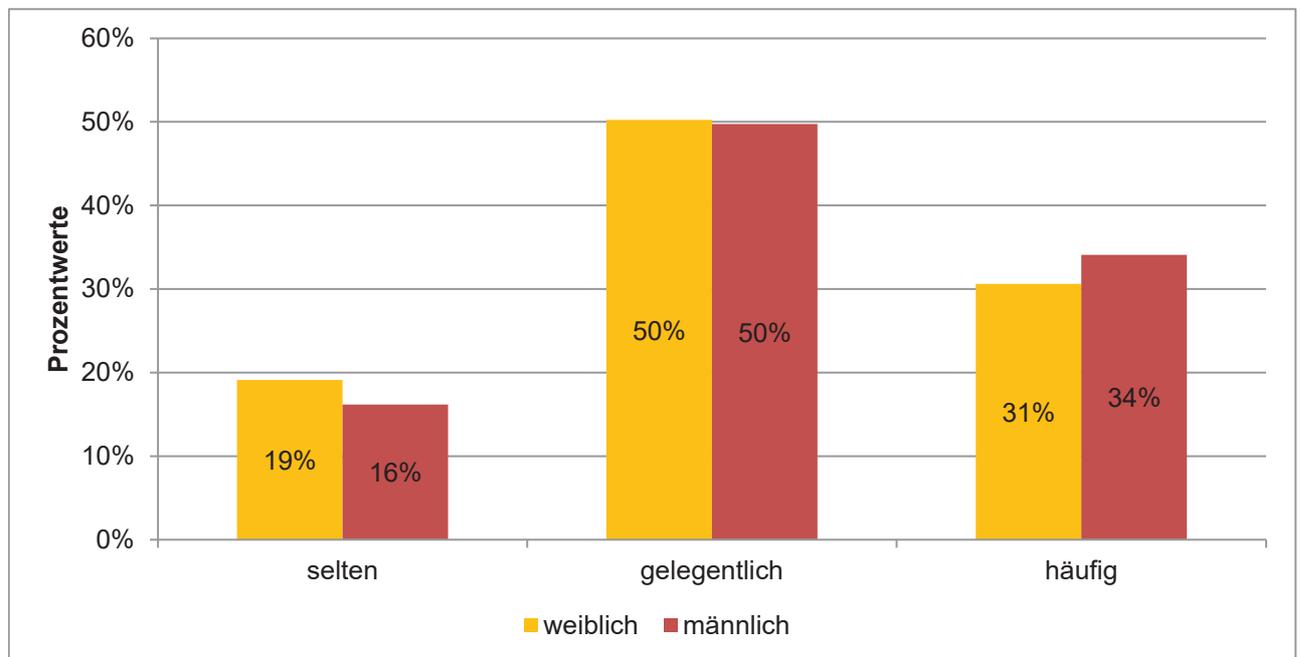


Ausgewertete Fragebögen:	8346	100%
Gültige Antworten:	8310	100%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie häufig kommen Mehrfacheingaben identischer Daten vor?

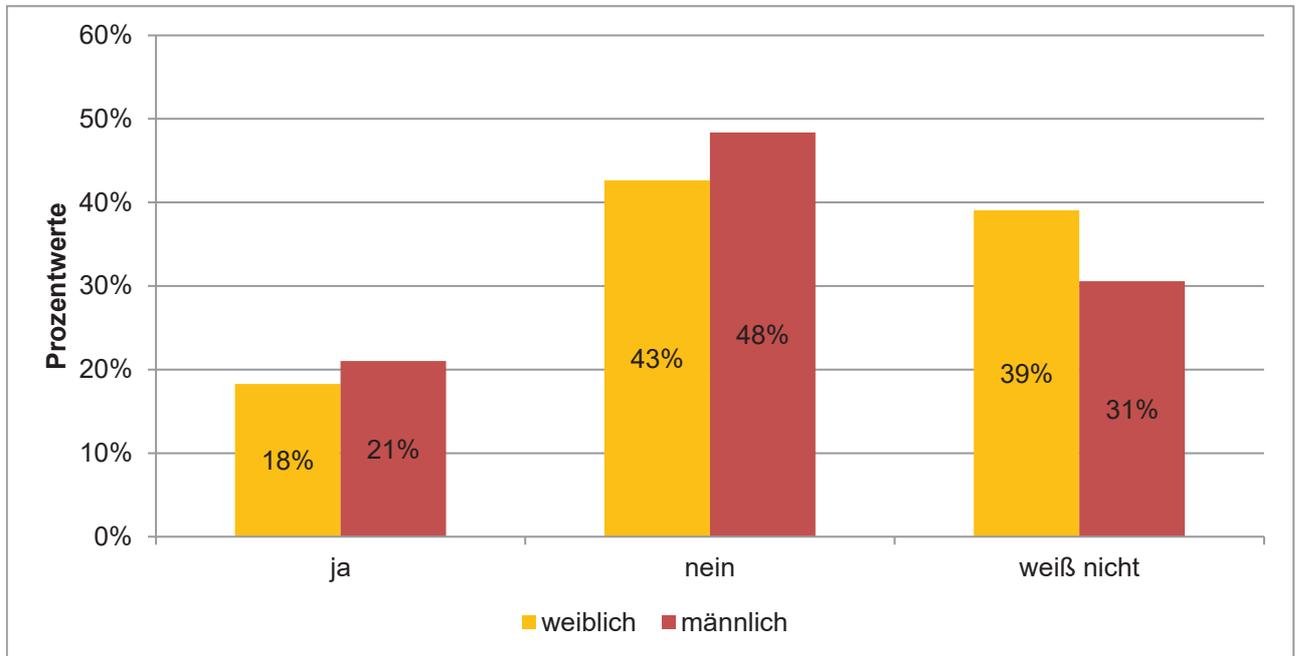


Ausgewertete Fragebögen:	8346	100%
Gültige Antworten:	8118	97%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Werden ärztliche Anforderungen bei der Anschaffung neuer Software berücksichtigt?

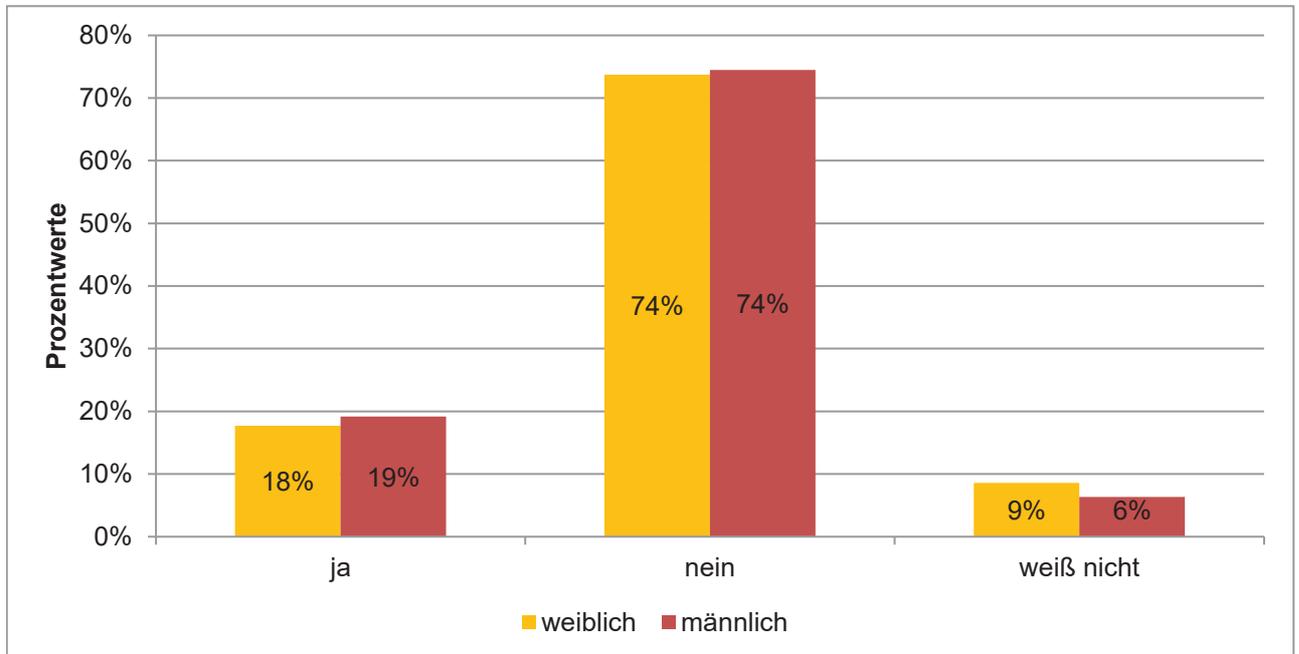


Ausgewertete Fragebögen: 8346 100%
Gültige Antworten: 8299 99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Finden regelmäßig Schulungen für IT-gestützte Arbeitsabläufe statt?

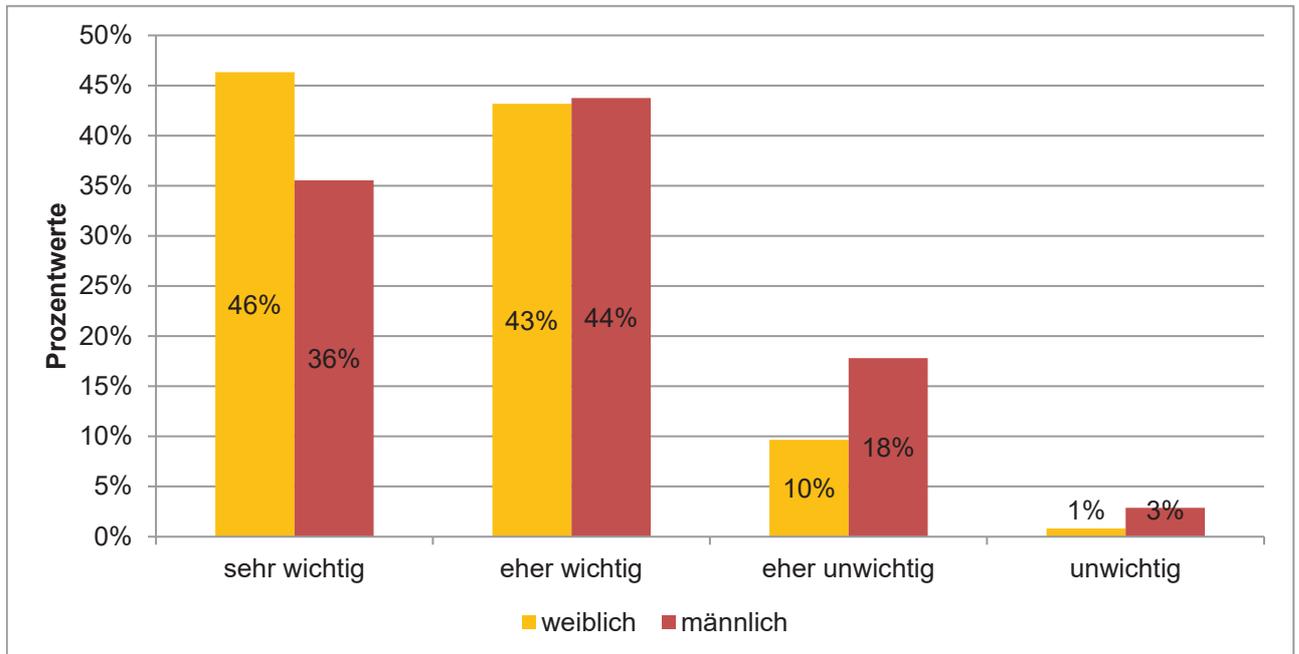


Ausgewertete Fragebögen:	8346	100%
Gültige Antworten:	8304	99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie wichtig ist Ihnen der Datenschutz (Schutz von personenbezogenen Daten) in Ihrem Arbeitsbereich?

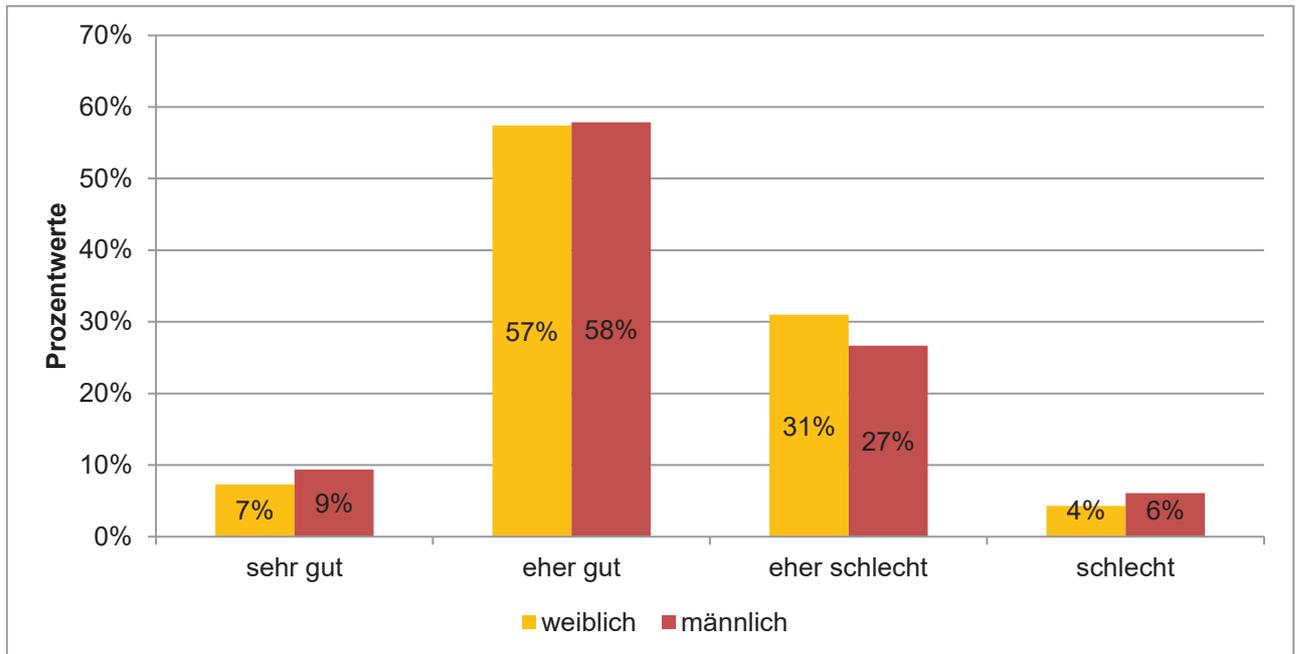


Ausgewertete Fragebögen: 8346 100%
Gültige Antworten: 8308 100%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie beurteilen Sie die Datensicherheit (z. B. Schutz vor Cyberangriffen) in Ihrer Einrichtung?

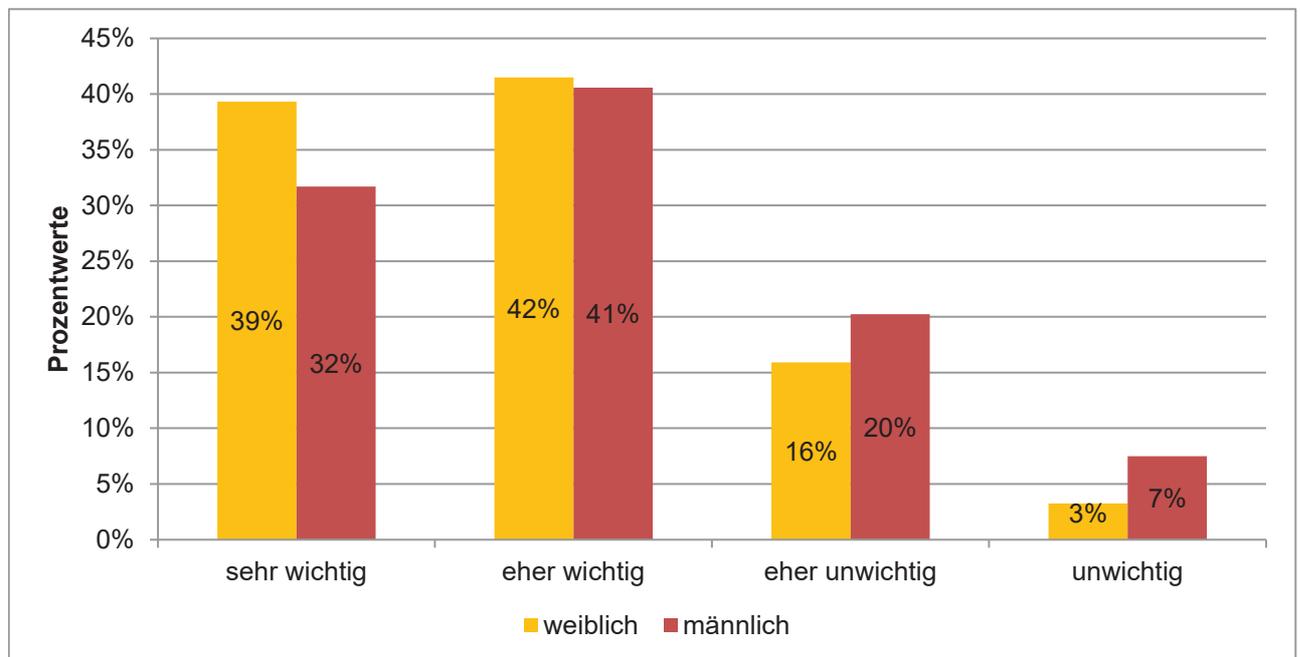


Ausgewertete Fragebögen:	8346	100%
Gültige Antworten:	8106	97%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wie wichtig ist Ihnen Klimaschutz in Ihrem Arbeitsumfeld?

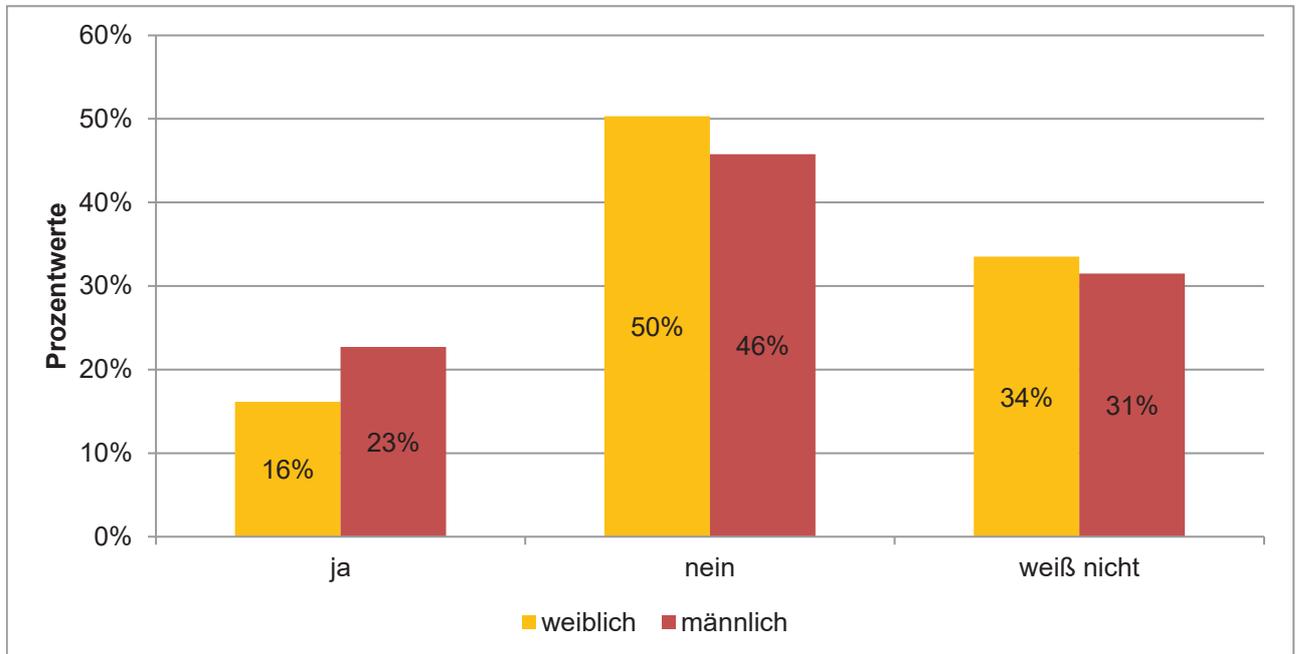


Ausgewertete Fragebögen: 8346 100%
Gültige Antworten: 8299 99%

MB-Monitor 2022

Detailanalyse der Frage:

Wurden in Ihrer Einrichtung bereits konkrete Maßnahmen zum Klimaschutz ergriffen?



Ausgewertete Fragebögen: 8346 100%
Gültige Antworten: 8303 99%



Berlin, 11.08.2022

Freitext-Antworten (Auswahl) zur Frage:

Erwägen Sie, Ihre ärztliche Tätigkeit in der Patientenversorgung ganz aufzugeben? – Wenn ja: Weshalb wollen Sie nicht länger ärztlich tätig sein?

Bei vernünftigen Arbeitsbedingungen ist es der schönste Beruf der Welt, aber die eigene Gesundheit geht vor.

Ich bin eigentlich Ärztin aus Leidenschaft, aber unter diesen Bedingungen kann und will ich nicht mehr ärztlich arbeiten. Die eigene Arbeit wird nicht geschätzt, man schuftet nur noch und wird irgendwann krank, weil man dem ganzen Druck nicht mehr standhalten kann. So ist es mir auch passiert. Und die eigene Gesundheit geht vor. Und was bekommt man ständig zu hören? „Man ist Arzt und muss das aushalten.“ Nein, muss man nicht!

1. Die Arbeitsbedingungen, besonders der Zeitdruck, fördern ein gestresstes Arbeitsumfeld in dem jeder seinen eigenen Stress am anderen auslöst und so eine gute Zusammenarbeit für den Patienten immer weniger möglich ist. 2. In anderen Berufsfeldern lässt sich in weniger Stunden das gleiche Geld verdienen ohne dieses Stresslevel sowie Schichtdienstzeiten ausgesetzt zu sein.

MB-Pressestelle

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030 746846 40
Fax: 030 746846 45
presse@marburger-bund.de
www.marburger-bund.de

Hans-Jörg Freese (Ltg.)
Tel.: 030 746846 41
freese@marburger-bund.de

Aufgrund des Stresses ohne Ende mit Papierkram. Ich würde gerne meine Patienten am Bett mit mehr Zeit und Empathie versorgen. Es sieht in aktuellem Zustand unmöglich aus. Deswegen möchte ich nicht länger ärztlich tätig sein.

Weil die Arbeitsbelastung und die Umstände für mich gesundheitlich nicht mehr tragbar sind.

Man kommt sich vor als Teil einer Maschinerie, die sich durch bestimmte äußere Vorgaben in die falsche Richtung bewegt. Als kleinstes Zahnrad fühle ich mich so als könnte ich nichts verändern und muss deshalb das System verlassen, wenn ich das System nicht mehr vertreten kann.

Die völlig verschobenen Prioritäten im deutschen Gesundheitssystem führen dazu, dass ich für die Arbeit an Patient:innen, welche mir Spaß macht, viel zu wenig Zeit habe und immer neue organisatorische Steine in den Weg gelegt werden, die einfach nur frustrierend sind. Dabei ist nicht der Arbeitgeber oder die Region das Problem, sondern das System an sich. Ich kenne niemanden im Gesundheitswesen, dem es damit anders geht als mir.

Die Versorgung der Patienten leidet und man fühlt sich als Teil eines Systems, das daran nichts ändern kann und will. Man fühlt sich als Marionette.

Ich habe mich bereits dazu entschieden, nicht länger ärztlich tätig zu sein und werde ab September in der Industrie arbeiten. Das ist sehr schade, da ich meinen Beruf als Ärztin eigentlich liebe, aber auch ein Fachrichtungswechsel die Probleme, die für meine Entscheidung ausschlaggebend waren, nicht lösen könnte. Das System nutzt uns Ärzte aus und das lass ich nicht weiter mit mir machen.

MB-Pressestelle

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030 746846 40
Fax: 030 746846 45
presse@marburger-bund.de
www.marburger-bund.de

Hans-Jörg Freese (Ltg.)
Tel.: 030 746846 41
freese@marburger-bund.de

Meine Konsequenz: nach aufreibenden Jahren und Kampf gegen Windmühlen kehre ich der Klinik nun den Rücken und gehe in die freie Wirtschaft.

Ich habe schon gewechselt. Ich habe extrem hart gearbeitet, unter immer schlechteren Bedingungen, mit ständig wechselnden neuen Mitarbeitern und ohne jegliche Anerkennung dafür. Zuletzt hatte ich einen zahlenorientierten Chef, der eigenständiges Arbeiten, eine eigene Meinung und Kritik an der Krankenhausleitung und ihm mit Ausgrenzung beantwortet hat. Der Versuch, unter diesen Bedingungen eine halbwegs menschliche Medizin aufrechtzuerhalten, hat mich fertig gemacht.

Es gibt andere Möglichkeiten, Geld zu verdienen, und in manchen Fällen sogar angenehmer und lukrativer. Warum sollte man weiter als Arzt tätig sein? Man lebt nur einmal.

Die ärztliche Tätigkeit ist eigentlich eine sehr schöne Aufgabe, aber das ständige Diktat der Ökonomen, der zunehmende Personalmangel bei Ärzten und der Pflege führen dazu, dass man seine Arbeit nicht mehr so erledigen kann, wie es die Komplexität der Aufgaben erfordert. ... Ich habe oft den Eindruck, dass ich nur noch ein gut ausgebildeter Fließbandarbeiter bin, der in seiner "Freizeit" noch Arztbriefe schreiben muss. Es gibt ja so viele Überstunden, die man nicht mal aufschreiben kann. Außer Arbeit habe ich kein Leben mehr. In der arbeitsfreien Zeit bin ich so müde und kaputt und will meistens keine Menschen mehr sehen. Ich bin jetzt an einem Punkt, an dem mir schon das Selbstvertrauen und die Energie fehlt, mich zu bewerben. Und ich weiß aus Gesprächen mit Kollegen, dass es vielen sehr ähnlich geht. Ich war immer ein motivierter Mensch, voller Energie und das ist nicht mehr der Fall. Warum soll ich mir das weiter antun?

MB-Pressestelle

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030 746846 40
Fax: 030 746846 45
presse@marburger-bund.de
www.marburger-bund.de

Hans-Jörg Freese (Ltg.)
Tel.: 030 746846 41
freese@marburger-bund.de

Die Überstunden sind extrem, keine Lebensqualität, da kein Ausgleich. Kein Verständnis für den Arbeitspensum von der Politik, kein Respekt gegenüber dem Berufsstand, Keine adäquate Bezahlung, Gesundheitsschädliche Arbeitsbedingungen, Kein Schutz diesbezüglich von seitens der Klinik. ... Man kann dem Patienten nicht gerecht werden! Man kann sich selbst nicht gerecht werden! Die Gesundheit leidet. Man funktioniert, man lebt nicht.

Aufgrund der irregulären Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen, regelmäßiger Arbeit an Wochenenden und Feiertagen in einem personaltechnisch unterbesetzten Berufsfeld ist ein normales Privat- und Sozialleben für mich nicht mehr möglich.

Ein Gefühl der Ausgebranntheit ist genau das Gegenteil von dem, was man sich als Ziel setzen sollte im Leben - man hat nämlich auch nur ein einziges.

Viele haben innerlich abgeschlossen von den guten Kollegen ! Und wir haben auch viele verloren !!

Völlig ausgebrannt! Durch Pandemie und das schlechte Gesundheitssystem bin so was von erschöpft und demotiviert.

Es sind gar nicht die Überstunden. Es ist die Belastung **im** Dienst. Man arbeitet für 2 Personen. Man hat nie Pause. Man hetzt von einer zur nächsten Aufgabe und priorisiert ständig neu, da laufend neue Tätigkeiten zur To do-Liste hinzukommen. Am Ende des Tages habe ich weder getrunken, noch gegessen und bin ausgelaugt.

MB-Pressestelle

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030 746846 40
Fax: 030 746846 45
presse@marburger-bund.de
www.marburger-bund.de

Hans-Jörg Freese (Ltg.)
Tel.: 030 746846 41
freese@marburger-bund.de

Als promovierte Akademikerin mit 14 Jahren Berufserfahrung in zwei Fachgebieten um eine Pausenablösung aus dem OP betteln zu müssen zwecks Toilettengang, bringt es auf den Punkt.

Ich erwäge, die Patientenversorgung im stationären Bereich aufzugeben, da ich mit den Vorstellungen des Verwaltungsapparates, wie Medizin zu erfolgen hat nicht mehr einverstanden bin. Zudem wird der Sektor der nicht am Patienten tätigen Mitarbeiter (Verwaltung, Strukturplanung, Potentialanalyse usw.) immer größer und dieser diktiert uns, wie eine Patientenversorgung auszusehen hat.

Das Gesundheitswesen ist in Deutschland inzwischen in einem solchen Maße gewinnmaximiert ausgelegt, so dass Arbeitsbedingungen entstanden sind, in denen eine angemessene (d.h. am Patientenwohl orientierte) Patientenversorgung nur unter persönlicher Aufopferung möglich ist. Ich bin nicht mehr bereit mich und meine Familie für die Patientenversorgung zu opfern.

Der Alltag besteht aus Abhetzen, schnell und gleichzeitig höchst konzentriert sein, bloß keine Fehler machen, dabei stets freundlich und zuvorkommend allen anderen gegenüber und bitte keine weiteren Verpflichtungen im Leben haben, damit stets alles abgearbeitet werden kann. Das ist auf Dauer kaum auszuhalten.

Weil die Arbeitsbedingungen respektlos sind. Zudem nimmt die rechtliche Absicherung deutlich mehr Zeit in Anspruch als die ärztliche Tätigkeit. Und die meisten Krankenhäuser sind sehr frauenfeindlich. Die Arbeitsbedingungen meistens nicht mit einem gesunden Familienleben vereinbar. Arbeit und Karriere für Frauen sehr schwer vereinbar. Für all diese Nachteile ist das Gehalt dann bei Weitem keine ausreichende Entschädigung.

MB-Pressestelle

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030 746846 40
Fax: 030 746846 45
presse@marburger-bund.de
www.marburger-bund.de

Hans-Jörg Freese (Ltg.)
Tel.: 030 746846 41
freese@marburger-bund.de

Weil ich für zu viele Aspekte meines Privatlebens (Sport, Freunde, Beziehung) aufgrund des Berufes zu wenig Zeit habe und weil die eigene Gesundheit unter dem Job leidet.

Weil mittlerweile die Abrechnung des Patienten an erster Stelle steht und nicht der Patient selbst. Außerdem Personal (ärztlich und pflegerisch) fehlt, so dass täglich eigentlich nur noch Schadensbegrenzung erfolgen kann. Es fehlt die Wertschätzung für jeden Einzelnen. Persönlich, für seine Arbeit, für seine Mehrarbeit, für das Einspringen usw., usw., usw..... und die Einsicht, dass ein Krankenhaus ohne Personal nicht existieren können. Also auch keine Gewinne mehr "einfahren" können.

Weil nicht mehr der Patient im Fokus steht, sondern nur noch die Finanzen. Das DRG-System zwingt die Klinikleitungen dazu, nur noch die Finanzen im Fokus zu haben. Die Mitarbeiter werden ausgepresst und der Patient bleibt auf der Strecke. Das frustriert. Hohe Kündigungsraten führen zu Personalknappheit und Nachwuchs gibt es kaum.

Anhaltend zu hohe Arbeitsbelastung und Dienstbelastung. Zu wenig Freizeitausgleich. Dadurch insgesamt hohe allgemeine Unzufriedenheit mit den allgemeinen Arbeitsbedingungen. Dadurch wiederum ständig hoher Krankenstand unter Kollegen und wiederum Mehrbelastungen für den Rest. Dauerhaft stellen das keine Arbeitsbedingungen dar, unter denen man tätig sein möchte.

Die Arbeitsbedingungen haben sich durch die Pandemie sehr verschlechtert, die Patienten können teilweise nicht versorgt werden, da nicht genug Pflegepersonal vorhanden ist. Die Pflege ist ausgebrannt, Stationen werden geschlossen, ich muss elektive Patienten absagen, jeden Tag versuche ich stundenlang nach einem Bett zu suchen.... Es ist einfach ermüdend, in Deutschland Arzt zu sein.

MB-Pressestelle

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030 746846 40
Fax: 030 746846 45
presse@marburger-bund.de
www.marburger-bund.de

Hans-Jörg Freese (Ltg.)
Tel.: 030 746846 41
freese@marburger-bund.de

Der Stress ist dauerhaft zu hoch, durch die immerwährende dünne Personaldecke. Keine Zeit um auf Patienten tiefer einzugehen. So hab ich mir das Arztsein nicht vorgestellt.

Dokumentation und Organisation steht über allem. Patientenkontakt und -versorgung stehen hinten an. Dann kann man's auch gleich bleiben lassen...

Wäre da nicht der einzelne dankbare Patient und nette Kollegen, gäbe es genügend Gründe hinzuschmeißen.

Was einen noch dort hält sind die netten KollegInnen und ein wirklich toller Chef (fachlich, menschlich und organisatorisch).

Ärzte im Krankenhaus müssen z.B. jeden kleinsten Kostenfaktor schriftlich dokumentieren und begründen. Das kostet allein so viel Zeit, dass man kaum noch in der Lage ist, Patienten zugewandt und im Sinne der Patienten zu arbeiten. Wir sind auch nur Menschen. Dann sind wir überlastet und es passieren Fehler. Solange der Arzt noch etwas steuern kann, macht er in der Überlastungssituation als erstes Abstriche in der Dokumentation und schützt so zumindest das Wohl der Patienten. In der Konsequenz können dann Fälle nicht nur nicht abgerechnet werden, sondern werden auch noch mit einem Strafgeld belegt. Die Katze beißt sich in den Schwanz.

Für mich ist es ein frustrierender und zermürendender Zustand, wenn ich mich in meiner Arbeit als Ärztin zwischen meinem und dem Gesundheitszustand des Patienten entscheiden muss.

MB-Pressestelle

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030 746846 40
Fax: 030 746846 45
presse@marburger-bund.de
www.marburger-bund.de

Hans-Jörg Freese (Ltg.)
Tel.: 030 746846 41
freese@marburger-bund.de

Aussage von Klinikleitung und Vorstand, dass ausschließlich solche Verbesserungen der Arbeitsbedingungen eingeführt werden, zu denen sie juristisch gezwungen werden...

Bin müde, erschöpft, komme mit der Krankenhausfabrik und unserem Gesundheitssystem insbes. im Krankenhaus nicht mehr klar, wünsche mir weniger Ökonomisierung und eine menschlichere Medizin - auch für uns Ärzte!!

Da es leider von allen Seiten (Patienten, Angehörige, Bevölkerung, Arbeitgeber und insbesondere der Politik) an Wertschätzung mangelt. Es wird als selbstverständlich angesehen, dass man als Arzt*Ärztin Unmenschliches leistet und dabei stets freundlich ist. Zudem ist es frustrierend, die Patient*innen nicht in der Weise versorgen zu können, in der man es eigentlich möchte. Auch wir wollen Zeit für unsere Patient*innen haben. Ethisch und menschliche und umfassend zu handeln, wird leider oft unmöglich gemacht. Ich bin es leid, andauernd gegen Windmühlen kämpfen zu müssen. Die Bedingungen müssen besser werden. Nicht einmal einen Coronabonus sind wir wert gewesen.

Das Ausmaß der Belastung übersteigt bereits seit geraumer Zeit die maximale Leistungsfähigkeit. Die Zusatzleistung einzelner Mitarbeiter, die trotz Erschöpfung erbracht wird, um eine sichere Patientenversorgung zu gewährleisten, wird weder wahrgenommen noch wertgeschätzt.

Der Druck auf besonders und junge Kollegen ist enorm. Bei immer mehr wachsendem Wissen und Möglichkeiten in der Medizin steht man ständig zwischen den Stühlen, nicht die vernünftige Ausbildung zu erhalten, um tatsächlich kompetent zu werden einerseits, und der Work-Life Balance andererseits. Zu Hause angekommen ist da nur noch Leere und am Ende fragt man sich, wofür das Ganze, wenn man am Ende noch mit einer Klage bedroht wird.

MB-Pressestelle

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030 746846 40
Fax: 030 746846 45
presse@marburger-bund.de
www.marburger-bund.de

Hans-Jörg Freese (Ltg.)
Tel.: 030 746846 41
freese@marburger-bund.de

Der Druck der Ökonomen, die viele Dokumentation und Schreibtätigkeiten, die eigentlich andere Berufsgruppen (Sekretär/in) übernehmen könnten. Die zunehmende Anspruchs- und Erwartungshaltung von Patienten und das am Ende der Woche noch mehr Arbeit auf Halde liegt als am Anfang der Woche und das in der Summe das Gefühl der völligen Insuffizienz besteht. Man verliert die Motivation und das Selbstvertrauen in das eigene Können und dann die Freude an einem eigentlich schönen Beruf. Aber außer der Arbeit gibt es derzeit nichts in meinem Leben. Und als eine der wenigen Mitarbeiterinnen, die es ohne einen einzigen Krankheitsfehltag durch die Pandemie geschafft hat und entsprechend häufig eingesprungen bin, wäre es das Mindeste, dass man eine Anerkennung in Form von Freizeitausgleich bekommt. Ich kann nicht mehr guten Gewissens jungen Leuten zu diesem Beruf raten.

Die Arbeitszeiten und Dienstbelastungen sind unerträglich geworden. Es herrscht eine Kultur der Ignoranz dem Gesundheitspersonal gegenüber. Eine adäquate Patientenversorgung ist seit Jahren nicht mehr möglich.

Die tatsächliche Versorgung der Patienten bleibt aufgrund der sehr schlechten Rahmenbedingungen (technisch-digital u.v.a. personell) weit hinter dem zurück, was möglich und auch notwendig wäre. Trotzdem wird der Dokumentationsaufwand immer größer und die Zeit für den und am Patienten immer kürzer. Die ärztliche Tätigkeit im deutschen Gesundheitssystem erzeugt so ein sehr hohes Maß an Unzufriedenheit und auch Schuldgefühle gegenüber den Patienten, da man ja um die letztendlich schlechte Versorgung weiß.

MB-Pressestelle

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030 746846 40
Fax: 030 746846 45
presse@marburger-bund.de
www.marburger-bund.de

Hans-Jörg Freese (Ltg.)
Tel.: 030 746846 41
freese@marburger-bund.de

Gesundheit ist mittlerweile beeinträchtigt und ich Sorge mich vor ernsthaften Fehlern mit rechtlichen Konsequenzen aufgrund von punktueller Überbelastung, die jegliches "medizinische Denken" unmöglich macht, weil man einfach nur noch Massenabfertigung vornimmt.

Erhöhte Arbeitsdichte. Viel bürokratischer Aufwand, der die ärztliche Tätigkeit reduziert. Widerstände von Medizinischen Diensten (der Krankenkassen), die bürokratisch-formaljuristisch mühsame Arbeit am Patienten in Abrede stellen, sodass die m.E. gute Leistung nicht vergütet wird. ... Ich beginne, im Laufe der Zeit (> 20 Jahre Facharzt) die Lust am Arztberuf zu verlieren.

Es ist frustrierend und raubt mit zunehmendem Alter und zunehmender Berufszeit die Kraft, dass nicht mehr der Patient im Mittelpunkt unseres täglichen Tuns steht, sondern, dass es das Wichtigste ist, mit unserer Arbeit Gewinne zu erzielen! Da liegt ein grundlegendes Problem des Systems! Dass es in diesem Gesundheitssystem immer mehr Anreize und Möglichkeiten gibt, mit dem Leid von Menschen Gewinne zu erzielen. Das mag pathetisch und weltfremd erscheinen, aber viele von uns haben diesen Beruf doch ergriffen, um kranken Menschen zu helfen, Not und Krankheit zu lindern und nicht für Boni vom irgendwelchen Konzernvorständen zu arbeiten!

Auch wenn mein eigener Wunsch ist, unserem Gesundheitssystem zu dienen und ich bereit bin mich dafür durchaus aufzuopfern, muss ich doch für meine Familie und meine eigene Gesundheit und Absicherung mitsorgen. Das konnten Ärzte in der Vergangenheit in der Regel gut hinbekommen. Wenn die aktuelle Entwicklung anhält, darf man schon in Frage stellen, ob das noch so geht.

MB-Pressestelle

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030 746846 40
Fax: 030 746846 45
presse@marburger-bund.de
www.marburger-bund.de

Hans-Jörg Freese (Ltg.)
Tel.: 030 746846 41
freese@marburger-bund.de

Insgesamt wird das Arbeiten in einem Profit-orientiertem Gesundheitssystem immer unattraktiver - für die Einen weil die Patientenversorgung leidet, für die Anderen, weil von den "erwirtschafteten" Profit nichts bei den angestellten Ärzten ankommt. Mittlerweile gibt es ausreichende Möglichkeiten bei denen Arbeitszeit und Wertigkeit der Tätigkeit besser übereinstimmen.

Ich kann keine Termine abmachen, da ich niemals wisse, wann mein Tag enden wird. Die Anzahl an Stunden, die ich mit Dokumentation verbringe ist enorm. Ich verbringe am Computer mehr Zeit als im Kontakt mit dem Patienten, was mich unzufrieden macht und zerstört meine Idee, warum ich Ärztin geworden bin. Ich muss auf Wirtschaftlichkeit achten und aufpassen, was für die Krankenkassen und MDK wichtig ist und nicht für den Patient selber.

Jede Woche 20 Überstunden, trotz elektronischer Zeiterfassung werden mir diese dank Arbeitszeitgesetz nicht gutgeschrieben. Wenn ich meine Arbeit aber weiterhin gut erledigen will und im Sinne der Patienten handle, kann ich nicht alles stehen und liegen lassen. Es ist einfach zu viel Arbeit für zu wenig Personal. Die Bezahlung ist lächerlich in der Weiterbildung, in meinem Freundeskreis verdiene ich mit Abstand am wenigsten von allen Akademikern. Und von denen ist keiner so blöd, jedes Wochenende zu arbeiten... meine Frustrationsgrenze ist absolut erreicht.

Ich habe das Gefühl, nicht mehr für die Patienten, sondern ausschließlich für den Wohlstand von Konzernen und Aktionären zu arbeiten. Die Rahmenbedingungen, die das Gesundheitssystem aktuell bietet, lassen eine gute Patientenversorgung bei gleichzeitigem Achten auf meine eigene Gesundheit (Freizeit!!) kaum noch zu. Ich bin gerne Ärztin - aber nicht mehr unter diesen Bedingungen.

MB-Pressestelle

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030 746846 40
Fax: 030 746846 45
presse@marburger-bund.de
www.marburger-bund.de

Hans-Jörg Freese (Ltg.)
Tel.: 030 746846 41
freese@marburger-bund.de

Ich habe zwei Kinder und kann und möchte diese nicht vernachlässigen, weil das System uns moralisch und körperlich ausbeutet

Ich möchte mehr Zeit für meine Familie haben, die Kinder auch mal zur Kita bringen und abholen. Ich würde gern weniger oder gar keine 24h-Dienste mehr machen. Ich bin so erschöpft, dass ich nach der Arbeit kaum noch Kraft für meine Familie habe.

Ich stehe kurz vor der Entscheidung entweder das Land zu verlassen oder komplett was anderes zu machen. Und ich kenne viele, denen es genauso geht.

Immer mehr Bürokratie, immer engere Zeittaktung, enorme Arbeitsverdichtung, immer mehr Reglementierung durch nicht-ärztliche Vorgesetzte, immer weniger ärztliche Qualität wegen immer mehr nicht-ärztlicher Arbeit

Keine realistische Aussicht, dass die anfallenden Aufgaben vom zur Verfügung stehenden Nachwuchs in den nächsten Jahren in annähernd adäquater Weise übernommen, und ich damit vom Tagesgeschäft entlastet werde. Das Pensum, welches ich seit mittlerweile 15 Jahren in verantwortlicher Position absolviere, ist nur auf Kosten meiner Gesundheit zu schaffen. Ich bin nicht mehr bereit, diesen Preis weitere 10 Jahre zu zahlen!

MB-Pressestelle

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030 746846 40
Fax: 030 746846 45
presse@marburger-bund.de
www.marburger-bund.de

Hans-Jörg Freese (Ltg.)
Tel.: 030 746846 41
freese@marburger-bund.de

Keine Wertschätzung, keine Zeit für Arzt/Patienten Kommunikation, keine Zeit für Weiterbildung, keine Lust die Zielvereinbarungen der Chefärzte zu erarbeiten, keine Lust jeden Morgen (nach Dienst) mich zu rechtfertigen warum man in der Nacht nicht noch mehr operiert hat, keine Lust auf acht Dienste, keine Lust mich jeden Tag zu rechtfertigen und beleidigen zu lassen als hätte man selbst chirurgische Krankheitsbilder in die Notaufnahme einbestellt.

Keine Zeit mehr für vernünftige Anamnese und verantwortungsvolles Nachdenken. Bin stinkewütend, rase nur noch herum! Riesenstress! Riesenwut!

Klinik wird nur noch als Wirtschaftsunternehmen betrachtet, Qualität der Versorgung der Patienten ist für die Verantwortlichen nicht mehr wirklich relevant.

Kliniken nutzen ihre Mitarbeiter insbesondere ärztliches Personal schamlos aus und versuchen jede Art von Kosten bis auf ein unerträgliches Minimum zu senken.

Kostendruck und Kommerzialisierung im Gesundheitswesen auf Kosten der Patient:innen und der Gesundheitsfachberufe. Der Patient steht nicht mehr im Zentrum, sondern die Gewinnmaximierung.

Manchmal ist es so viel Arbeit, Verantwortung, dann ist man alleine, man weiß nicht wen man fragen soll von den erfahreneren Kollegen, die Pat. wollen direkt / sofort eine Veränderung, die ganze Bürokratie, die ständige Sorge ins Gefängnis zu kommen, etwas zu übersehen, Patienten zu schaden....

MB-Pressestelle

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030 746846 40
Fax: 030 746846 45
presse@marburger-bund.de
www.marburger-bund.de

Hans-Jörg Freese (Ltg.)
Tel.: 030 746846 41
freese@marburger-bund.de

Meine Vorgänger in meinem Bereich haben immer zu 2 Ärzten gearbeitet, ich arbeite seit September 2021 allein. Zudem sind in unserer Abteilung nicht alle Stellen besetzt.

Wer Medizin aus Leidenschaft und um zu helfen gewählt hat, muss nur noch Zahlen schaffen.

Personelle Unterbesetzung, viele Überstunden, zusätzliche Belastung durch Dienste, Stress, Druck, Burn-out-Gefahr, Freizeit ist nicht planbar, der Feierabend kann nie fest eingeplant werden, extrem schwierige Urlaubsplanung, Überstunden werden nie durch Freizeit ausgeglichen, wenig Wertschätzung, zu wenig Zeit für die Patienten und Angehörigen, schlechte Stimmung im gesamten Krankenhausbereich bei den Angestellten.

Man wird verheizt und niemanden interessiert, ob man körperlich oder seelisch unter der gravierenden Arbeitsbelastung leidet. Hauptsache irgendetwas ist da und hält den Laden am Laufen.

Wegen des ökonomischen Druckes, der sich negativ auf die Patientenversorgung auswirkt, das ärztliche Personal wird in Krankenhäusern regelrecht verheizt, gesundheitliche Folgen sind schon lange zu spüren.

MB-Pressestelle

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030 746846 40
Fax: 030 746846 45
presse@marburger-bund.de
www.marburger-bund.de

Hans-Jörg Freese (Ltg.)
Tel.: 030 746846 41
freese@marburger-bund.de

Zu hoher Patientendurchlauf, keine Zeit für ausreichend Diagnostik und ausführliche Dokumentation. Ich kann die Verantwortung nicht mehr übernehmen und habe Angst vor rechtlichen Konsequenzen. Auch Kollegen sagen, dass sie bewusst wenig trinken, da keine Zeit ist, um auf die Toilette zu gehen. Ich mag meinen Job sehr gern, aber unter diesem Stress in Kombination mit hoher Verantwortung und der Aufgabe jeglicher eigener Bedürfnisse und dem wachsendem Anspruch der Patienten, dem man nicht mehr gerecht wird, möchte ich oft nicht mehr arbeiten.

Zunehmende Arbeitsverdichtung, patientengerechtes Arbeiten steht immer mehr im Hintergrund. Statt Qualität zählt Quantität. Ausbildung findet wenn überhaupt nur rudimentär statt. Zulasten der Patientensicherheit. Ich möchte kein Teil dieser Maschinerie mehr sein.

Alles ist plötzlich Arztaufgabe. Das Organisieren von freien Betten für Patienten, das Anrufen in Praxen für entsprechende Überweisungen und Medikationspläne, weil die Patienten nicht alle Unterlagen dabei haben. Das Hin- und Herfahren der Patienten im Haus, weil kein Pflegepersonal oder Patientenbegleitdienst zur Verfügung steht.

MB-Pressestelle

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030 746846 40
Fax: 030 746846 45
presse@marburger-bund.de
www.marburger-bund.de

Hans-Jörg Freese (Ltg.)
Tel.: 030 746846 41
freese@marburger-bund.de